

You find here three versions of the famous Song of the Nibelung (or Nibelungs?). They are ordered verse to verse so that the same words in the 3 languages appear often on the same line, except in the English translation which has been more 'rendered' than the German one. However, Simrock included here and there some verses he got from other manuscripts. I respectfully kept these added verses but I had to change his numbering to keep the effect that verses #x are on the same line in the three versions. These extra verses have been noted (ex-x) where x is the exact number in Simrock's translation. I also provide the numbering of Simrock's version at the beginning of each of the *Abenteuer*.

At the end of each adventure I provide also a small lexicon of the Middle High German words that proved to be difficult for my reading. I hope it can help other MHG beginners as I am.

The Song of the Nibelung <i>Translation of George Henry Needler</i>	Das Nibelungenlied <i>Übersetzung Karl Simrock</i>	Der Nibelunge Nôt
---	--	--------------------------

<i>First Adventure - Kriemhild's Dream</i>	<i>Erstes Abenteuer/ Wie Kriemhilden träumte</i> (v. 1-19)	<i>Aventivre von den nibelungen</i>
--	--	-------------------------------------

<p>1 To us in olden story / are wonders many told Of heroes rich in glory, / of trials manifold: Of joy and festive greeting, / of weeping and of woe, Of keenest warriors meeting, / shall ye now many a wonder know.</p> <p>2 There once grew up in Burgundy / a maid of noble birth, Nor might there be a fairer / than she in all the earth: Kriemhild hight the maiden, / and grew a dame full fair, Through whom high thanes a many / to lose their lives soon doomed were.</p> <p>3 'Twould well become the highest / to love the winsome maid,</p>	<p>1 Viel Wunderdinge melden die Mären alter Zeit Von preiswerthen Helden, von großer Kühnheit, Von Freud und Festlichkeiten, von Weinen und von Klagen, Von kühner Recken Streiten mögt ihr nun Wunder hören sagen.</p> <p>2 Es wuchs in Burgunden solch edel Mägdelein, Daß in allen Landen nichts Schönres mochte sein. Kriemhild war sie geheißten, und ward ein schönes Weib, Um die viel Degen musten verlieren Leben und Leib.</p> <p>3 Die Minnigliche lieben brachte Keinem Scham; Um die viel Recken warben, Niemand war ihr gram.</p>	<p>1 <i>Vns ist in alten maeren / wonders vil geseit von heleden lobebaeren / von grozer arebeit von vroevden hohgeciten / von weinen und von klagen von chvener recken striten / muget ir nu wunder hoeren sagen</i></p> <p>2 <i>ez wuohs in bvrگونden ein vil edel magedin daz in allen landen niht schoners mohte sin chriemhilt geheizen si wart ein scoene wip darvmbe mvosen degene vil verliesen den lip</i></p> <p>3 <i>der minnechlichen meide / trivten wol gezam ir mvoten chvene recken / niemen was ir gram</i></p>
--	--	--

<p>Keen knights did long to win her, / and none but homage paid. Beauty without measure, / that in sooth had she, And virtues wherewith many / ladies else adorned might be.</p>	<p>Schön war ohne Maßen die edle Maid zu schau; Der Jungfrau höfsche Sitte wär eine Zier allen Fraun.</p>	<p><i>ane mazen schone / so was ir edel lip der ivnchfrowen tvgende / zierten anderiv wip</i></p>
<p>4 Three noble lords did guard her, / great as well in might, Gunther and Gernot, / each one a worthy knight, And Giselher their brother, / a hero young and rare. The lady was their sister / and lived beneath the princes' care.</p>	<p>4 Es pflegten sie drei Könige edel und reich, Gunther und Gernot, die Recken ohne Gleich, Und Geiselher der junge, ein auserwählter Degen; Sie war ihre Schwester, die Fürsten hatten sie zu pflegen.</p>	<p>4 ir pflagen drie kvnege edel vnde rich gventher vnde gernot di rechen lobelich vnt giselher der ivnge ein vzerwelter degn div frowe was ir swester di fversten hetens in ir pflagn</p>
<p>5 These lords were free in giving, / and born of high degree; Undaunted was the valor / of all the chosen three. It was the land of Burgundy / o'er which they did command, And mighty deeds of wonder / they wrought anon in Etzel's land.</p>	<p>5 Die Herren waren milde, dazu von hohem Stamm, Unmaßen kühn nach Kräften, die Recken lobesam. Nach den Burgunden war ihr Land genannt; Sie schufen starke Wunder noch seitdem in Etzels Land.</p>	<p>5 di herren waren milte von arde hohe erborn mit chraft vnmazen chvene di rechen vzerchorn da zen bvrghonden so was ir lant genant si frvmten starchiv wunder sit in ezelen lant</p>
<p>6 At Worms amid their warriors / they dwelt, the Rhine beside, And in their lands did serve them / knights of mickle pride, Who till their days were ended / maintained them high in state. They later sadly perished / beneath two noble women's hate.</p>	<p>6 In Worms am Rheine wohnten die Herrn in ihrer Kraft. Von ihren Landen diente viel stolze Ritterschaft Mit rühmlichen Ehren all ihres Lebens Zeit, Bis jämmerlich sie starben durch zweier edeln Frauen Streit.</p>	<p>6 ze wormeze bi dem rine si wonten mit ir chraft in diene von ir landen vil stolziv ritterschaft mit lobelichen eren vnz an ir endes zit si erstvrben sit iaemerliche von zweier edelen frowen nit</p>
<p>7 A high and royal lady, / Ute their mother hight, Their father's name was Dankrat, / a man of mickle might. To them his wealth bequeathed he / when that his life was done, For while he yet was youthful / had he in sooth great honor won.</p>	<p>7 Ute hieß ihre Mutter, die reiche Königin, Und Dankrat ihr Vater, der ihnen zum Gewinn Das Erbe ließ im Tode, vordem ein starker Mann, Der auch in seiner Jugend großer Ehren viel gewann.</p>	<p>7 ein richiv kvneginne frov vote ir mvoter hiez ir vater der hiez danchrat der in div erbe liez sit nach sime lebene ein ellens richer man der ovch in siner ivgende grozer eren vil gewan</p>
<p>8 In truth were these three rulers, / as I before did say, Great and high in power, / and homage true had they Eke of knights the boldest / and best that e'er were known, Keen men all and valiant, / as they in battle oft had shown.</p>	<p>8 Die drei Könge waren, wie ich kund gethan, Stark und hohen Muthes; ihnen waren unterthan Auch die besten Recken, davon man hat gesagt, Von großer Kraft und Kühnheit, in allen Streiten</p>	<p>8 die drie kvnege waren als ich gesaget han von vil hohem ellen in waren vndertan ovch di besten rechen von den man hat gesagt starch vnt vil chvene in scarpfen striten vnverzagt</p>

<p>9 There was of Tronje Hagen, / and of that princely line His brother valiant Dankwart; / and eke of Metz Ortwein; Then further the two margraves, / Gere and Eckewart; Of Alzei was Volker, / a doughy man of dauntless heart.</p>	<p>unverzagt. 9 Das war von Tronje Hagen, und der Bruder sein, Dankwart der Schnelle, von Metz Herr Ortwein, Die beiden Markgrafen Gere und Eckewart, Volker von Alzei, an allen Kräften wohlbewahrt,</p>	<p>9 daz was von tronege hagene vnt ovch der brvoder sin danchwart der vil snelle von mezzen ortewin di zwene marcgraven gere vnt ekkewart volker von alzeye mit ganzem ellen wol bewart</p>
<p>10 Rumold the High Steward, / a chosen man was he, Sindold and Hunold / they tended carefully Each his lofty office / in their three masters' state, And many a knight beside them / that I the tale may ne'er relate.</p>	<p>10 Rumold der Küchenmeister, ein theuerlicher Degen, Sindold und Hunold: die Herren musten pflegen Des Hofes und der Ehren, den Königen unterthan. Noch hatten sie viel Recken, die ich nicht alle nennen kann.</p>	<p>10 rvomolt der chvchenmeister ein tiwerlicher degn sindolt vnt hvonolt dise herren mvosen pflegen des hoves vnt der eren der drier kvnege man si heten noch manegen rechen des ich genennen niene chan</p>
<p>11 Dankwart he was Marshal; / his nephew, then, Ortwein Upon the monarch waited / when that he did dine; Sindold was Cup-bearer, / a stately thane was he, And Chamberlain was Hunold, / masters all in courtesy.</p>	<p>11 Dankwart war Marschall; so war der Neffe sein Truchseß des Königs, von Metz Herr Ortwein. Sindold war Schenke, ein waidlicher Degen, Und Kämmerer Hunold: sie konnten hoher Ehren pflegen.</p>	<p>11 danchwart der was marscalch do was der neve sin trvhsaeze des kvneges von mezzen oertewin sindolt der was scenche ein vzerwelter degn hvonolt was chameraere si chvnden hoher eren pflegn</p>
<p>12 Of the kings' high honor / and their far-reaching might, Of their full lofty majesty / and how each gallant knight Found his chiefest pleasure / in the life of chivalry, In sooth by mortal never / might it full related be.</p>	<p>12 Von des Hofes Ehre von ihrer weiten Kraft, Von ihrer hohen Würdigkeit und von der Ritterschaft, Wie sie die Herren übten mit Freuden all ihr Leben, Davon weiß wahrlich Niemand euch volle Kunde zu geben.</p>	<p>12 von des hoves chrefte vnt von ir witen chraft von ir vil hohen werdecheit vnt von ir ritterscaft der di herren pflagen mit vrovden all ir lebn des en chvnd iv ze ware niemen gar ein ende gebn</p>
<p>13 Amid this life so noble / did dream the fair Kriemhild How that she reared a falcon, / in beauty strong and wild, That by two eagles perished; / the cruel sight to see Did fill her heart with sorrow / as great as in this world might be.</p>	<p>13 In ihren hohen Ehren träumte Kriemhilden, Sie zög einen Falken, stark-, schön- und wilden; Den griffen ihr zwei Aare, daß sie es mochte sehn: Ihr konnt auf dieser Erde größer Leid nicht geschehn.</p>	<p>13 in disen hohen eren trovmt chriemhilde wie si zvge einen valchen starch scoen vnt wilde den ir zwene aren erchrvmmen daz si daz mvoste sehn ir en chvnde in dirre werlde leider nimmer geschehn</p>
<p>14 The dream then to her mother / Queen Ute she told, But she could not the vision / than thus more clear unfold: "The falcon that thou rearest, / doth mean a noble spouse: God guard him well from evil / or thou thy hero soon must lose."</p>	<p>14 Sie sagt' ihrer Mutter den Traum, Frau Uten: Die wust ihn nicht zu deuten als so der guten: «Der Falke, den du ziehest, das ist ein edler Mann: Ihn wolle Gott behüten, sonst ist es bald um ihn gethan.»</p>	<p>14 den trovmt si do sagete ir mvoter voten si ne chvndes niht bescheiden baz der gvoten der valche den dv zivhest daz ist ein edel man ine welle got behveten dv mvost in sciere vloren han</p>
<p>15</p>	<p>15</p>	<p>15</p>

<p>“Of spouse, O darling mother, / what dost thou tell to me? Without a knight to woo me, / so will I ever be, Unto my latest hour / I’ll live a simple maid, That I through lover’s wooing / ne’er be brought to direst need.”</p>	<p>«Was sagt ihr mir vom Manne, vielliebe Mutter mein? Ohne Reckenminne will ich immer sein; So schön will ich verbleiben bis an meinen Tod, Daß ich von Mannesminne nie gewinnen möge Noth.»</p>	<p>waz saget ir mir von manne vil liebiv mvoter min ane rechen minne so wil ich immer sin svs scoen ich wil beliben vnz an minen tot daz ich von mannes minne sol gewinnen nimmer not</p>
<p>16 “Forswear it not so rashly,” / her mother then replied. "On earth if thou wilt ever / cast all care aside, 'Tis love alone will do it; / thou shalt be man’s delight, If God but kindly grant thee / to wed a right good valiant knight.”</p>	<p>16 «Verred es nicht so völlig,» die Mutter sprach da so, «Sollst du je auf Erden von Herzen werden froh, Das geschieht von Mannesminne: du wirst ein schönes Weib, Will Gott dir noch vergönnen eines guten Ritters Leib.»</p>	<p>16 nv versprich ez niht ze sere sprach aber ir mvoter do soltv immer hercenliche zer werlde werden vro daz gesciht von mannes minne dv wirst ein scoene wip ob dir noch got gefveget eins rehte gvoten ritters lip</p>
<p>17 “Now urge the case, dear mother,” / quoth she, “not further here. Fate of many another / dame hath shown full clear How joy at last doth sorrow / lead oft-times in its train. That I no ruth may borrow, / from both alike I’ll far remain.”</p>	<p>17 «Die Rede laßt bleiben, vielliebe Mutter mein. Es hat an manchen Weiben gelehrt der Augenschein, Wie Liebe mit Leide am Ende gerne lohnt; Ich will sie meiden beide, so bleib ich sicher verschont!»</p>	<p>17 di rede lat beliben sprach si frowe min ez ist an manegen wiben vil diche worden scin wie liebe mit leide ze ivngest lonen chan ich sol si miden beide so ne chan mir nimmer missegan</p>
<p>18 Long time, too, did Kriemhild / her heart from love hold free, And many a day the maiden / lived right happily, Ere good knight saw she any / whom she would wish to woo. In honor yet she wedded / anon a worthy knight and true.</p>	<p>18 Kriemhild in ihrem Muthe hielt sich von Minne frei. So lief noch der guten manch lieber Tag vorbei, Daß sie Niemand wuste, der ihr gefiel zum Mann, Bis sie doch mit Ehren einen werthen Recken gewann.</p>	<p>18 chriemhilt in ir mvote sich minne gar bewach <i>sit lebt div vil gvote / vil manigen lieben tac</i> <i>daz sine wesse niemen / den minnen wolde ir lip</i> <i>sit wart si mit eren / eins vil chuenen recken wip</i></p>
<p>19 He was that same falcon / she saw the dream within Unfolded by her mother. / Upon her nearest kin, That they did slay him later, / how wreaked she vengeance wild! Through death of this one hero / died many another mother’s child.</p>	<p>19 Das war derselbe Falke, den jener Traum ihr bot, Den ihr beschied die Mutter. Ob seinem frühen Tod Den nächsten Anverwandten wie gab sie blutgen Lohn! Durch dieses Einen Sterben starb noch mancher Mutter Sohn.</p>	<p>19 der was der selbe valche den si in ir trovme sach den ir besciet ir mvoter wi sere si daz rach an ir naehsten magen die in slvogen sint dvrch sin eines sterben starp vil maneger mvoter kint</p>

Second Adventure - Siegfried	Zweites Abenteuer/ Von Siegfrieden (v. 20-46)	2. Aventure Aventivre von sivride wie der erzogen wart
<p>20 There grew likewise in Netherland / a prince of noble kind, Siegmond hight his father, / his mother Siegelind– Within a lordly castle / well known the country o’er, By the Rhine far downward: / Xanten was the name it bore.</p> <p>21 Siegfried they did call him, / this bold knight and good; Many a realm he tested, / for brave was he of mood. He rode to prove his prowess / in many a land around: Heigh-ho! what thanes of mettle / anon in Burgundy he found!</p> <p>22 In the springtime of his vigor, / when he was young and bold, Could tales of mickle wonder / of Siegfried be told, How he grew up in honor, / and how fair he was to see: Anon he won the favor / of many a debonair lady.</p> <p>23 As for a prince was fitting, / they fostered him with care:</p>	<p>20 Da wuchs im Niederlande eines edeln Königs Kind, Siegmond hieß sein Vater, die Mutter Siegelind, In einer mächtgen Veste, weithin wohlbekannt, Unten am Rheine, Xanten war sie genannt.</p> <p>(ex 21) Ich sag euch von dem Degen, wie so schön er ward. Er war vor allen Schanden immer wohl bewahrt. Stark und hohes Namens ward bald der kühne Mann: Hei! was er großer Ehren auf dieser Erde gewann!</p> <p>21 Siegfried ward geheißē der edle Degen gut. Er erprobte viel der Recken in hochbeherztem Muth. Seine Stärke führt' ihn in manches fremde Land: Hei! was er schneller Degen bei den Burgunden fand!</p> <p>(ex 23) Bevor der kühne Degen voll erwuchs zum Mann, Da hatt er solche Wunder mit seiner Hand gethan, Davon man immer wieder singen mag und sagen; Wir müßen viel verschweigen von ihm in heutigen Tagen.</p> <p>22 In seinen besten Zeiten, bei seinen jungen Tagen Mochte man viel Wunder von Siegfrieden sagen, Wie Ehr an ihm erblühte und wie schön er war zu schaun: Drum dachten sein in Minne viel der waidlichen Fraun.</p> <p>23 Man erzog ihn mit dem Fleiße, wie ihm geziemend</p>	<p>20 Do wuohs in niderlanden eins vil edelen kvneges kint des vater der hiez sigemvnt sin mvoter sigelint in einer richen bverge witen wol bechant nidene bi dem rine div was ze santen genant</p> <p>21 sivrit was geheizen der snelle degen gvot er versvochte vil der riche dvrch ellenthaften mvot dvrh sines libes sterche er reit in menegiv lant hey waz er sneller degene sit cen bvrghonden vant</p> <p>22 in sinen besten ziten bi sinen ivngen tagen man mohte michel wunder von siveride sagen waz eren an im wuechse vnt wi scoene was sin lip sit heten in ce minne div vil waetlichen wip</p> <p>23 man zoch in mit dem vlize als im daz wol gezam</p>

<p>Yet how the knightly virtues / to him native were! 'Twas soon the chiefest glory / of his father's land, That he in fullest measure / endowed with princely worth did stand. 24 He soon was grown in stature / that he at court did ride. The people saw him gladly, / lady and maid beside Did wish that his own liking / might lead him ever there. That they did lean unto him / the knight was soon right well aware.</p> <p>25 In youth they let him never / without safe escort ride; Soon bade Siegmund and Siegelind / apparel rich provide; Men ripe in wisdom taught him, / who knew whence honor came. Thus many lands and people / he won by his wide-honored name.</p> <p>26 Now was he of such stature / that he could weapons bear: Of what thereto he needed / had he an ample share. Then to think of loving / fair maids did he begin, And well might they be honored / for wooer Siegfried bold to win.</p> <p>27 Then bade his father Siegmund / make known to one and all That he with his good kinsmen / would hold high festival. And soon were tidings carried / to all the neighboring kings; To friends at home and strangers / steeds gave he and rich furnishings.</p> <p>28 Wherever they found any / who knight was fit to be By reason of his kindred, / all such were courteously Unto the land invited / to join the festal throng, When with the prince so youthful / on them the knightly sword was hung.</p> <p>29 Of this high time of revelry / might I great wonders tell.</p>	<p>war; Was ihm Zucht und Sitte der eigne Sinn gebar! Das ward noch eine Zierde für seines Vaters Land, Daß man zu allen Dingen ihn so recht herrlich fand. 24 Er war nun so erwachsen, mit an den Hof zu gehn. Die Leute sahn ihn gerne; viel Fraun und Mädchen schön Wünschten wohl, er käme dahin doch immerdar; Hold waren ihm gar viele, des ward der Degen wohl gewahr.</p> <p>25 Selten ohne Hüter man reiten ließ das Kind. Mit Kleidern hieß ihn zieren seine Mutter Siegelind; Auch pflegten sein die Weisen, denen Ehre war bekannt: Drum möcht er wohl gewinnen so die Leute wie das Land,</p> <p>26 Nun war er in der Stärke, daß er wohl Waffen trug: Wes er dazu bedurfte, des gab man ihm genug. Schon sann er zu werben um manches schöne Kind; Die hätten wohl mit Ehren den schönen Siegfried geminnt.</p> <p>27 Da ließ sein Vater Siegmund kund thun seinem Lehn, Mit lieben Freunden woll er ein Hofgelag begeh'n. Da brachte man die Märe in andrer Könige Land. Den Heimischen und Gästen gab er Ross und Gewand.</p> <p>28 Wen man finden mochte, der nach der Eltern Art Ritter werden sollte, die edeln Knappen zart Lud man nach dem Lande zu der Lustbarkeit, Wo sie das Schwert empfingen mit Siegfried zu gleicher Zeit.</p> <p>29 Man mochte Wunder sagen von dem Hofgelag.</p>	<p>von sin selbes mvote waz tvgende er an sich nam des wurden sit gezieret sines vater lant daz man in ze allen dingen so rehte herlichen vant 24 er was nv so gewachsen daz er ze hove reit di livte in sahen gerne manech frovwe vnt manech meit im wunschten daz sin wille in immer trvege dar holt wurden im genvoge des wart der herre wol gewar</p> <p>25 vil selten ane hvote man riten lie daz kint in hiez mit chleidern ziern sigmvnt vnt siglint sin phlagen ovch di wisen den ere was bechant des moht er wol gewinnen beide livte vnde lant</p> <p>26 nv was er in der sterche daz er wol wafen trvoch swes er darzvo bedorfte des lag an im genvoch er begvnde mit sinnen werben scoeniv wip di trvten wol mit eren des chvenen sivrides lip</p> <p>27 do hiez sin vater sigmvnt chvnden sinen man er wolde hohgecite mit liebn vriwenden han div maere man do fvorte in ander chvnege lant den vremden vnt den chvnden gab er ross vnt gvot gewant</p> <p>28 swa man vant deheinen der riter solte sin von art der sinen mage div edeln kindelin div ladet man zvo dem lande dvr di hohgecit mit dem ivngen kvnege swert genamen si sit</p> <p>29 von der hohgecite man mohte wunder sagn</p>
--	---	--

<p>Siegmund and Siegelind / great honor won full well, Such store of goodly presents / they dealt with generous hand, That knights were seen full many / from far come pricking to their land. 30 Four hundred lusty squires / were there to be clad In knight's full garb with Siegfried. / Full many a beauteous maid At work did never tire, / for dear they did him hold, And many a stone full precious / those ladies laid within the gold, 31 That they upon the doublets / embroidered cunningly Of those soon to be knighted: / 't was thus it had to be, Seats bade the host for many / a warrior bold make right Against the high midsummer, / when Siegfried won the name of knight. 32 Then went unto the minster / full many a noble knight And gallant squires beside them. / The elder there with right Did wait upon the younger, / as once for them was done. They were all light-hearted, / in hope of pleasure every one. 33 God to praise and honor / they sang the mass' song; There, too, were crowds of people, / a great and surging throng, When after knightly custom / knighthood received they then, In such a stately pageant / as scarce might ever be again. 34 They hastened where they found them / saddled many a steed; In the court of Siegmund's castle / they tilted with such speed That far the din resounded / through castle and through hall, As in the play with clamor / did join the fiery riders all. 35 Well-tried old knights and youthful / met there in frequent clash,</p>	<p>Siegmund und Siegelind gewannen an dem Tag Viel Ehre durch die Gaben, die spendet' ihre Hand: Drum sah man viel der Fremden zu ihnen reiten in das Land. 30 Vierhundert Schwertdegen sollten gekleidet sein Mit dem jungen Könige. Manch schönes Mägdelein Sah man am Werk geschäftig: ihm waren alle hold. Viel edle Steine legten die Frauen da in das Gold, 31 Die sie mit Borten wollten auf die Kleider nähn Den jungen stolzen Recken; das muste so ergehn. Der Wirth ließ Sitze bauen für manchen kühnen Mann Zu der Sonnenwende, wo Siegfried Ritters Stand gewann. 32 Da gieng zu einem Münster mancher reiche Knecht Und viel der edeln Ritter. Die Alten thaten recht, Daß sie den Jungen dienten, wie ihnen war geschehn, Sie hatten Kurzweile und freuten sich es zu sehn. 33 Als man da Gott zu Ehren eine Messe sang, Da hub sich von den Leuten ein gewaltiger Drang, Da sie zu Rittern wurden dem Ritterbrauch gemäß Mit also hohen Ehren, so leicht nicht wieder geschähs. 34 Sie eilten, wo sie fanden geschirrter Rosse viel. Da ward in Siegmunds Hofe so laut das Ritterspiel, Daß man ertosen hörte Pallas und Saal. Die hochbeherzten Degen begannen fröhlichen Schall. 35 Von Alten und von Jungen mancher Stoß erklang, Daß der Schäfte Brechen in die Lüfte drang.</p>	<p>sigmvnt vnde siglint di mohten wol beiagn mit gvote michel ere des teilte vil ir hant des sach man vil der werden nv zin riten in daz lant 30 vier hvndert swertdegene di solden tragn chleit mit samt sivride vil manech scoeniv meit von werche was vnmvezech wan si im waren holt vil der edelen steine die frowwen leiten in daz golt 31 die si mit porten wolten wurchen vf ir wat den ivngen stolzen rechen des ne was niht rat der wirt der hiez do sideln vil manegn chvenen man ce einen svnewenden da sin svn sivrid wol riters namn gewan 32 do gie ce einem mvenster vil manech richer chneht vnt manech edel riter di wisen hetn reht daz si den tvmben dienten als in was e getan si heten chvrzewile vnd ovch vil maneger vrevden wan 33 got man do cen ern eine messe sanch do hvop sih von den livten vil michel der gedranch da si ce riter wurden nah riterlicher e mit also grozen ern daz waetlich immer mer erge 34 si liefen da si fvnden gesatelt manech march in hove sigmvndes der bhvrt wart so starch daz man erdiezen horte palas vnde sal di hohgemvoten degene di heten grozlichen schal 35 von wisen vnt von tvmben man horte manegen stoz</p>
---	--	---

<p>There was sound of shattered lances / that through the air did crash, And along before the castle / were splinters seen to fly From hands of knights a many: / each with other there did vie. 36 The king he bade give over: / they led the chargers out: There was seen all shattered / many a boss well-wrought, And many a stone full costly / lay there upon the sward From erstwhile shining shield-bands, / now broken in the jousting hard.</p> <p>37 The guests all went thereafter / where seats for them were reared; They by the choicest viands / from weariness were cheered, And wine, of all the rarest, / that then in plenty flowed. Upon both friends and strangers / were fitting honors rich bestowed.</p> <p>38 In such merry manner / all day did last the feast. Many a wandering minstrel / knew not any rest, But sang to win the presents / dealt out with bounteous hand; And with their praise was honored / far and wide King Siegmond's land.</p> <p>39 The monarch then did order / Siegfried his youthful son In fee give lands and castles, / as he erstwhile had done. To all his sword-companions / he gave with such full hand, That joyed they o'er the journey / they now had made unto that land.</p> <p>40 The festival yet lasted / until the seventh day. Siegelind after old custom / in plenty gave away —For so her son she honored— / rich gifts of shining gold: In sooth deserved she richly / that all should him in honor hold.</p> <p>41 Never a wandering minstrel / was unprovided found:</p>	<p>Die Splitter sah man fliegen bis zum Saal hinan. Die Kurzweile sahen die Fraun und Männer mit an.</p> <p>36 Der Wirth bat es zu laßen. Man zog die Rosse fort; Wohl sah man auch zerbrochen viel starke Schilde dort Und viel der edeln Steine auf das Gras gefällt Von des lichten Schildes Spangen: die hatten Stöße zerschellt.</p> <p>37 Da setzten sich die Gäste, wohin man ihnen rieth, zu Tisch, wo von Ermüdung viel edle Kost sie schied Und Wein der allerbeste, des man die Fülle trug. Den Heimischen und Fremden bot man Ehren da genug.</p> <p>38 So viel sie Kurzweile gefunden all den Tag, Das fahrende Gesinde doch keiner Ruhe pflag: Sie dienten um die Gabe, die man da reichlich fand; Ihr Lob ward zur Zierde König Siegmunds ganzem Land.</p> <p>39 Da ließ der Fürst verleihen Siegfried, dem jungen Mann, Das Land und die Burgen, wie sonst er selbst gethan. Seinen Schwertgenoßen gab er mit milder Hand: So freute sie die Reise, die sie geführt in das Land.</p> <p>40 Das Hofgelage währte bis an den siebten Tag. Sieglind die reiche der alten Sitte pflag, Daß sie dem Sohn zu Liebe vertheilte rothes Gold: Sie könnt es wohl verdienen, daß ihm die Leute waren hold.</p> <p>41 Da war zuletzt kein armer Fahrender mehr im Land.</p>	<p>daz der scefte brechen gein den lveften doz trvonzvne sach man vliegen fver den palas dan von maneges rechen hende daz wart mit vlize getan</p> <p>36 der wirt der bat ez lazen do zoch man div march man sach ovch da cebrochen vil manege bvkel starch vil der edelen steine gevellet vf daz gras ab liehten schildes spangen von hverten daz gescehen was</p> <p>37 do giengens wirtes geste da man in sizzen riet vil der edelen spise si von ir mvede sciet vnt win der allerbeste des man in vil getrvoch den vrenden vnt den chvnden bot man ern genvoch</p> <p>38 swi vil si chvrzwile pflagn al den tach vil der varender diete ruowe sich bewach si dienten nach der gabe di man da riche vant des wart mit lobe gezieret allez sigmvnds lant</p> <p>39 der herre der hiez lihen sivrit den ivngen man lant vnde bvrge als er het e getan sinen swertgenozen den gap do vil sin hant do liebt in div reise daz si chomn in daz lant</p> <p>40 div hohgecit div werte vnz an den sibenden tach siglint div riche nach alten siten pflach dvrh ir svns liebe teilen rotez golt si chvndez wol gedienen daz im div livte waren holt</p> <p>41 vil lvcel man der varnder armen da vant</p>
---	---	---

<p>Horses there and raiment / so free were dealt around, As if to live they had not / beyond it one day more. I ween a monarch's household / ne'er bestowed such gifts before. 42 Thus closed the merry feasting / in this right worthy way, And 't was well known thereafter / how those good knights did say That they the youthful hero / for king would gladly have; But this nowise he wished for, / Siegfried the stately knight and brave. 43 While that they both were living, / Siegmund and Siegelind, No crown their son desired, / –thereto he had no mind. Yet would he fain be master / o'er all the hostile might That in the lands around him / opposed the keen and fiery knight.</p>	<p>Innen stoben Kleider und Rosse von der Hand, Als hätten sie zu leben nicht mehr denn einen Tag. Man sah nie Ingesinde, das so großer Milde pflag. 42 Mit preiswerthen Ehren zergiang die Lustbarkeit. Man hörte wohl die Reichen sagen nach der Zeit, Daß sie dem Jungen gerne wären unterthan; Das begehrte nicht Siegfried, dieser waidliche Mann. 43 So lange sie noch lebten, Siegmund und Siegelind, Wollte nicht Krone tragen der beiden liebes Kind; Doch wollt er herrlich wenden alle die Gewalt, Die in den Landen fürchtete der Degen kühn und wohlgestalt. (ex)46 Ihn durfte Niemand schelten: seit er die Waffen nahm, Pflag er der Ruh nur selten, der Recke lobesam. Er suchte nur zu streiten und seine starke Hand Macht' ihn zu allen Zeiten in fremden Reichen wohlbekannt.</p>	<p>ross vnd chleider daz stovb in von der hant sam si ce lebne heten niht mer deheinen tach ich waen ie ingesinde so grozer milte gepflach 42 mit loblichen eren sciet sich div hohgecit von den richen herrn horte man wol sit daz si den ivngen wolden ce eime herren han des en gerte niht her sivrit der vil waetliche man 43 sit daz noch beide lebten sigmvnt vnt siglint niht wolde tragen chrone ir beider liebez chint doch wolder wesen herre fver allen den gewaltdes in den landen vorhte der degen chven vnd balt</p>
--	--	--

Third Adventure-How Siegfried came to Worms	Drittes Abenteuer: Wie Siegfried nach Worms kam (v. 47-143)	3. Aventiure: Aventivre wie sivrit ze wormze chome
--	--	---

<p>44 Seldom in sooth, if ever, / the hero's heart was sad. He heard them tell the story, / how that a winsome maid There lived afar in Burgundy, / surpassing fair to see: Great joy she brought him later, / but eke she brought him misery. 45 Of her exceeding beauty / the fame spread far and near,</p>	<p>44 Den Herrn beschwerte selten irgend ein Herzeleid. Er hörte Kunde sagen, wie eine schöne Maid Bei den Burgunden wäre, nach Wünschen wohlgethan, Von der er bald viel Freuden und auch viel Leides gewann. 45 Von ihrer hohen Schöne vernahm man weit und</p>	<p>44 Den herren mveten selten deheiniv hercenleit er horte sagn maere wi ein scoeniv mit waere in bvrghonden ce wunsche wolgetan von der er sit vil vrevden vnt ovch arbeit gewan 45 div ir vnmazen scoene was vil witen chvnt</p>
--	---	--

<p>And of the thing, moreover, / were knights oft-times aware How the maid's high spirit / no mortal could command: The thing lured many a stranger / from far unto King Gunther's land. 46 Although to win her favor / were many wooers bent, In her own heart would never / Kriemhild thereto consent That any one amongst them / for lover she would have: Still to her was he a stranger / to whom anon her troth she gave. 47 To true love turned his fancy / the son of Siegelind. 'Gainst his, all others' wooing / was like an idle wind: Full well did he merit / a lady fair to woo, And soon the noble Kriemhild / to Siegfried bold was wedded true. 48 By friends he oft was counselled, / and many a faithful man, Since to think of wooing / in earnest he began, That he a wife should find him / of fitting high degree. Then spoke the noble Siegfried: / "In sooth fair Kriemhild shall it be, 49 "The noble royal maiden / in Burgundy that dwells, For sake of all her beauty. / Of her the story tells, Ne'er monarch was so mighty / that, if for spouse he sighed, 'Twere not for him befitting / to take the princess for his bride." 50 Unto King Siegmund also / the thing was soon made known. His people talked about it, / whereby to him was shown The Prince's fixed purpose. / It grieved him sorely, too, That his son intent was / the full stately maid to woo. 51 Siegelind asked and learned it, / the noble monarch's wife. For her loved son she sorrowed / lest he should lose his life, For well she knew the humor / of Gunther and his men. Then gan they from the wooing / strive to turn the noble</p>	<p>breit, Und auch ihr Hochgemüthe ward zur selben Zeit Bei der Jungfrauen den Helden oft bekannt: Das ladete der Gäste viel in König Gunthers Land. 46 So viel um ihre Minne man Werbende sah, Kriemhild in ihrem Sinne sprach dazu nicht Ja, Daß sie einen wollte zum geliebten Mann: Er war ihr noch gar fremde, dem sie bald ward unterthan. 47 Dann sann auf hohe Minne Sieglindens Kind: All der Andern Werben war wider ihn ein Wind. Er mochte wohl verdienen ein Weib so auserwählt: Bald ward die edle Kriemhild dem kühnen Siegfried vermählt. 48 Ihm riethen seine Freunde und Die in seinem Lehn, Hab er stäte Minne sich zum Ziel ersehnen, So soll er werben, daß er sich der Wahl nicht dürfe schämen. Da sprach der edle Siegfried: «So will ich Kriemhilden nehmen, 49 «Die edle Königstochter von Burgundenland, Um ihre große Schöne. Das ist mir wohl bekannt, Kein Kaiser sei so mächtig, hätt er zu frein im Sinn, Dem nicht zum minnen ziemte diese reiche Königin.» 50 Solche Märe hörte der König Siegmund. Es sprachen seine Leute: also ward ihm kund Seines Kindes Wille. Es war ihm höchlich leid, Daß er werben wolle um diese herrliche Maid. 51 Es erfuhr es auch die Königin, die edle Siegelind: Die muste große Sorge tragen um ihr Kind, Weil sie wohl Gunthern kannte und Die in seinem Heer</p>	<p>vnt ir hoh gemvete zvo der selbn stvnt an der ivnchfrovwen so manech helt ervant ez ladete vil der geste in daz gvnters lant 46 swaz man der werbenden nah ir minne sach chrimhilt in ir sinne ir selber nie veriach daz si deheinen wolde ce eime trvote han er was ir noch vil vremde dem si wart sider vndertan 47 do gedaht vf hohe minne daz siglinde kint ez was ir aller werben wider in ein wint er mohte wol verdienen scoener frovwen lip sit wart div edele chrimhilt des chvenen sivrides wip 48 im rieten sine mage vnt genvoge sine man sit er vf staete minne wolde tragen wan daz er dan eine wurbe div im mohte zemen do sprach der chvene sivrit so wil ich chiemhilden nemen 49 dif scoenen ivnchfrovwen von bvr gonden lant dvrch ir vnmazen scoene daz ist mir wol bechant nie keiser wart so riche der wolde haben wip im zaeme wol ce minnen der richen chvneginne lip 50 disiv selbn maere gehorte sigmvnt ez reiten sine livte davon wart im chvnt der wille sines chindes des was im harte leit daz er werbn wolde di vil herlichen meit 51 ez gevriesc ovch siglint des edelen kvneges wip si hete groze sorge vm ir chindes lip wan si wol erchande gvntern vnt sine man den gewerp man dem degene sere leiden began</p>
---	--	--

<p>thane.</p> <p>52 Then said the doughty Siegfried: / "O father dear to me, Without the love of woman / would I ever be, Could I not woo in freedom / where'er my heart is set. Whate'er be said by any, / I'll keep the selfsame purpose yet."</p> <p>53 "Since thou wilt not give over," / the king in answer said, "Am I of this thy purpose / inwardly full glad, And straightway to fulfil it / I'll help as best I can, Yet in King Gunther's service / is many a haughty-minded man.</p> <p>54 "And were there yet none other / than Hagen, warrior-knight, He with such haughty bearing / is wont to show his might, That I do fear right sorely / that sad our end may be, If we set out with purpose / to win the stately maid for thee."</p> <p>55 "Shall we by that be hindered?" / outspake Siegfried then; "Whate'er in friendly fashion / I cannot obtain I'll yet in other manner / take that, with sword in hand. I trow from them I'll further / wrest both their vassals and their land."</p> <p>56 "I grieve to hear thy purpose," / said Siegmund the king; "If any one this story / unto the Rhine should bring, Then durst thou never after / within that land be seen. Gunther and Gernot, / –well known to me they long have been.</p> <p>57 "By force, however mighty, / no man can win the maid," Spake King Siegmund further, / "to me hath oft been said. But if with knightly escort / thither thou wilt ride, Good friends—an have we any— / shall soon be summoned to</p>	<p>Die Werbung dem Degen zu verleiden fließ man sich sehr.</p> <p>52 Da sprach der kühne Siegfried: «Viel lieber Vater mein, Ohn edler Frauen Minne wollt ich immer sein, Wenn ich nicht werben dürfte nach Herzensliebe frei.» Was Jemand reden mochte, so blieb er immer dabei.</p> <p>53 «Ist dir nicht abzurathen,» der König sprach da so, «So bin ich deines Willens von ganzem Herzen froh Und will dirs fügen helfen, so gut ich immer kann; Doch hat der König Gunther manchen hochfährigen Mann.</p> <p>54 «Und wär es anders Niemand als Hagen der Degen, Der kann im Uebermuthe wohl der Hochfahrt pflegen, So daß ich sehr befürchte, es mög uns werden leid, Wenn wir werben wollen um diese herrliche Maid.»</p> <p>55 «Wie mag uns das gefährden!» hub da Siegfried an: «Was ich mir im Guten da nicht erbitten kann, Will ich schon sonst erwerben mit meiner starken Hand, Ich will von ihm erzwingen so die Leute wie das Land.»</p> <p>56 «Leid ist mir deine Rede,» sprach König Siegmund, «Denn würde diese Märe dort am Rheine kund, Du dürftest nimmer reiten in König Gunthers Land. Gunther und Gernot die sind mir lange bekannt.</p> <p>57 «Mit Gewalt erwerben kann Niemand die Magd,» Sprach der König Siegmund, «das ist mir wohl gesagt; Willst du jedoch mit Recken reiten in das Land,</p>	<p>52 do sprach der chvene sivrit vil lieber vater min an edeler frovwen minne wold ich immer sin ih en wurbe dar min herce vil groze liebe hat swaz iemn reden chvnde des ist decheiner slahte rat</p> <p>53 vnt wildv niht erwinden sprach der chvnech do so bin ich dins willen waerlichen vro vnt wil dirz helfen enden so ich allerbeste chan doch hat der chvnech gvnter vil manegen hoferten man</p> <p>54 ob ez ander niemn waere wan hagene der degn der chan mit vbermvete der hohverte pfegn daz ich des sere fverhte ez mvg vns werden leit ob wir werbn welln di vil herlichen meit</p> <p>55 waz mag vns daz gewerren sprach do sivrit swaz ih friwentliche niht ab in erbit daz mach svs erwerben mit ellen da min hant ich truowe an in ertwingen beide livte vnd lant</p> <p>56 do sprach der fvrste sigmvnt din rede div ist mir leit wan wurden disiv maere ce rine geseit dv ne dorftest nimmer geriten in daz lant gvnter vnt gernot di sint mir lange bechant</p> <p>57 mit gewalte niemn erwerben mach di magt so sprach der kvnec sigmvnt daz ist mir wol gesagt wilt aber dv mit rechen riten in daz lant ob wir iht habn vriwende di werdent sciere besant</p>
--	--	--

<p>thy side.”</p> <p>58 “No wish,” then answered Siegfried, / “it ever was of mine, That warrior knights should follow / with me unto the Rhine As if arrayed for battle: / ’twould make my heart full sad, To force in hostile manner / to yield to me the stately maid. 59 “By my own hand—thus only— / trust I to win my bride; With none but twelve in company / to Gunther’s land I’ll ride. In this, O royal father, / thy present help I pray.” Gray and white fur raiment / had his companions for the way.</p> <p>60 Siegelind his mother / then heard the story too, And grieved she was on hearing / what her dear son would do, For she did fear to lose him / at hands of Gunther’s men. Thereat with heart full heavy / began to weep the noble queen.</p> <p>61 Then came forth Sir Siegfried / where the queen he sought, And to his weeping mother / thus gently spake his thought: “No tear of grief thou shouldest / ever shed for me, For I care not a tittle / for all the warriors that be.</p> <p>62 “So help me on my journey / to the land of Burgundy, And furnish such apparel / for all my knights and me, As warriors of our station / might well with honor wear. Then I in turn right truly / to thee my gratitude will swear.”</p> <p>63 “Since thou wilt not give over,” / Siegelind then replied, “My only son, I’ll help thee / as fits thee forth to ride, With the best apparel / that riders ever wore, Thee and thy companions: / ye shall of all have goodly store.”</p>	<p>Die Freunde, die wir haben, die werden eilends besandt.»</p> <p>58 «So ist mir nicht zu Muthe,» fiel ihm Siegfried ein, «Daß mir Recken sollten folgen an den Rhein Einer Heerfahrt willen: das wäre mir wohl leid, Sollt ich damit erzwingen diese herrliche Maid. 59 «Ich will sie schon erwerben allein mit meiner Hand. Ich will mit zwölf Gesellen in König Gunthers Land; Dazu sollt ihr mir helfen, Vater Siegmund.» Da gab man seinen Degen zu Kleidern grau und auch bunt.</p> <p>60 Da vernahm auch diese Märe seine Mutter Siegelind; Sie begann zu trauern um ihr liebes Kind; Sie bangt' es zu verlieren durch Die in Gunthers Heer. Die edle Königstochter weinte darüber sehr.</p> <p>61 Siegfried der Degen gieng hin, wo er sie sah. Wider seine Mutter gütlich sprach er da: «Frau, ihr sollt nicht weinen um den Willen mein: Wohl will ich ohne Sorgen vor allen Weiganden sein.</p> <p>62 «Nun helft mir zu der Reise nach Burgundenland, Daß mich und meine Recken ziere solch Gewand, Wie so stolze Degen mit Ehren mögen tragen: Dafür will ich immer den Dank von Herzen euch sagen.»</p> <p>63 «Ist dir nicht abzurathen,» sprach Frau Siegelind, So helf ich dir zur Reise, mein einziges Kind, Mit den besten Kleidern, die je ein Ritter trug, Dir und deinen Degen: ihr sollt der haben genug.»</p>	<p>58 des en ist mir niht ce mvote sprach abr sivrit daz mir svlen rechen ce rine volgen mit dvrh deheine hervart daz waere mir vil leit damit ich solde ertwingen di vil waetlichn meit 59 si mach wol svs erwerben da min eines hant ich wil selbe zwelfte in gynthers lant dar svlt ir mir helfen vater sigmvnt do gap man sinen degenen ze chleidern gra vnd bvnt</p> <p>60 do vernam ovch disiv maere sin mvoter siglint si begvnde trvoren vm ir liebez chint daz vorhte si verliesen von gvnters man div edele chvneginne vil sere weinen began</p> <p>61 sivrit der herre gie da er si sach wider sine mvoter er gvetliche sprach frovwe ir svlt niht weinen dvrh den willen min ia wil ich an sorge vor allen wiganden sin</p> <p>62 vnd helfet mir der reise in bvr gonden lant daz ich vnt mine rechen habn soelch gewant daz also stolce helde mit eren mvgen tragn des wil ich iv genade mit triwen waerlichen sagn</p> <p>63 sit dv niht wil erwinden sprach frov siglint so hilf ich dir der reise min einigez chint mit der besten waete di riter ie getrvoch dir vnt dinen gesellen ir svlt ir fveren genvoch</p>
--	---	--

<p>64 Then bowed the youthful Siegfried / the royal dame before, And said: "Upon the journey / will I take no more, But twelve good knights only: / for these rich dress provide, For I would know full gladly / how 't doth with Kriemhild betide."</p>	<p>64 Da neigte sich ihr dankend Siegfried der junge Mann. Er sprach: «Nicht mehr Gesellen nehm ich zur Fahrt mir an Als der Recken zwölfte: verseht die mit Gewand. Ich möchte gern erfahren, wie's um Kriemhild sei bewandt.»</p>	<p>64 do neich der kvneginne sivrit der ivnge man er sprach ih wil cer verte niemn mer han niwan zwelf rechen den sol man prveven wat ich wil daz sehen gerne wi ez vm chrimhilde stat</p>
<p>65 Then sat at work fair women / by night and eke by day, And rest indeed but little / from busy toil had they, Until they had made ready / the dress Siegfried should wear. Firm bent upon the journey, / no other counsel would he hear.</p>	<p>65 Da saßen schöne Frauen über Nacht und Tag, Daß ihrer selten Eine der Muße eher pflag, Bis sie gefertigt hatten Siegfriedens Staat. Er wollte seiner Reise nun mit nichten haben Rath.</p>	<p>65 do sazen scoene frovwen naht vnd tach daz lvcel ir deheiniv ruowe gepflach vnce man geworhte di sivrids wat er wolde siner reise habn deheiner slahte rat</p>
<p>66 His father bade a costly / garb for him prepare, That leaving Siegmund's country / he the same might wear. For all their glittering breastplates / were soon prepared beside, And helmets firmly welded, / and shining shields long and wide.</p>	<p>66 Sein Vater hieß ihm zieren sein ritterlich Gewand, Womit er räumen wollte König Siegmunds Land. Ihre lichten Panzer die wurden auch bereit Und ihre festen Helme, ihre Schilde schön und breit.</p>	<p>66 sin vater hiez im cieren sin riterlich gewant damit er wolde rvemen daz sigmvnds lant vnt ir vil liechten brvenne di wurden ovch bereit vnt ir vesten helme ir schilde scoen vnde breit</p>
<p>67 Then fast the day grew nearer / when they should thence depart. Men and likewise women / went sorrowing in heart, If that they should ever / see more their native land. With full equipment laden / the sumpter horses there did stand.</p>	<p>67 Nun sahen sie die Reise zu den Burgunden nahn. Um sie begann zu sorgen beides, Weib und Mann, Ob sie je wiederkommen sollten in das Land. Sie geboten aufzusäumen die Waffen und das Gewand.</p>	<p>67 do nahet in ir reise cen bvrngonden dan vm si begvnde sorgen wib vnde man ob si immer chomn solden heim wider in daz lant di helde in hiezen sovmen beide wafen vnt gewant</p>
<p>68 Their steeds were stately, furnished / with trappings rich with gold; It were a task all bootless / to seek for knights more bold Than were the gallant Siegfried / and his chosen band. He longed to take departure / straightway for Burgundian land.</p>	<p>68 Schön waren ihre Rosse, ihr Reitzeug goldesroth; Wenn wer sich höher dauchte, so war es ohne Noth, Als der Degen Siegfried und Die ihm unterthan. Nun hielt er um Urlaub zu den Burgunden an.</p>	<p>68 ir ross div waren scoene ir gereite goldes rot lebt iemn vbermveter des en was niht not denne waere sivrit vnt di sine man vrlovbes er do gerte zvo den bvrngonden dan</p>
<p>69 Leave granted they with sadness, / both the king and queen, The which to turn to gladness / sought the warrior keen, And spake then: "Weep ye shall not / at all for sake of me, Forever free from doubtings / about my safety may ye be."</p>	<p>69 Den gaben ihm mit Trauern König und Königin. Er tröstete sie beide mit minniglichem Sinn Und sprach: «Ihr sollt nicht weinen um den Willen mein:</p>	<p>69 in werten tvrechlichen der chvnech vnt sin wip er troste minnechlichen do ir beider lip er sprach ir svlt niht weinen dvrch den willen min immer ane sorge svlt ir mines libes sin</p>

<p>70 Stern warriors stood there sorrowing, / –in tears was many a maid. I ween their hearts erred nothing, / as sad forebodings said That 'mongst their friends so many / thereby were doomed to die. Good cause had they to sorrow / at last o'er all their misery.</p> <p>71 Upon the seventh morning / to Worms upon the strand Did come the keen knights riding. / Bright shone many a band Of gold from their apparel / and rich equipment then; And gently went their chargers / with Siegfried and his chosen men.</p> <p>72 New-made shields they carried / that were both strong and wide And brightly shone their helmets / as thus to court did ride Siegfried the keen warrior / into King Gunther's land. Of knights before was never / beheld so richly clad a band.</p> <p>73 The points of their long scabbards / reached down unto the spur, And spear full sharply pointed / bore each chosen warrior. The one that Siegfried carried / in breadth was two good span, And grimly cut its edges / when driven by the fearless man.</p> <p>74 Reins with gold all gleaming / held they in the hand, The saddle-bands were silken. / So came they to the land. On every side the people / to gape at them began, And also out to meet them / the men that served King Gunther ran.</p> <p>75 Gallant men high-hearted, / knight and squire too, Hastened to receive them, / for such respect was due, And bade the guests be welcome / unto their master's land. They took from them their chargers, / and shields as well from out the</p>	<p>Immer ohne Sorgen mögt ihr um mein Leben sein.»</p> <p>70 Es war leid den Recken, auch weinte manche Maid; Sie ahnten wohl im Herzen, daß sie es nach der Zeit Noch schwer entgelten müsten durch lieber Freunde Tod. Sie hatten Grund zu klagen, es that ihnen wahrlich Noth.</p> <p>71 Am siebenten Morgen zu Worms an den Strand Ritten schon die Kühnen; all ihr Gewand War von rothem Golde, ihr Reitzeug wohlbestellt; Ihnen giengen sanft die Rosse, die sich da Siegfried gesellt.</p> <p>72 Neu waren ihre Schilde, licht dazu und breit, Und schön ihre Helme, als mit dem Geleit Siegfried der kühne ritt in Gunthers Land. Man ersah an Helden nie mehr so herrlich Gewand.</p> <p>73 Der Schwerter Enden giengen nieder auf die Sporen; Scharfe Spere führten die Ritter auserkoren. Von zweier Spannen Breite war, welchen Siegfried trug; Der hatt an seinen Schneiden grimmer Schärfe genug.</p> <p>74 Goldfarbne Zäume führten sie an der Hand; Der Brustriem war von Seide: so kamen sie ins Land. Da gafften sie die Leute allenthalben an: Gunthers Mannen liefen sie zu empfangen heran.</p> <p>75 Die hochbeherzten Recken, Ritter so wie Knecht, Liefen den Herrn entgegen, so war es Fug und Recht, Und begrüßten diese Gäste in ihrer Herren Land; Die Pferde nahm man ihnen und die Schilde von der</p>	<p>70 ez was leit den rechen ez weinte ovch manech meit ich waen in het ir herce rehte daz geseit daz in so vil der friwende davon gelaege tot von scvlden si do chlageteten des gie in waerliche not</p> <p>71 an dem sibenden morgen ce wormez vf den sant riten di vil chvenen allez ir gewant was von rotem golde ir gereite wolgetan ir ross in giengen ebene des chvenen sivrids man</p> <p>72 ir schilde waren niwe lieht vnde breit vnt vil scoen ir helme da ce hove reit sivrit der vil chvene in gvnters lant man gesach an helden nie so herlich gewant</p> <p>73 div ort ir swerten giengen nider vf den sporn ez fvorten scaerpfe gern di riter vzerchorn sivrit der fvort ir einen wol zweier spannen breit der zvo sinen ecken vil harte vreislichen sneit</p> <p>74 die goltvarwen zovme fvortens an der hant sidiniv fvrbevege svv chomens in daz lant daz volch si allenthalbn chapfen an began do liefen in engegene vil der gvnters man</p> <p>75 die hohgemveten rechen riter vnd chneht di giengen zvo den herrn daz was michl reht vnt enpfienge dise geste in ir herrn lant vnt namen in di moere mit den schilden von der hant</p>
---	--	--

<p>hand. 76 Then would they eke the chargers / lead forth unto their rest; But straight the doughty Siegfried / to them these words addressed: "Yet shall ye let our chargers / stand the while near by; Soon take we hence our journey; / thereon resolved full well am I. 77 "If that be known to any, / let him not delay, Where I your royal master / now shall find, to say,— Gunther, king so mighty / o'er the land of Burgundy." Then told him one amongst them / to whom was known where that might be:</p> <p>78 "If that the king thou seekest, / right soon may he be found. Within that wide hall yonder / with his good knights around But now I saw him sitting. / Thither do thou repair, And thou may'st find around him / many a stately warrior there."</p> <p>79 Now also to the monarch / were the tidings told, That within his castle / were knights arrived full bold, All clad in shining armor / and apparelled gorgeously; But not a man did know them / within the land of Burgundy.</p> <p>80 Thereat the king did wonder / whence were come to him These knights adventure seeking / in dress so bright and trim, And shields adorned so richly / that new and mighty were. That none the thing could tell him / did grieve him sorely to hear.</p> <p>81 Outspake a knight then straightway, / Ortwein by name was he, Strong and keen as any / well was he known to be:</p>	<p>Hand. 76 Da wollten sie die Rosse ziehn zu ihrer Rast; Da sprach aber Siegfried alsbald, der kühne Gast: «Laßt uns noch die Pferde stehen kurze Zeit: Wir reiten bald von hinnen; dazu bin ich ganz bereit.</p> <p>77 «Man soll uns auch die Schilde nicht von dannen tragen; Wo ich den König finde, kann mir das Jemand sagen, Gunther den reichen aus Burgundenland?» Da sagt' es ihm Einer, dem es wohl war bekannt.</p> <p>78 «Wollt ihr den König finden, das mag gar leicht gesehn: In jenem weiten Saale hab ich ihn gesehn Unter seinen Helden; da geht zu ihm hinan, So mögt ihr bei ihm finden manchen herrlichen Mann.»</p> <p>79 Nun waren auch die Mären dem König schon gesagt, Daß auf dem Hofe wären Ritter unverzagt: Sie führten lichte Panzer und herrlich Gewand; Sie erkenne Niemand in der Burgunden Land.</p> <p>80 Den König nahm es Wunder, woher gekommen sei'n Die herrlichen Recken im Kleid von lichtem Schein Und mit so guten Schilden, so neu und so breit; Das ihm das Niemand sagte, das war König Gunthern leid.</p> <p>81 Zur Antwort gab dem König von Metz Herr Ortwein; Stark und kühnes Muthes mocht er wohl sein:</p>	<p>76 div ross si wolden dannen ziehen an gemach sivrit der vil chvene wi snelle er do sprach lat vns sten di moere mir vnt minen man wir wellen sciere hinnen des ich vil gvoten willen han</p> <p>77 swem sin chvnt div maere der sol mich niht verdagn wa ich den kvnec vinde daz sol man mir sagn gvnthern den vil richen vz bvrghonden lant do sagt ez im ir einer dem ez rehte was bechant</p> <p>78 welt ir den herrn vinden daz mach vil wol gesehn in ienem sale witen da han ich in gesehn bi den sinen helden da svlt ir hine gan da mvgt ir bi im vinden vil manegen herlichen man</p> <p>79 nv waren dem kvnge div maere geseit daz da chomen waeren riter vil gemeit di fvortn wizze brvenne vnt herlich gewant sin erchande niemn in der bvrghonden lant</p> <p>80 den kvnech des hete wunder von wannen choemn dar di herlichen rechen in wate lieht gevar vnt mit so gvoten scilden niwe vnd breit daz im daz sagte niemn daz was gvnthere leit</p> <p>81 des antwurt dem kvnege von mecen oertwin rich vnde chvene moht er wol sin sit wir ir niht erchennen nv svlt ir heizen gan</p>
---	--	--

<p>"Since we of them know nothing, / bid some one quickly go And fetch my uncle Hagen: / to him thou shalt the strangers show. 82 "To him are known far kingdoms / and every foreign land, And if he know these strangers / we soon shall understand." The king then sent to fetch him: / with his train of men Unto the king's high presence / in stately gear went he then.</p> <p>83 What were the king's good pleasure, / asked Hagen grim in war. "In the court within my castle / are warriors from afar, And no one here doth know them: / if them thou e'er didst see In any land far distant, / now shalt thou, Hagen, tell to me."</p> <p>84 "That will I do, 'tis certain." – / To a window then he went, And on the unknown strangers / his keen eye he bent. Well pleased him their equipment / and the rich dress they wore, Yet ne'er had he beheld them / in land of Burgundy before.</p> <p>85 He said that whencesoever / these knights come to the Rhine, They bear a royal message, / or are of princely line. "Their steeds are so bedizened, / and their apparel rare: No matter whence they journey, / high-hearted men in truth they are."</p> <p>86 Further then spake Hagen: / "As far as goes my ken, Though I the noble Siegfried / yet have never seen, Yet will I say meseemeth, / howe'er the thing may be, This knight who seeks adventure, / and yonder stands so proud, is he.</p> <p>87 "Tis some new thing he bringeth / hither to our land.</p>	<p>«Da wir sie nicht erkennen, so heißt Jemand gehn Nach meinem Oheim Hagen: dem sollt ihr sie laßen sehn. 82 «Ihm sind wohl kund die Reiche und alles fremde Land; Erkennt er die Herren, das macht er uns bekannt.» Der König ließ ihn holen und Die in seinem Lehn: Da sah man ihn herrlich mit Recken hin zu Hofe gehn. 83 Warum nach ihm der König, frug Hagen da, geschickt? «Es werden fremde Degen in meinem Haus erblickt, Die Niemand mag erkennen: habt ihr in fremdem Land Sie wohl schon gesehen? das macht mir, Hagen bekannt.» 84 «Das will ich,» sprach Hagen. Zum Fenster schritt er drauf, Da ließ er nach den Gästen den Augen freien Lauf. Wohl gefiel ihm ihr Geräthe und all ihr Gewand; Doch waren sie ihm fremde in der Burgunden Land.</p> <p>85 Er sprach, woher die Recken auch kämen an den Rhein, Es möchten selber Fürsten oder Fürstenboten sein. «Schön sind ihre Rosse und ihr Gewand ist gut; Von wannen sie auch ritten, es sind Helden hochgemuth.» 86 Also sprach da Hagen: «Soviel ich mag verstehn, Hab ich gleich im Leben Siegfrieden nie gesehn, So will ich doch wohl glauben, wie es damit auch steht, Daß er es sei, der Degen, der so herrlich dorten geht.</p> <p>87 «Er bringt neue Mären her in dieses Land:</p>	<p>nach minem oeheim hagenen den svlt ir si sehen lan 82 dem sint chvnt div riche vnt ovch div vremden lant sint im di herrn chvende daz tvot er vns bechant der chvnech bat in bringen vnt di sinen man man sach in herliche mit rechen hinz hove gan</p> <p>83 waz sin der kvnech wolde des vragte hagene ez sint in mime hvse vnchvnde degene di niemn hie bechennet habt ir si ie gesehn des svlt ir mir her hagene der rehten warheite iehn</p> <p>84 daz tvon ich sprach hagne ceinem venster er da gie sin ovge er do wenchen zvo den gesten lie wol behagte im ir geverte vnt ovch ir gewant si waren im vil vremde in der bvrghonden lant</p> <p>85 er sprach von swannen choemn di rechen an den rin ez moehtn selbe fversten oder fverstn boten sin ir ross div waeren scoene ir chleider harte gvot von swannen daz si fveren si waeren hohgemvot</p> <p>86 also sprach do hagne ich wil des wol veriehn swi ich sivriden nimer hab gesehn so wil ich wol gelovben swi ez darvmbe stat daz ez si der reche der dort so herlichen gat</p> <p>87 er bringet niwe maere her in dize lant</p>
--	---	---

<p>The valiant Nibelungen / fell by the hero's hand, Schilbung and Nibelung, / from royal sire sprung; Deeds he wrought most wondrous / anon when his strong arm he swung.</p>	<p>Die kühnen Nibelungen schlug des Helden Hand, Die reichen Königssöhne Schilbung und Nibelung; Er wirkte große Wunder mit des starken Armes Schwung.</p>	<p>di chvenen nibelvnge slvoch des heldes hant schilbvnych vnt nibelvnge div richen chvneges kint er frvnte starchiv wunder mit siner grozen chrefte sint</p>
<p>88 "As once alone the hero / rode without company, Found he before a mountain / -as hath been told to me- With the hoard of Nibelung / full many stalwart men; To him had they been strangers / until he chanced to find them then.</p>	<p>88 «Als der Held alleine ritt aller Hülfe bar, Fand er an einem Berge, so hört ich immerdar, Bei König Niblungs Horte manchen kühnen Mann; Sie waren ihm gar fremde, bis er hier die Kunde gewann.</p>	<p>88 da der helt aleine an alle helfe reit er vant vor eime berge daz ist mir wol geseit bi nibelvnge horde vil manegen chvenen man di waren im e vremde vnz er ir chvnde da gewan</p>
<p>89 "The hoard of King Nibelung / entire did they bear Forth from a mountain hollow. / And now the wonder hear, How that they would share it, / these two Nibelung men. This saw the fearless Siegfried, / and filled he was with wonder then.</p>	<p>89 «Der Hort König Nibelungs ward hervorgetragen Aus einem hohlen Berge: nun hört Wunder sagen, Wie ihn theilen wollten Die Niblung unterthan. Das sah der Degen Siegfried, den es zu wundern began.</p>	<p>89 hort der nibelvnge der was gar getrag vz eime holem berge nv hoeret wunder sagn wi in wolden teilen der nibelvnge man daz sach der degen sivrit den helt ez wunderen began</p>
<p>90 "He came so near unto them / that he the knights espied, And they in turn him also. / One amongst them said: 'Here comes the doughty Siegfried, / hero of Netherland.' Since 'mongst the Nibelungen / strange wonders wrought his mighty hand.</p>	<p>90 «So nah kam er ihnen, daß er die Helden sah Und ihn die Degen wieder. Der Eine sagte da: «Hier kommt der starke Siegfried, der Held aus Niederland.» Seltsame Abenteuer er bei den Nibelungen fand.</p>	<p>90 er chom zvo zin so nahen daz er di helde sach vnt ovch in di degene ir einer drvnder sprach hie chvmt der starche sivrit der helt von niderlant vil seltsaeniv maere er an den niblvnge vant</p>
<p>91 "Right well did they receive him, / Schilbung and Nibelung, And straight they both together, / these noble princes young, Bade him mete out the treasure, / the full valorous man, And so long time besought him / that he at last the task began.</p>	<p>91 «Den Recken wohl empfiengen Schilbung und Nibelung. Einhellig baten die edeln Fürsten jung, Daß ihnen theilen möchte den Schatz der kühne Mann: Das beehrten sie, bis endlich ers zu geloben began.</p>	<p>91 den rechen wol enpfiengen scilbvnych vnt nibelvnch mit gemeinem rate di edeln fvrsten ivnch den scaz in baten teilen den waetlichen man vnt gerten des mit vlize der herre lobn inz began</p>
<p>92 "As we have heard in story, / he saw of gems such store That they might not be laden / on wagons full five score; More still of gold all shining / from Nibelungenland. 'Twas all to be divided / between them by keen Siegfried's hand.</p>	<p>92 «Er sah so viel Gesteines, wie wir hören sagen, Hundert Leiterwagen die möchten es nicht tragen, Noch mehr des rothen Goldes von Nibelungenland: Das Alles sollte theilen des kühnen Siegfriedes Hand.</p>	<p>92 er sach so vil gesteines so wir hoeren sagn hvndert chanzwaegene ez moehten niht getrag noch me des roten goldes von nibelvnge lant daz sold in allez teilen des chvenen sivrides hant</p>
<p>93 "Then gave they him for hire / King Nibelung's sword.</p>	<p>93 «Sie gaben ihm zum Lohne König Niblungs</p>	<p>93 do gaben si im ce miete daz nibelvnge swert</p>

<p>And sooth to say, that service / brought them but small reward, That for them there performed / Siegfried of dauntless mood. His task he could not finish; / thereat they raged as were they wood.</p> <p>94 “They had there of their followers / twelve warriors keen, And strong they were as giants: / what booted giants e’en? Them slew straightway in anger / Siegfried’s mighty hand, And warriors seven hundred / he felled in Nibelungenland</p> <p>95 “With the sword full trusty, / Balmung that hight. Full many a youthful warrior / from terror at the sight Of that deadly weapon / swung by his mighty hand Did render up his castle / and pledge him fealty in the land.</p> <p>96 “Thereto the kings so mighty, / them slew he both as well. But into gravest danger / through Alberich he fell, Who thought for his slain masters / vengeance to wreak straightway, Until the mighty Siegfried / his wrath with strong arm did stay.</p> <p>97 “Nor could prevail against him / the Dwarf, howe’er he tried. E’en as two wild lions / they coursed the mountainside,</p>	<p>Schwert: Da wurden sie des Dienstes gar übel gewährt, Den ihnen leisten sollte Siegfried der Degen gut. Er könnt es nicht vollbringen: sie hatten zornigen Muth. (ex 97) «So must er ungetheilet die Schätze laßen stehn. Da bestanden ihn die Degen in der zwei Könige Lehn: Mit ihres Vaters Schwerte, das Balmung war genannt, Stritt ihnen ab der Kühne den Hort und Nibelungenland</p> <p>94 «Da hatten sie zu Freunden kühne zwölf Mann, Die starke Riesen waren: was konnt es sie verfañh? Die erschlug im Zorne Siegfriedens Hand Und siebenhundert Recken zwang er vom Nibelungenland.</p> <p>95 «Mit dem guten Schwerte, geheißen Balmung. Vom Schrecken überwältigt war mancher Degen jung Zumal vor dem Schwerte und vor dem kühnen Mann: Das Land mit den Burgen machten sie ihm unterthan.</p> <p>96 «Dazu die reichen Könige die schlug er beide todt. Er kam durch Albrichen darauf in große Noth: Der wollte seine Herren rächen allzuhand, Eh er die große Stärke noch an Siegfrieden fand.</p> <p>97 «Mit Streit bestehen konnt ihn da nicht der starke Zwerg.</p>	<p>si waren mit dem dienste vil vbele gewert den in da leisten solde sivrit der helt gvot ern chvndez niht verenden si waren zornech gemvot</p> <p>94 si heten da ir frivnde zwelf chvene man daz starche risen waren waz chvndez si vervan di slvoch sit mit zorne div sivrids hant vnt rechen siben hvndert twang er von nibelvnge lant</p> <p>95 mit dem gvotem swerte daz hiez balmvñch dvrch di starchen vorhte vil manech reche ivnch di si cem swerte heten vnt an den chvenen man daz lant zvo den bvergen si im taten vndertan</p> <p>96 darzvo di richen chvnge di slvog er bede tot er chom von albriche sit in groze not der wande sine herrn rechen da cehant vñz er di grozen sterche sit an sivride vant</p> <p>97 do ne chvnd im niht gestriten daz starche getwerch alsam di lewen wilde si liefen an den perch</p>
--	--	--

<p>Where he the sightless mantle[1] / from Alberich soon won. Then Siegfried, knight undaunted, / held the treasure for his own. [1] This is the <i>tarnkappe</i>, a cloak that made the wearer invisible, and also gave him the strength of twelve men.</p> <p>98 “Who then dared join the struggle, / all slain around they lay. Then he bade the treasure / to draw and bear away Thither whence ’twas taken / by the Nibelungen men. Alberich for his valor / was then appointed Chamberlain.</p> <p>99 “An oath he had to swear him, / he’d serve him as his slave; To do all kinds of service / his willing pledge he gave”– Thus spake of Tronje Hagen– / “That has the hero done; Might as great before him / was never in a warrior known.</p> <p>100 “Still know I more about him, / that has to me been told. A dragon, wormlike monster, / slew once the hero bold. Then in its blood he bathed him, / since when his skin hath been So horn-hard, ne’er a weapon / can pierce it, as hath oft been seen.</p> <p>101 “Let us the brave knight-errant / receive so courteously That we in nought shall merit / his hate, for strong is he. He is so keen of spirit / he must be treated fair: He has by his own valor / done many a deed of prowess rare.”</p> <p>102 The monarch spake in wonder: / “In sooth thou tellest right. Now see how proudly yonder / he stands prepared for fight, He and his thanes together, / the hero wondrous keen! To greet him we’ll go thither, / and let our fair intent be seen.”</p>	<p>Wie die wilden Leuen liefen sie an den Berg, Wo er die Tarnkappe Albrichen abgewann: Da war des Hortes Meister Siegfried der schreckliche Mann.</p> <p>98 «Die sich getraut zu fechten, die lagen all erschlagen. Den Schatz ließ er wieder nach dem Berge tragen, Dem ihn entnommen hatten Die Niblung unterthan. Alberich der starke das Amt des Kämrrers gewann.</p> <p>99 «Er must ihm Eide schwören, er dien ihm als sein Knecht, Zu aller Art Diensten ward er ihm gerecht.» So sprach von Tronje Hagen: «Das hat der Held gethan; Also große Kräfte nie mehr ein Recke gewann.</p> <p>100 «Noch ein Abenteuer ist mir von ihm bekannt: Einen Linddrachen schlug des Helden Hand; Als er im Blut sich badete, ward hörnern seine Haut. So versehrt ihn keine Waffe: das hat man oft an ihm geschaut.</p> <p>101 «Man soll ihn wohl empfangen, der beste Rath ist das, Damit wir nicht verdienen des schnellen Recken Haß. Er ist so kühnes Sinnes, man seh ihn freundlich an: Er hat mit seinen Kräften so manche Wunder gethan.»</p> <p>102 Da sprach der mächtge König: «Gewiss, du redest wahr: Nun sieh, wie stolz er dasteht vor des Streits Gefahr, Dieser kühne Degen und Die in seinem Lehn!</p>	<p>da er di tarenkappen sit albriche an gewan do was der hordes herre sivrit der vreisliche man</p> <p>98 di da torsten vehten di lagen alle erslagn den scaz den hiez er balde fveren vnde tragn da in davor da namen di nibelvng man albrich der vil starche do di kamern gewan</p> <p>99 er mvos im sweren eide er diene im so sin chneht aller hande dinge was er im gereht so sprach von tronege hagene daz hat er getan also grozer chrefte nie mer reche gewan</p> <p>100 noch weiz ich an im mere daz mir ist bechant einen lintrachen den slvoch des heldes hant er badet sich in dem blvot sin hvt wart hvrnin des snidet in chein wafen daz ist diche worden scin</p> <p>101 wir svln den herrn enpfahen deste baz daz wir iht verdienen des ivngen rechen haz sin lip der ist so chvene man sol in holden han er hat mit siner chrefte so menegiv wunder getan</p> <p>102 do sprach der kvnech riche dv maht wol habn war nv sich wi degenliche er stet in strites var er vnt di sinen degene der vil chvene man wir svlen im engegene hin nider zvo dem rechen</p>
---	---	---

<p>103 "That canst thou," out spake Hagen, / "well in honor do. He is of noble kindred, / a high king's son thereto. 'Tis seen in all his bearing; / meseems in truth, God wot, The tale is worth the hearing / that this bold knight has hither brought."</p> <p>104 Then spake the mighty monarch: / "Be he right welcome here. Keen is he and noble, / of fame known far and near. So shall he be fair treated / in the land of Burgundy." Down then went King Gunther, / and Siegfried with his men found he.</p> <p>105 The king and his knights with him / received so well the guest, That the hearty greeting / did their good will attest. Thereat in turn the stranger / in reverence bowed low, That in their welcome to him / they did such courtesy bestow.</p> <p>106 "To me it is a wonder," / straightway spake the host, "From whence, O noble Siegfried, / come to our land thou dost, Or what here thou seekest / at Worms upon the Rhine." Him the stranger answered: / "Put thou away all doubts of thine.</p> <p>107 "I oft have heard the tidings / within my sire's domain, How at thy court resided / –and know this would I fain– Knights, of all the keenest, / –'tis often told me so– That e'er a monarch boasted: / now come I hither this to know.</p>	<p>Wir wollen ihm entgegen hinab zu dem Recken gehn.» 103 «Das mögt ihr,» sprach da Hagen, «mit allen Ehren schon: Er ist von edelm Stamme eines reichen Königs Sohn; Auch hat er die Gebäre, mich dünkt, beim Herren Christ, Es sei nicht kleine Märe, um die er hergeritten ist.» 104 Da sprach der Herr des Landes: «Nun sei er uns willkommen. Er ist kühn und edel, das hab ich wohl vernommen; Des soll er auch genießen im Burgundenland.» Da gieng der König Gunther hin, wo er Siegfrieden fand. 105 Der Wirth und seine Recken empfiengen so den Mann, Daß wenig an dem Gruße gebracht, den er gewann; Des neigte sich vor ihnen der Degen ausersehn In großen Züchten sah man ihn mit seinen Recken stehn. 106 «Mich wundert diese Märe,» sprach der Wirth zuhand, «Von wannen, edler Siegfried, ihr kamt in dieses Land Oder was ihr wollet suchen zu Worms an dem Rhein?» Da sprach der Gast zum König: «Das soll euch unverhohlen sein. 107 «Ich habe sagen hören in meines Vaters Land, An euerm Hofe wären, das hätt ich gern erkannt, Die allerkühnsten Recken, so hab ich oft vernommen, Die je gewann ein König: darum bin ich hieher</p>	<p>gan 103 daz mugt ir sprach do hagene wol mit ern tvon er ist von edelem chvonne eines richen kvnegs svn er stet in der gebaere mich dvnchet wizze christ ez en sin niht chleiniv maere darvmb er her geriten ist 104 do sprach der kvnech des landes nv si vns willechomn er ist edel vnd chvene daz han ich wol vernomn des sol ovch er geniezen in bvrghonden lant do gie der herre gvnter da er sivriden vant 105 der wirt vnt sine rechen enpfiengen so den gast daz in an ir zveheten vil wenech iht gebrast des begvnd in nigen der waetliche man daz si in heten grvezen so rehte scone getan 106 mich wundert dirre maere sprach der kvnech cehant von wannen ir edel sivrit sit chomn in dizze lant oder waz ir wellent werben ze wormez an den rin do sprach der gast cem kvnege daz sol ivch vnverdaget sin 107 mir wart gesaget maere in mins vater lant daz hie bi iv waeren daz het ich gern erchant di chvensten rechen des han ich vil vernomn di ie chvnech gewunne darvmb bin ich her bechomn</p>
---	--	--

<p>108 "Thyself have I heard also / high praised for knightly worth; 'Tis said a nobler monarch / ne'er lived in all the earth. Thus speak of thee the people / in all the lands around. Nor will I e'er give over / until in this the truth I've found.</p> <p>109 "I too am warrior noble / and born to wear a crown; So would I right gladly / that thou of me shouldst own That I of right am master / o'er people and o'er land. Of this shall now my honor / and eke my head as pledges stand.</p> <p>110 "And art thou then so valiant / as hath to me been told, I reckon not, will he nill he / thy best warrior bold, I'll wrest from thee in combat / whatever thou may'st have; Thy lands and all thy castles / shall naught from change of masters save."</p> <p>111 The king was seized with wonder / and all his men beside, To see the manner haughty / in which the knight replied That he was fully minded / to take from him his land. It chafed his thanes to hear it, / who soon in raging mood did stand.</p> <p>112 "How could it be my fortune," / Gunther the king outspoke, "What my sire long ruled over / in honor for his folk, Now to lose so basely / through any vaunter's might? In sooth 'twere nobly showing / that we too merit name of knight!"</p> <p>113 "Nowise will I give over," / was the keen reply. "If peace through thine own valor / thy land cannot enjoy, To me shall all be subject: / if heritage of mine Through thy arm's might thou winnest, / of right shall all</p>	<p>gekommen. 108 «So hör ich auch euch selber viel Mannheit zugestehn, Man habe keinen König noch je so kühn gesehn. Das rühmen viel der Leute in all diesem Land; Nun kann ichs nicht verwinden, bis ich die Wahrheit befand.</p> <p>109 «Ich bin auch ein Recke und soll die Krone tragen: Ich möcht es gerne fügen, daß sie von mir sagen, Daß ich mit Recht besäße die Leute wie das Land. Mein Haupt und meine Ehre setz ich dawider zu Pfand.</p> <p>110 Wenn ihr denn so kühn seid, wie euch die Sage zeihet, So frag ich nicht, ists Jemand lieb oder leid: Ich will von euch erzwingen, was euch angehört, Das Land und die Burgen unterwerf ich meinem Schwert.»</p> <p>111 Der König war verwundert und all sein Volk umher, Als sie vernahmen sein seltsam Begehrt, Daß er ihm zu nehmen gedächte Leut und Land. Das hörten seine Degen, die wurden zornig zuhand.</p> <p>112 «Wie sollt ich das verdienen,» sprach Gunther der Degen, Wes mein Vater lange mit Ehren durfte pflegen, Daß wir das verlören durch Jemand's Ueberkraft? Das wäre schlecht bewiesen, daß wir auch pflegen Ritterschaft!»</p> <p>113 «Ich will davon nicht laßen,» fiel ihm der Kühne drein, «Von deinen Kräften möge dein Land befriedet sein, Ich will es nun verwalten; doch auch das Erbe mein,</p>	<p>108 ovch hoere ich iv selben der degenheite iehn daz man kvnec deheinen chvener hab gesehn des redent vil di livte vber elliv disiv lant nv wil ich niht erwinden vnz ez mir werde bechant</p> <p>109 ich bin ovch ein reche vnt solde chrone tragn ich wil daz gerne fvegen daz si von mir sagn daz ich hab von rehte livte vnde lant darvmb sol min ere vnt ovch min hovbet wesen pfant</p> <p>110 nv ir sit so chvene als mir ist geseit so ne rvoch ich ist daz iemn lieb oder leit ich wil an iv ertwingen swaz ir mvget han lant vnde bvrge daz sol mir werden vndertan</p> <p>111 den kvnec hete wunder vnt sine man alsam vm disiv maere di er hie vernam daz er des hete willen er naeme im siniv lant daz horten sine degene do wart in zvernen bechant</p> <p>112 wie het ich daz verdienet sprach gvnther der degn des min vater lange mit eren hat gepflegn daz wir daz solden vliessen von iemannes chraft wir liezen vbele schinen daz wir ovch pflegn riterschaft</p> <p>113 ine wil es niht erwinden sprach aber der chvene man ez en mvge von dinen ellen din lant den fride han ich wil es alles walden vnd ovch div erbe min</p>
---	---	---

<p>hence-forth be thine. 114 "Thy land and all that mine is, / at stake shall equal lie. Whiche'er of us be victor / when now our strength we try, To him shall all be subject, / the folk and eke the land." But Hagen spake against it, / and Gernot too was quick at hand.</p> <p>115 "Such purpose have we never," / Gernot then said, "For lands to combat ever, / that any warrior dead Should lie in bloody battle. / We've mighty lands and strong; Of right they call us master, / and better they to none belong."</p> <p>116 There stood full grim and moody / Gernot's friends around, And there as well amongst them / was Ortwein to be found. He spake: "This mild peace-making / doth grieve me sore at heart, For by the doughty Siegfried / attacked all undeserved thou art.</p> <p>117 "If thou and thy two brothers / yourselves to help had naught, And if a mighty army / he too had hither brought, I trow I'd soon be able / to make this man so keen His manner now so haughty / of need replace by meeker mien."</p> <p>118 Thereat did rage full sorely / the hero of Netherland: "Never shall be measured / 'gainst me in fight thy hand. I am a mighty monarch, / thou a king's serving-knight; Of such as thou a dozen / dare not withstand me in the fight."</p> <p>119 For swords then called in anger / of Metz Sir Ortwein:</p>	<p>Erwirbst du es durch Stärke, es soll dir unterthänig sein. 114 «Dein Erbe wie das meine wir schlagen gleich sie an, Und wer von uns den Andern überwinden kann, Dem soll es alles dienen, die Leute wie das Land.» Dem widersprach da Hagen und mit ihm Gernot zuhand.</p> <p>115 «So stehn uns nicht die Sinne,» sprach da Gernot, «Nach neuen Lands Gewinne, daß Jemand sollte todt Vor Heldeshänden liegen: reich ist unser Land, Das uns mit Recht gehorsamt, zu Niemand beßer bewandt.»</p> <p>116 In grimmigem Muthe standen da die Freunde sein. Da war auch darunter von Metz Herr Ortwein. Der Sprach: «Die Sühne ist mir von Herzen leid: Euch ruft der starke Siegfried ohn allen Grund in den Streit.</p> <p>117 «Wenn ihr und eure Brüder ihm auch nicht steht zur Wehr, Und ob er bei sich führte ein ganzes Königsheer, So wollt ichs doch erstreiten, daß der starke Held Also hohen Uebermuth, wohl mit Recht bei Seite stellt.»</p> <p>118 Darüber zürnte mächtig der Held von Niederland: «Nicht wider mich vermeßen darf sich deine Hand: Ich bin ein reicher König, du bist in Königs Lehn; Deiner zwölfte dürften mich nicht im Streite bestehn.»</p> <p>119 Nach Schwertern rief da heftig von Metz Herr</p>	<p>erwirbest dvz mit sterche div svelen dir vndertaenech sin 114 din erbe vnt ovch daz mine svlen geliche lign sweder vnser einer am andern mach gesign dem sol ez allez dienen di livte vnd ovch div lant daz widerredete hagene vnt gernot cehant</p> <p>115 wir han des niht gedingen sprach do gernot daz wir iht lande ertwingen daz iemn drvmbe tot gelige vor heldes handen wir habn richiv lant div dienen vns von rehte ze niemn sint si baz bewant</p> <p>116 mit grimmigem mvote da stvonden friwende sin do was ovch darvnder von mecen oertwin der sprach disiv svone div ist mir harte leit iv hat der starche sivrit vnverdient widerseit</p> <p>117 ob ir vnt iwer brvoder hetet niht di wer vnd ob er danne fvorte ein gancez kvneges her ih trvote wol erstriten daz der chvene man diz starchez vbermveten von waren schvlden mvese lan</p> <p>118 daz zvrnde harte sere der helt von niderlant er sprach sich sol vermezzen niht wider mich din hant ich bin ein kvnec riche so bistv kvneges man ia ne dorften mich din zwelve mit strite nimmer bestan</p> <p>119 nach swerten rief do sere von mecen oertwin</p>
--	--	---

<p>Son of Hagen's sister / he was, of Tronje's line. That Hagen so long was silent / did grieve the king to see. Gernot made peace between them: / a gallant knight and keen was he.</p> <p>120 Spake he thus to Ortwein: / "Curb now thy wrathful tongue, For here the noble Siegfried / hath done us no such wrong; We yet can end the quarrel / in peace,—such is my rede— And live with him in friendship; / that were for us a worthier deed."</p> <p>121 Then spake the mighty Hagen: / "Sad things do I forebode For all thy train of warriors, / that this knight ever rode Unto the Rhine thus armed. / 'Twere best he stayed at home; For from my masters never / to him such wrong as this had come."</p> <p>122 But outspake Siegfried proudly, / whose heart was ne'er dismayed: "An't please thee not, Sir Hagen, / what I now have said, This arm shall give example / whereby thou plain shall see How stern anon its power / here in Burgundy will be."</p> <p>123 "Yet that myself will hinder," / said then Gernot. All his men forbade he / henceforth to say aught With such unbridled spirit / to stir the stranger's ire. Then Siegfried eke was mindful / of one most stately maid and fair.</p> <p>124 "Such strife would ill befit us," / Gernot spake again; "For though should die in battle / a host of valiant men 'Twould bring us little honor / and ye could profit none." Thereto gave Siegfried answer, / good King Siegmund's noble son:</p>	<p>Ortwein: Er durfte Hagens Schwestersohn von Tronje wahrlich sein; Daß er so lang geschwiegen, das war dem König leid. Da sprach zum Frieden Gernot, ein Ritter kühn und allbereit.</p> <p>120 «Laßt euer Zürnen bleiben,» hub er zu Ortwein an, «Uns hat der edle Siegfried noch solches nicht gethan; Wir scheiden es in Güte wohl noch, das rath ich sehr, Und haben ihn zum Freunde; es geziemt uns wahrlich mehr.»</p> <p>121 Da sprach der starke Hagen «Uns ist billig leid und all euern Degen, daß er je zum Streit an den Rhein geritten: was ließ er das nicht sein? So übel nie begegnet wären ihm die Herren mein.»</p> <p>122 Da sprach wieder Siegfried, der kraftvolle Held: «Wenn euch, was ich gesprochen, Herr Hagen, missfällt, So will ich schauen laßen, wie noch die Hände mein Gedenken so gewaltig bei den Burgunden zu sein.»</p> <p>123 «Das hoff ich noch zu wenden,» sprach da Gernot. Allen seinen Degen zu reden er verbot In ihrem Uebermuthe, was ihm wäre leid. Da gedacht auch Siegfried an die viel herrliche Maid.</p> <p>124 «Wie geziemt' uns mit euch zu streiten?» sprach wieder Gernot «Wie viel dabei der Helden auch fielen in den Tod, Wenig Ehre brächt uns so ungleicher Streit.» Die Antwort hielt da Siegfried, König Siegmunds</p>	<p>er mohte hagenen swestersun von tronege vil wol sin daz der so lange dagete daz was dem kvnege leit do vnderstvond ez gernot der riter chven vnt gemeit</p> <p>120 er sprach ce oertwine lat iwer zvrnen stan vns en hat der herre sivrit solhes niht getan wir en mvgenz noch wol sceiden mit zvehten deist min rat vnt habn in ce friwende daz vns noch loblicher stat</p> <p>121 do sprach der starche hagne vns mach wol wesen leit allen dinen degenen daz er ie gereit dvrch striten her ce rine er soltez habn lan im heten mine herren soelher leide niht getan</p> <p>122 des antwurte sivrit der chreftige man mvvet ivch daz her hagene daz ich gesprochen han so sol ich lazen chiesen daz die hende min wellent vil gewaltech hie cen bvrngonden sin</p> <p>123 daz sol ich eine wenden sprach aber gernot allen sinen degenen reden er verbot iht mit vbermvete des im waere leit do gedahte ovch sivrit an di herlichen meit</p> <p>124 vie zaeme vns mit iv striten sprach aber gernot swaz helde nv darvnder mvse ligen tot wir hetens lvcel ere vnt ir vil chleinen frvm des antwurte im do sivrit des kvnech sigmvndes svn</p>
--	--	--

<p>125 “Wherefore bides thus grim Hagen, / and Ortwein tardy is To begin the combat / with all those friends of his, Of whom he hath so many / here in Burgundy?” Answer him they durst not, / for such was Gernot’s stern decree.</p> <p>126 “Thou shalt to us be welcome,” / outspake young Giselher, "and all thy brave companions / that hither with thee fare. Full gladly we’ll attend thee, / I and all friends of mine." For the guests then bade they / pour out in store of Gunther’s wine.</p> <p>127 Then spake the stately monarch: / “But ask thou courteously, And all that we call ours / stands at thy service free; So with thee our fortune / we’ll share in ill and good.” Thereat the noble Siegfried / a little milder was of mood.</p> <p>128 Then carefully was tended / all their knightly gear, And housed in goodly manner / in sooth the strangers were, All that followed Siegfried; / they found a welcome rest. In Burgundy full gladly / anon was seen the noble guest.</p> <p>129 They showed him mickle honor / thereafter many a day, And more by times a thousand / than I to you could say. His might respect did merit, / ye may full well know that. Scarce a man e’er saw him / who bore him longer any hate.</p> <p>130 And when they held their pastime, / the kings with many a man, Then was he ever foremost; / whatever they began,</p>	<p>Sohn, bereit: 125 Warum zögert Hagen und auch Ortwein, Daß er nicht zum Streite eilt mit den Freunden sein, Deren er so manchen bei den Burgunden hat?» Sie blieben Antwort schuldig, das war Gernotens Rath.</p> <p>126 «Ihr sollt uns willkommen sein,» sprach Geiselher das Kind, «Und eure Heergesellen, die hier bei euch find: Wir wollen gern euch dienen, ich und die Freunde mein.» Da hieß man den Gästen schenken König Gunthers Wein.</p> <p>127 Da sprach der Wirth des Landes: «Alles, was uns gehört, Verlangt ihr es in Ehren, das sei euch unverwehrt; Wir wollen mit euch theilen unser Gut und Blut.» Da ward dem Degen Siegfried ein wenig sanfter zu Muth.</p> <p>128 Da ließ man ihnen wahren all ihr Wehrgewand; Man suchte Herbergen, die besten, die man fand: Siegfriedens Knappen schuf man gut Gemach. Man sah den Fremdling gerne in Burgundenland hernach.</p> <p>129 Man bot ihm große Ehre darauf in manchen Tagen, Mehr zu tausend Malen, als ich euch könnte sagen; Das hatte seine Kühnheit verdient, das glaubt fürwahr. Ihn sah wohl selten Jemand, der ihm nicht gewogen war.</p> <p>130 Fließen sich der Kurzweil die Könige und ihr Lehn, So war er stäts der Beste, was man auch ließ geschehn.</p>	<p>125 warvmbe bitet hagne vnt ovch oertwin daz er niht gaht striten mit den friwenden sin der er hie so manegn cen bvr gonden hat si mvosen rede vermeiden daz was gernotes rat</p> <p>126 er svlt vns wesen willechomn so sprach daz voten kint mit iwern gesellen di mit iv chomn sint wir svlen iv gerne dienen ich vnt di mage min do hiez man den gesten scenchen den gvnters win</p> <p>127 do sprach der wirt des landes allez daz wir han gervochet irs nach eren daz si iv vndertan vnt si mit iv geteilet blib vnde gvot do wart der herre sivrit ein lvcel sanfter gemvot</p> <p>128 do hiez man in gehalten allez ir gewant man svochte herberge di besten di man vant sivrids chnehten man scvof in gvot gemach den gast man sit vil gerne da cen bvr gonden sach</p> <p>129 man bot im michel ere darnach ce manegn tagn tvsent stvnden mere dann ich iv chan gesagn daz het versolt sin ellen ir svlt gelovben daz in sach vil lvcel iemen der im waere gehaz</p> <p>130 sich vlizen chvrzwile di kvnege vnt ovch ir man so was er ie der beste swes man da began des en chvnd im gevolgen niemen so michel was</p>
--	--	---

<p>None there that was his equal, / –so mickle was his might– If they the stone were putting, / or hurling shaft with rival knight. 131 As is the knightly custom, / before the ladies fair To games they turned for pastime, / these knights of mettle rare; Then ever saw they gladly / the hero of Netherland. But he had fixed his fancy / to win one fairest maiden’s hand.</p> <p>132 In all that they were doing / he’d take a ready part. A winsome loving maiden / he bore within his heart; Him only loved that lady, / whose face he ne’er had seen, But she full oft in secret / of him spake fairest words, I ween.</p> <p>133 And when before the castle / they sped in tournament, The good knights and squires, / oft-times the maiden went And gazed adown from casement, / Kriemhild the princess rare. Pastime there was none other / for her that could with this compare.</p> <p>134 And knew he she was gazing / whom in his heart he bore, He joy enough had found him / in jousting evermore. And might he only see her, / –that can I well believe– On earth through sight none other / his eyes could such delight receive.</p> <p>135 Whene’er with his companions / to castle court he went, E’en as do now the people / whene’er on pleasure bent,</p>	<p>Es konnt ihm Niemand folgen, so groß war seine Kraft, Ob sie den Stein warfen oder schoßen den Schaft. 131 Nach höfscher Sitte ließen sich auch vor den Fraun Der Kurzweile pflegend die kühnen Ritter schau: Da sah man stäts den Helden gern von Niederland; Er hatt auf hohe Minne seine Sinne gewandt.</p> <p>(ex 136) Die schönen Fraun am Hofe erfragten Märe, Wer der stolze fremde Recke wäre. «Er ist so schön gewachsen, so reich ist sein Gewand!» Da sprachen ihrer Viele: «Das ist der Held von Niederland.»</p> <p>132 Was man beginnen wollte, er war dazu bereit; Er trug in seinem Sinne eine minnigliche Maid, Und auch nur ihn die Schöne, die er noch nie gesehn, Und die sich doch viel Gutes von ihm schon heimlich versehn.</p> <p>133 Wenn man auf dem Hofe das Waffenspiel begann, Ritter so wie Knappen, immer sah es an Kriemhild aus den Fenstern, die Königstochter hehr; Keiner andern Kurzweil hinfort bedurfte sie mehr.</p> <p>134 Und wüst er, daß ihn sähe, die er im Herzen trug, Davon hätt er Kurzweil immerdar genug. Ersähn sie seine Augen, ich glaube sicherlich, Keine andre Freude hier auf Erden wünscht’ er sich.</p> <p>135 Wenn er bei den Recken auf dem Hofe stand, Wie man noch zur Kurzweil pflegt in allem Land,</p>	<p>sin chraft so si den stein wurfn oder schvzen den scaft</p> <p>131 swa so bi den frovwen dvrch ir hofscheit chvrcewile pflagen di riter vil gemeit da sah man ie vil gerne den helt von niderlant er het vf hohe minne sine sinne gewant</p> <p>132 swes man ie begvnde des was sin lip bereit er trvog in sime sinne ein minnechliche meit vnt ovch in ein div frovwe di er noh nie gesach div im in heinliche vil diche gvetlichen sprach</p> <p>133 swenne vf dem hove wolden spilen da div kint riter vnd chnehte daz sach vil diche sint chrimhilt dvrch div venster div kvneginne her deheiner chvrzwile bedorfte in den citen mer</p> <p>134 wesser daz in saehe di er in hercen trvoch da het er chvrzewile immer von genvoch saehen sie siniv ovgen ich wil wol wizen daz daz im in dirre werlde chvnde nimmer werden baz</p> <p>135 swenner er bi den helden vf dem hove stvont also noch di livte dvrch chvrcewile tvont</p>
---	--	--

<p>There stood 'fore all so graceful / Siegelind's noble son, For whom in love did languish / the hearts of ladies many a one. 136 Eke thought he full often: / "How shall it ever be, That I the noble maiden / with my own eyes may see, Whom I do love so dearly / and have for many a day? To me is she a stranger, / which sorely grieves my heart to say." 137 Whene'er the kings so mighty / rode o'er their broad domain, Then of valiant warriors / they took a stately train. With them abroad rode Siegfried, / which grieved those ladies sore: -He too for one fair maiden / at heart a mickle burden bore. 138 Thus with his hosts he lingered / -'tis every tittle true- In King Gunther's country / a year completely through, And never once the meanwhile / the lovely maid did see, Through whom such joy thereafter / for him, and eke such grief should be.</p>	<p>Wie stand dann so minniglich das Sieglindenkind, Daß manche Frau ihm heimlich war von Herzen hold gesinnt. 136 Er gedacht auch manchmal: «Wie soll das geschehn, Daß ich das edle Mägdlein mit Augen möge sehn, Die ich von Herzen minne, wie ich schon längst gethan? Die ist mir noch gar fremde; mit Trauern denk ich daran.» 137 So oft die reichen Könige ritten in ihr Land, So musten auch die Recken mit ihnen all zur Hand. Auch Siegfried ritt mit ihnen: das war der Frauen leid; Er litt von ihrer Minne auch Beschwer zu mancher Zeit. 138 So wohnt' er bei den Herren, das ist alles wahr, In König Gunthers Lande völliglich ein Jahr, Daß er die Minnigliche in all der Zeit nicht sah, Durch die ihm bald viel Liebes und auch viel Leides geschah.</p>	<p>so stvont so minnechliche daz siglinde kint daz in dvrch hercenliebe trvote manech frowwe sint 136 er gedaht ovch manege cite wi sol daz gescehen daz ich di maget edele mit ovgen mvge sehen di ich von hercen minne vnt lange han getan div ist mir noch vil vremde des mvoz ich tvorich stan 137 so ie di kvnege riche riten in ir lant so mvosen ovch di rechen mit in al cehant damite mvos ovch sivrit daz was der frovn leit er leit ovch von ir minne diche michel arbeit 138 svss wont er bi den herrn daz ist alwar in gvnters lande vollechlich ein iar daz er di minnechlichen di cite nien gesach davon im sit vil liebe vnt ovch vil leide gesach</p>
--	---	--

<p>Fourth Adventure - How Siegfried fought with the Saxons</p>	<p>Viertes Abenteuer: Wie Siegfried mit den Sachsen stritt (v. 144-269)</p>	<p>4. Aventiure : Aventivre wie sivrit mit den sahsen Streit</p>
---	--	---

<p>139 Now come wondrous tidings / to King Gunther's land, By messengers brought hither / from far upon command Of knights unknown who harbored / against him secret hate. When there was heard the story, / at heart in sooth the grief was great. 140 Of these I now will tell you: / There was King Luedeger</p>	<p>139 Da kamen fremde Mären in König Gunthers Land Durch Boten aus der Ferne ihnen zugesandt Von unbekanntten Recken, die ihnen trugen Haß Als sie die Rede hörten, gar sehr betrübte sie das. 140 Die will ich euch nennen: es war Lüdeger</p>	<p>139 Nu nahten vremdiv maere in gvnters lant von boten di in verre wurden dar gesant von vnchvnden rechen di in trvogen haz do si die rede vernamen leit was in waerliche daz 140 die wil ich iv nennen ez was livdeger</p>
---	---	---

<p>From out the land of Saxons, / a mighty warrior, And eke from land of Denmark / Luedegast the king: Whene'er they rode to battle / went they with mighty following.</p> <p>141 Come were now their messengers / to the land of Burgundy, Sent forth by these foemen / in proud hostility. Then asked they of the strangers / what tidings they did bring: And when they heard it, straightway / led them to court before the king.</p> <p>142 Then spake to them King Gunther: / "A welcome, on my word. Who 'tis that send you hither, / that have I not yet heard: Now shall ye let me know it," / spake the monarch keen. Then dreaded they full sorely / to see King Gunther's angry mien.</p> <p>143 "Wilt thou, O king, permit us / the tidings straight to tell That we now have brought thee, / no whit will we conceal, But name thee both our masters / who us have hither sent: Luedegast and Luedeger, / –to waste thy land is their intent.</p> <p>144 "Their hate hast thou incurred, / and thou shalt know in sooth That high enraged against thee / are the monarchs both. Their hosts they will lead hither / to Worms upon the Rhine; They're helped by thanes full many– / of this put off all doubts of thine.</p> <p>145 "Within weeks a dozen / their march will they begin; And if thy friends be valiant, / let that full quick be seen, To help thee keep in safety / thy castles and thy land: Full many a shield and helmet / shall here be cleft by warrior's hand.</p> <p>146 "Or wilt thou with them parley, / so let it quick be known,</p>	<p>Aus der Sachsen Lande, ein mächtger König hehr; Dazu vom Dänenlande der König Lüdegast: Die gewannen zu dem Kriege gar manchen herrlichen Gast.</p> <p>141 Ihre Boten kamen in König Gunthers Land, Die seine Widersacher hatten hingesandt. Da frug man um die Märe die Unbekannten gleich Und führte bald die Boten zu Hofe vor den König reich.</p> <p>142 Schön grüßte sie der König und sprach: «Seid willkommen! Wer euch hieher gesendet, hab ich noch nicht vernommen: Das sollt ihr hören laßen,» sprach der König gut. Da bangten sie gewaltig vor des grimmen Gunther Muth.</p> <p>143 «Wollt ihr uns, Herr, erlauben, daß wir euch Bericht Von unsrer Märe sagen, wir hehlen sie euch nicht. Wir nennen euch die Herren, die uns hieher gesandt: Lüdegast und Lüdeger die suchen heim euer Land.</p> <p>144 Ihren Zorn habt ihr verdienet: wir vernahmen das Gar wohl, die Herren tragen euch beide großen Haß. Sie wollen heerfahrten gen Worms an den Rhein; Ihnen helfen viel der Degen: laßt euch das zur Warnung sein.</p> <p>145 «Binnen zwölf Wochen muß ihre Fahrt geschehn; Habt ihr nun guter Freunde, so laßt es bald ersehn, Die euch befrieden helfen die Burgen und das Land: Hier werden sie verhauen manchen Helm und Schildesrand.</p> <p>146 «Oder wollt ihr unterhandeln, so macht es offenbar;</p>	<p>vzer sahsenlande ein richer fvrste her vnt ovch von tenemarche der kvnec livdegast die brahten in ir reise vil manegn herlichn gast</p> <p>141 ir boten chomn waren in gvnters lant di sine widerwinnen waren dar gesant do vraget man der maere di vnchvnden man man hiez di boten balde ce hove fvr den kvnec gan</p> <p>142 der grvozte si vil scone er sprach sit willechomn wer ivch her hab gesendet desn han ich niht vernomm daz svlt ir lazen hoeren sprach der kvnec gvot do vorhten si vil sere den grimmen gvnters mvot</p> <p>143 welt ir kvnec erlovben daz wir iv maere sagn div wir iv da bringen so ne svl wir niht verdagn wir nennen iv di herren di vns her habent gesant livdgast vnd livdger di wellent svochen her enlant</p> <p>144 ir habt ir zorn verdienet ia horten wir wol daz daz iv di herrn beide tragent grozen haz si wellent herverten ce wormez an den rin in hilfet vil der degene daz wizzet vf di triwe min</p> <p>145 inre zwelf wochen div reise mvoz gescehn habt ir iht gvoter friwende daz lazet balde sehn di iv vriden helfen di bvrge vnt iwer lant hie wirt von in verhovwen vil manec helm vnd rant</p> <p>146 oder welt ir mit in dingen so enbietet ez in dar</p>
---	---	---

<p>Before their hosts so mighty / of warlike men come down To Worms upon Rhine river / sad havoc here to make, Whereby must death most certain / many a gallant knight o'ertake." 147 "Bide ye now the meanwhile," / the king did answer kind, "Till I take better counsel; / then shall ye know my mind. Have I yet warriors faithful, / from these I'll naught conceal, But to my friends I'll straightway / these warlike tidings strange reveal."</p> <p>148 The lordly Gunther wondered / thereat and troubled sore, As he the message pondered / in heart and brooded o'er. He sent to fetch grim Hagen / and others of his men, And bade likewise in hurry / to court bring hither Gernot then.</p> <p>149 Thus at his word his trusted / advisers straight attend. He spake: "Our land to harry / foes all unknown will send Of men a mighty army; / a grievous wrong is this. Small cause have we e'er given / that they should wish us aught amiss."</p> <p>150 "Our swords ward such things from us," / Gernot then said; "Since but the fated dieth, / so let all such lie dead. Wherefore I'll e'er remember / what honor asks of me: Whoe'er hath hate against us / shall ever here right welcome be."</p> <p>151 Then spake the doughty Hagen: / "Methinks 'twould scarce be good; Luedegast and Luedeger / are men of wrathful mood. Help can we never summon, / the days are now so few." So spake the keen old warrior, / "'Twere well Siegfried the tidings knew."</p>	<p>So reitet euch so nahe nicht gar manche Schar Eurer starken Feinde zu bitterm Herzeleid, Davon verderben müßen viel der Ritter kühn im Streit.» 147 «Nun harrt eine Weile (ich künd euch meinen Muth), Bis ich mich recht bedachte,» sprach der König gut. «Hab ich noch Getreue, denen will ichs sagen, Diese schwere Botschaft muß ich meinen Freunden klagen.»</p> <p>148 Dem mächtigen Gunther war es leid genug; Den Botenspruch er heimlich in seinem Herzen trug. Er hieß berufen Hagen und Andr' in seinem Lehn Und hieß auch gar geschwinde zu Hof nach Gernoten gehn. 149 Da kamen ihm die Besten, so viel man deren fand. Er sprach: «Die Feinde wollen heimsuchen unser Land Mit starken Heerfahrten; das sei euch geklagt. Es ist gar unverschuldet, daß sie uns haben widersagt.» 150 «Dem wehren wir mit Schwertern,» sprach da Gernot, «Da sterben nur, die müßen: die laßet liegen todt. Ich werde nicht vergeßen darum der Ehre mein: Unsre Widersacher sollen uns willkommen sein.»</p> <p>151 Da sprach von Tronje Hagen: «Das dünkt mich nicht gut; Lüdegast und Lüdeger sind voll Uebermuth. Wir können uns nicht sammeln in so kurzen Tagen,» So sprach der kühne Recke: «ihr sollt es Siegfrieden sagen.»</p>	<p>so ne ritent iv so nahen niht die manegen scar der iwer starchen viende vf hercenlichiv leit davon verderben mvezen vil gvrote riter gemeit</p> <p>147 nv bitet eine wile sprach der kvnec gvot vnz ich mich baz versinne ich chvend iv minen mvot han ich getriwer iemen di ne sol ich niht verdagn disiv starchen maere sol ich minen friwenden chlag 148 gvnthere dem vil richen wart leide genvoch di rede er tovgenlichen in sime hercen trvoch er hiez gewinnen hagenen vnt ander sine man vnt bat ovch harte balde ce hove nach gernote gan 149 do chomen di bestn swaz man der da vant er sprach man wil vns svochen her in vnser lant mit starchen herverten daz lat iv wesen leit des antwurte gernot ein riter chven vnt gemeit</p> <p>150 daz wer et wir mit swerten so sprach gernot da sterbent wan di veigen di lazen ligen tot darvmb ich niht vergezen mach der eren min di vnsern viande svln vns willechomn sin</p> <p>151 do sprach von tronege hagne daz en dvnchet mich niht gvot livdgast vnt livdger di tragent vbermvot wir mvgen vns niht besenden in so chvrcen tagn so sprach der chvene reche wan mvgt irz sivride sagn</p>
---	--	---

<p>152 The messengers in the borough / were harbored well the while, And though their sight was hateful, / in hospitable style As his own guests to tend them / King Gunther gave command, Till 'mongst his friends he learned / who by him in his need would stand.</p> <p>153 The king was filled with sorrow / and his heart was sad. Then saw his mournful visage / a knight to help full glad, Who could not well imagine / what 'twas that grieved him so. Then begged he of King Gunther / the tale of this his grief to know.</p> <p>154 "To me it is great wonder," / said Siegfried to the king, "How thou of late hast changed / to silent sorrowing The joyous ways that ever / with us thy wont have been." Then unto him gave answer / Gunther the full stately thane:</p> <p>155 "Tis not to every person / I can the burden say That ever now in secret / upon my heart doth weigh: To well-tried friends and steady / are told our inmost woes." –Siegfried at first was pallid, / but soon his blood like fire up- rose.</p> <p>156 He spake unto the monarch: / "To thee I've naught denied. All ills that now do threaten / I'll help to turn aside. And if but friends thou seekest, / of them the first I'll be, And trow I well with honor / till death to serve thee faithfully."</p> <p>157 "God speed thee well, Sir Siegfried, / for this thy purpose fair: And though such help in earnest / thy arm should render ne'er, Yet do I joy at hearing / thou art so true to me. And live I yet a season, / right heartily repaid 'twill be.</p>	<p>152 Da gab man den Boten Herbergen in der Stadt. Wie feind sie ihnen waren, sie gut zu pflegen bat Gunther der reiche, das war wohlgethan, Bis er erprobt an Freunden, wer ihm zu Hülfe zög heran.</p> <p>153 Der König trug im Herzen Sorge doch und Leid. Da sah ihn also trauern ein Ritter allbereit, Der nicht wißen konnte, was ihm war geschehn: Da bat er König Gunthern, ihm den Grund zu gestehn.</p> <p>154 «Mich nimmt höchlich Wunder,» sprach da Siegfried, «Wie die frohe Weise so völlig von euch schied, Deren ihr so lange mit uns mochtet pflegen.» Zur Antwort gab ihm Gunther, dieser zierliche Degen:</p> <p>155 «Wohl mag ich allen Leuten nicht von dem Leide sagen, Das ich muß verborgen in meinem Herzen tragen: Stäten Freunden klagen soll man des Herzens Noth.» Siegfriedens Farbe ward da bleich und wieder roth.</p> <p>156 Er sprach zu dem Könige: «Was blieb euch je versagt? Ich will euch wenden helfen das Leid, das ihr klagt. Wollt ihr Freunde suchen, so will ich einer sein Und getrau es zu vollbringen mit Ehren bis ans Ende mein.»</p> <p>157 «Nun lohn euch Gott, Herr Siegfried, die Rede dünkt mich gut; Und kann mir auch nicht helfen eure Kraft und hoher Muth, So freut mich doch die Märe, daß ihr so hold mir seid: Leb ich noch eine Weile, ich vergelt es mit der Zeit.</p>	<p>152 die boten herbergen hiez man in di stat swie vient man in waere vil scone ir pflēgn bat gvnther der rīche daz was wol getan vnz er revant an friwenden wer im da wolde gestan</p> <p>153 dem kvnege in sinen sorgen was idoch vil leit do sah in trvorende ein riter vil gemeit der niht mohte wizen waz im was gescehen do bat er im der maere den kvnec gvnther veriehen</p> <p>154 mich nimt des michel wunder sprach do sivrīt wie habt ir so vercheret di vroelichen sit der ir mit vns nv lange habt alher gepflēgn des antwurt im do gvnther der vil cierliche degn</p> <p>155 ia ne mag ich allen livten di swaere niht gesagn di ich mvoz tovgenliche in mime hercen tragn man sol staeten vriwenden chlagen hercen not div sivrīdes varwe wart do bleich vnd rot</p> <p>156 er sprach zvo dem kvnege ine han iv niht verseit ich sol iv helfen wenden elliv iwer leit welt ir vriwent svochen der sol ich einer sin vnt truowez wol volbringen mit eren an daz ende min</p> <p>157 nv lon iv got her sivrīt div rede dvnchet mich gvot vnt ob mir nimmer helfe iwer ellen getvot ich frev mich doch der maere daz ir mir sit so holt leb ich decheine wile ez wirdet vmb ivch wol versolt</p>
---	---	--

<p>158 “Know will I also let thee / wherefore I sorrowing stand. Through messengers from my foemen / have tidings reached my land That they with hosts of warriors / will ride my country o’er; Such thing to us did never / thanes of any land before.”</p> <p>159 “Small cause is that for grieving,” / said then Siegfried; "But calm thy troubled spirit / and hearken to my rede: Let me for thee acquire / honor and vantage too, And bid thou now assemble / for service eke thy warriors true.</p> <p>160 “And had thy mighty enemies / to help them now at hand Good thanes full thirty thousand, / against them all I’d stand, Had I but one good thousand: / put all thy trust in me." Then answered him King Gunther: / “Thy help shall full requited be.”</p> <p>161 “Then bid for me to summon / a thousand of thy men, Since I now have with me / of all my knightly train None but twelve knights only; / then will I guard thy land. For thee shall service faithful / be done alway by Siegfried’s hand.</p> <p>162 “Herein shall help us Hagen / and eke Ortwein, Dankwart and Sindold, / those trusted knights of thine; And with us too shall journey / Volker, the valiant man; The banner he shall carry: / bestow it better ne’er I can.</p> <p>163 “Back to their native country / the messengers may go; They’ll see us there right quickly, / let them full surely know, So that all our castles / peace undisturbed shall have." Then bade the king to summon / his friends with all their warriors brave.</p> <p>164 To court returned the heralds / King Luedeger had sent,</p>	<p>158 Ich will euch hören laßen, was mich traurig macht. Von Boten meiner Feinde ward mir hinterbracht, Mit Heerfahrten kämen sie mich zu suchen hie: Das geschah uns von Degen in diesen Landen noch nie.»</p> <p>159 «Das laßt euch nicht betrüben,» sprach da Siegfried, «Sänftet eur Gemüthe und thut, wie ich euch rieth: Laßt mich euch erwerben Ehre so wie Frommen, Bevor eure Feinde her zu diesen Landen kommen.</p> <p>160 «Und hätten dreißigtausend Helfer sich ersehnen Eure starken Feinde, doch wollt ich sie bestehn, Hätt ich auch selbst nur tausend: verlaßt euch auf mich.» Da sprach der König Gunther: «Das verdien ich stäts um dich.»</p> <p>161 «So heißt mir eurer Leute gewinnen tausend Mann, Da ich von den Meinen nicht mehr hier stellen kann Als der Recken zwölf; so wehr ich euer Land. Immer soll getreulich euch dienen Siegfriedens Hand.</p> <p>162 «Dazu soll Hagen helfen und auch Ortwein, Dankwart und Sindold, die lieben Recken dein. Auch soll da mit uns reiten Volker der kühne Mann: Der soll die Fahne führen: keinen Beßern trefft ihr an.</p> <p>163 «Und laßt die Boten reiten heim in ihrer Herren Land; Daß sie uns bald da sehen, macht ihnen das bekannt, So daß unsre Burgen befriedet mögen sein.» Der König hieß besenden Freund und Mannen insgemein.</p> <p>164 Zu Hofe giengen wieder Die Lüdeger gesandt;</p>	<p>158 ich wil ivch lazen hoeren warvmb ich tvorec stan von botn miner viende ich daz vernomn han daz si mich wellen svochen mit herverten hie daz getaten vns noch degene her zvo disen landen nie</p> <p>159 daz lat ivch ahten ringe sprach do sivrit vnt senftet iwerem mvote tvot des ich ivch bit lat mich iv erwerben ere vnde frvmn vnt bittet iwer degene daz si iv ovch ce helfe chvmm</p> <p>160 swenne iwer starchen viende zir helfe moehten han drizech tvsent degene so wold ich si bestan vnt het ich niwan tvsent des lat ivch an mich do sprach der kvnec gvntner daz dien ich immer vm dich</p> <p>161 so heizet mir gewinnen tvsent iwer man sit daz ich der minen bi mir niht en han niwan zwelf rechen so wer ich iwer lant iv sol mit triwen dienen immer sivrids hant</p> <p>162 des sol vns helfen hagne vnt ovch oertwin danchwart vnd sindolt di liebn rechen din ovch sol damit riten volker der chvene man der sol den vanen fveren baz ichs niemn en gan</p> <p>163 vnt lat di boten riten heim in ir herrn lant daz si vns sehen sciere daz tvo man in bechant so daz vnser bverge mvezen vride han do hiez der kvnec besenden beide mage vnd man</p> <p>164 die boten livdegers ce hove giengen do</p>
--	---	---

<p>And on their journey homeward / full joyfully they went. King Gunther gave them presents / that costly were and good, And granted them safe convoy; / whereat they were of merry mood. 165 "Tell ye my foes," spake Gunther, / "when to your land ye come, Than making journeys hither / they better were at home; But if they still be eager / to make such visit here, Unless my friends forsake me, / cold in sooth shall be their cheer." 166 Then for the messengers / rich presents forth they bore, Whereof in sooth to give them / Gunther had goodly store: And they durst not refuse them / whom Luedeger had sent. Leave then they took immediate, / and homeward joyfully they went. 167 When to their native Denmark / the messengers returned, And the king Luedegast / the answer too had learned, They at the Rhine had sent him, / –when that to him was told, His wrath was all unbounded / to have reply in words so bold. 168 'Twas said their warriors numbered / many a man full keen: "There likewise among them / with Gunther have we seen Of Netherland a hero, / the same that Siegfried hight." King Luedegast was grieved, / when he their words had heard aright. 169 When throughout all Denmark / the tidings quick spread o'er, Then in hot haste they summoned / helpers all the more, So that King Luedegast, / 'twixt friends from far and near, Had knights full twenty thousand / all furnished well with shield and spear. 170 Then too his men did summon / of Saxony Luedeger, Till they good forty thousand, / and more, had gathered there,</p>	<p>Sie freuten sich der Reise zurück ins Heimatland. Ihnen bot da reiche Gabe Gunther der König gut Und sicheres Geleite: des waren sie wohlgemuth. 165 «Nun sagt,» sprach da Gunther, «meinen starken Feinden an, Ihre Reise bliebe beßer ungethan; Doch wollten sie mich suchen hier in meinem Land, Wir zerrännen denn die Freunde, ihnen werde Noth bekannt.» 166 Den Boten reiche Gaben man da zur Stelle trug: Deren hatte Gunther zu geben genug. Das durften nicht verschmähen Die Lüdeger gesandt. Sie baten um Urlaub und räumten fröhlich das Land. 167 Als die Boten waren gen Dänemark gekommen, Und der König Lüdegast den Bericht vernommen, Was sie am Rhein geredet, als das ihm ward gesagt, Seine übermüthge Botschaft ward da bereut und beklagt. 168 Sie sagten ihm, sie hätten manch kühnen Mann im Lehn: «Darunter sah man Einen vor König Gunthern stehn, Der war geheißten Siegfried, ein Held aus Niederland.» Leid wars Lüdegasten, als er die Dinge so befand. 169 Als Die vom Dänenlande hörten diese Mär, Da eilten sie, der Helfer zu gewinnen desto mehr, Bis der König Lüdegast zwanzigtausend Mann Seiner kühnen Degen zu seiner Heerfahrt gewann. 170 Da besandte sich von Sachsen auch König Lüdeger, Bis sie vierzigtausend hatten und wohl mehr,</p>	<p>daz si ce lande solden des waren si vil vro do bot in riche gabe gvnther der kvnec gvot vnt scvof in sin geleite des stvont in hohe der mvot 165 nv sagt sprach do gvnther den starchen vienden min si mvgen mit ir reise wol da heime sin welln aber si mich svochen her in miniv lant mirn cerinne miner vriwende in wirt arbeit erchant 166 den boten riche gabe man do fver trvoch der het in ce gebene gvnther genvoch di ne torsten versprech di livdgers man do si vrlovp genamen si schieden vroeliche dan 167 do di boten warn ce tenemarche chomn vnt der kvnec livdgast hete daz vernomn wie si von rine chomn als im daz wart geseit ir starchez vbermveten daz was im waerlichen leit 168 si sagten daz si heten vil manegen chvenen man ovch sahen si darvnder einen rechen stan der was geheizen sivrit ein helt vz niderlant ez leidete livdegaste als er daz maere rehte ervant 169 do di von tenemarche dizze hortn sagn do ilten si der friwente deste mer beiagn vnz daz her livdegast siner chvenen man zweinzeh tvsent degene zvo siner reise gewan 170 do besant ovch sich von sachsen der kvnec livdger</p>
---	--	--

<p>With whom to make the journey / 'gainst the land of Burgundy. –At home likewise the meanwhile / King Gunther had sent forth decree</p> <p>171 Mighty men to summon / of his own and brothers twain, Who against the foemen / would join the armed train. In haste they made them ready, / for right good cause they had. Amongst them must thereafter / full many a noble thane lie dead.</p> <p>172 To march they quick made ready. / And when they thence would fare, The banner to the valiant / Volker was given to bear, As they began the journey / from Worms across the Rhine; Strong of arm grim Hagen / was chosen leader of the line.</p> <p>173 With them there rode Sindold / and eke the keen Hunold Who oft at hands of Gunther / had won rewards of gold; Dankwart, Hagen's brother, / and Ortwein beside, Who all could well with honor / in train of noble warriors ride.</p> <p>174 “King Gunther,” spake then Siegfried, / “stay thou here at home; Since now thy knights so gallant / with me will gladly come, Rest thou here with fair ladies, / and be of merry mood: I trow we'll keep in safety / thy land and honor as we should.</p> <p>175 “And well will I see to it / that they at home remain, Who fain would ride against thee / to Worms upon the Rhine. Against them straight we'll journey / into their land so far That they'll be meeker minded / who now such haughty vaunters are.”</p> <p>176 Then from the Rhine through Hesse / the hosts of knights rode on Toward the land of Saxons, / where battle was anon.</p>	<p>Die mit ihnen ritten gen Burgundenland. Da hatt auch schon zu Hause der König Gunther gesandt</p> <p>171 Zu seinen nächsten Freunden und seiner Brüder Heer, Womit sie fahren wollten im Kriegszug einher, Und auch mit Hagens Recken: das that den Helden Noth. Darum musten Degen bald erschauen den Tod.</p> <p>172 Sie schickten sich zur Reise; sie wollten nun hindann. Die Fahne muste führen Volker der kühne Mann, Da sie reiten wollten von Worms über Rhein; Hagen von Tronje der muste Scharmeister sein.</p> <p>173 Mit ihnen ritt auch Sindold und der kühne Hunold, Die wohl verdienen konnten reicher Könige Gold. Dankwart, Hagens Bruder, und auch Ortwein Die mochten wohl mit Ehren bei dem Heerzuge sein.</p> <p>174 «Herr König.» sprach da Siegfried, «bleibet ihr zu Haus: Da mir eure Degen folgen zu dem Strauß, So weilt bei den Frauen und tragt hohen Muth: Ich will euch wohl behüten die Ehre so wie das Gut.</p> <p>175 «Die euch heimsuchen wollten zu Worms an dem Rhein, Will euch davor bewahren, daß sie euch schädlich sei'n: Wir wollen ihnen reiten so nah ins eigne Land, Daß ihnen bald in Sorge der Uebermuth wird gewandt.»</p> <p>176 Vom Rheine sie durch Hessen mit ihren Helden ritten Nach dem Sachsenlande: da wurde bald gestritten. Mit Raub und mit Brande verheerten sie das Land,</p>	<p>vnze si vierzech tvsent heten vnde mer mit den si wolden riten in bvronden lant do het ovch sich hie heime der chvnech gvnther besant</p> <p>171 mit den sinen magen vnt siner brvoder man die si wolden fveren dvrch vrlivge dan vnt ovch di hagenen rechen des gie den helden not darvmb mosen degene sider chiesen den tot</p> <p>172 si vlizzen sich der reise do si wolden dan den vanen mvose leiten volker der chvene man also si wolden riten von wormez vber rin hagate von tronege der mvose scarmeister sin</p> <p>173 damite reit ovch sindolt vnd hvonolt di wol gedienen chvnden daz gvnters golt danchwart hagenen brvoder vnt ovch oertwin di mohten wol mit ern in der herverte sin</p> <p>174 her kvnec nv sit hie heime sprach do sivrit sit daz iwer rechen mir wellent volgen mit belibet bi den frovwen vnt traget hohen mvot ich truowe iv wol behveten beidiv ere vnde gvot</p> <p>175 die ivch da wolden svochen ce wormez an den rin daz wil ich wol behveten si mvegen da heime sin wir svlen in geriten so nahen in ir lant daz in ir vbermveten werde in sorgn erwant</p> <p>176 von rine si dvrch hessen mit ir helden riten gegen sahsenlande da wart sit gestritten mit rovbe vnt ovch mit brande wuosten si daz</p>
---	---	---

<p>With fire and sword they harried / and laid the country waste, So that both the monarchs / full well the woes of war did taste.</p> <p>177 When came they to the border / the train-men onward pressed. With thought of battle-order / Siegfried the thanes addressed: "Who now shall guard our followers / from danger in the rear?" In sooth like this the Saxons / in battle worsted never were.</p> <p>178 Then said they: "On the journey / the men shall guarded be By the valiant Dankwart, / –a warrior swift is he; So shall we lose the fewer / by men of Luedeger. Let him and Ortwein with him / be chosen now to guard the rear."</p> <p>179 Spake then the valiant Siegfried: / "Myself will now ride on, And against our enemies / will keep watch in the van, Till I a right discover / where they perchance may be." The son of fair Queen Siegelind / did arm him then immediately.</p> <p>180 The folk he left to Hagen / when ready to depart, And as well to Gernot, / a man of dauntless heart. Into the land of Saxons / alone he rode away, And by his hand was severed / many a helmet's band that day.</p> <p>181 He found a mighty army / that lay athwart the plain, Small part of which outnumbered / all those in his own train: Full forty thousand were they / or more good men of might. The hero high in spirit / saw right joyfully the sight.</p> <p>182 Then had eke a warrior / from out the enemy To guard the van gone forward, / all armed cap-a-pie. Him saw the noble Siegfried, / and he the valiant man; Each one straight the other / to view with angry mien began.</p>	<p>Daß bald den Fürsten beiden ward Noth und Sorge bekannt.</p> <p>177 Sie kamen an die Marke; die Knechte rückten an. Siegfried der starke zu fragen da begann: «Wer soll nun der Hüter des Gesindes sein?» Wohl konnte nie den Sachsen ein Heerzug übler gedeihn.</p> <p>178 Sie sprachen: «Laßt der Knappen hüten auf den Wegen Dankwart den kühnen, das ist ein schneller Degen: Wir verlieren desto minder durch Die in Lüdgers Lehn; Laßt ihn mit Ortweinen hie die Nachhut versehn.»</p> <p>179 «So will ich selber reiten,» sprach Siegfried der Degen, «Den Feinden gegenüber der Warte zu pflegen, Bis ich recht erkunde, wo die Recken sind.» Da stand bald in den Waffen der schönen Siegelinde Kind.</p> <p>180 Das Volk befahl er Hagen, als er zog hindann, Ihm und Gernoten, diesem kühnen Mann. So ritt er hin alleine in der Sachsen Land, Wo er die rechte Märe wohl bald mit Ehren befand.</p> <p>181 Er sah ein groß Geschwader, das auf dem Felde zog, Und die Kraft der Seinen gewaltig überwog: Es waren vierzigtausend oder wohl noch mehr. Siegfried in hohem Muthe sah gar fröhlich das Heer.</p> <p>182 Da hatte sich ein Recke auch aus der Feinde Schar Erhoben auf die Warte, der wohl gewappnet war: Den sah der Degen Siegfried und ihn der kühne Mann;</p>	<p>lant daz ez den fversten beiden wart mit arbeit bechant</p> <p>177 si chomen vf di marche di chnehte zogten dan sivrit der vil starche vragen des began wer sol des gesindes vns nv hveten hie ia ne wart den sahsen geriten schedlicher nie</p> <p>178 si sprachen lat di tvmben hveten vf den wegn den chvenen danchwarten der ist ein sneller degn wir vliessen deste minre von livdgers man lat in vnt oertewinen hie di nahhvote han</p> <p>179 so wil ich selbe riten sprach sivrit der degn vnt wil der warte gegen den vienden pflegn vnz ich rehte ervinde wa di rechen sint do wart gewafent sciere der scoenen siglinden chint</p> <p>180 daz volch bevalch er hagenen do er wolde dan vnt gernote dem vil chvenen man do reit er eine dannen in der sahsen lant des wart von im verhovwen des tages manech helmbant</p> <p>181 do sah er her daz groze daz vf dem velde lach daz wider siner helfe mit vnfvoge wach des was wol viercech tvsent oder dannoch baz sivrit in hohem mvote sach vil vroeliche daz</p> <p>182 do het ovch sich ein reche gein den vienden dar erhaben vf di warte der was ce vlize gar den sach der herre sivrit vnt in der chvene man ietweder do des andern mit nide hveten began</p>
---	--	---

<p>183 Who he was I'll tell you / that rode his men before, –A shield of gold all shining / upon his arm he bore– In sooth it was King Luedegast / who there the van did guard. Straightway the noble Siegfried / full eagerly against him spurred.</p> <p>184 Now singled out for combat / him, too, had Luedegast. Then full upon each other / they spurred their chargers fast, As on their shields they lowered / their lances firm and tight, Whereat the lordly monarch / soon found himself in sorry plight.</p> <p>185 After the shock their chargers / bore the knights so fast Onward past each other / as flew they on the blast. Then turned they deftly backward / obedient to the rein, As with their swords contested / the grim and doughty fighters twain.</p> <p>186 When Siegfried struck in anger / far off was heard the blow, And flew from off the helmet, / as if 'twere all aglow, The fiery sparks all crackling / beneath his hand around. Each warrior in the other / a foeman worth his mettle found.</p> <p>187 Full many a stroke with vigor / dealt eke King Luedegast, And on each other's buckler / the blows fell thick and fast. Then thirty men discovered / their master's sorry plight: But ere they came to help him / had doughty Siegfried won the fight.</p> <p>188 With three mighty gashes / which he had dealt the king Through his shining breastplate / made fast with many a ring.</p>	<p>Jedweder auf den andern mit Zorn zu blicken begann. 183 Ich sag euch, wer der wäre, der hier der Warte pflag; Ein lichter Schild von Golde ihm vor der Linken lag. Es war der König Lüdegast, der hütete sein Heer. Der edle Fremdling sprengte herrlich wider ihn einher.</p> <p>184 Nun hatt auch ihn Herr Lüdegast sich feindlich erkoren: Ihre Rosse reizten Beide zur Seite mit den Sporen; Sie neigten auf die Schilde mit aller Macht den Schaft: Da kam der hehre König darob in großer Sorgen Haft.</p> <p>185 Dem Stich gehorsam trugen die Rosse pfeilgeschwind Die Könige zusammen, als wehte sie der Wind; Dann mit den Zäumen wandten sie ritterlich zurück: Die grimmen Zwei versuchten da mit dem Schwerte das Glück.</p> <p>186 Da schlug der Degen Siegfried, das Feld erscholl umher. Aus dem Helme stoben, als obs von Bränden wär, Die feuerrothen Funken von des Helden Hand; Da stritt mit großen Kräften der kühne Vogt von Niederland.</p> <p>1187 Auch ihm schlug Herr Lüdegast manch grimmen Schlag; Jedweder auf dem Schilde mit ganzer Stärke lag. Da hatten es wohl dreißig erspäht aus seiner Schar: Eh die ihm Hülfe brachten, der Sieg doch Siegfrieden war</p> <p>188 Mit drei starken Wunden, die er dem König schlug Durch einen lichten Harnisch; der war doch fest</p>	<p>183 ich sag iv wer der waere der der warte pflach ein liehter scilt von golde im vor der hende lach ez was der kvnec livdegast der hvote siner schar dirre gast vil edele spranchte vil herlichen dar 184 nv het ovch in her livdgast vientlich erchorn ir ross si namen beide cen siten mit den sporn si neigten vf di scilde di scefte mit ir chraft des wart der kvnec riche mit grozen sorgen behaft</p> <p>185 div ross nach stiche trvogen div richen kvnges kint beide fvr einander sam si waete ein wint mit zovmen wart gewendet vil riterliche dan mit swerten ez versvochten die zwene grimmige man</p> <p>186 do slvoch der herre sivrit daz al daz velt erdoz do stovb vz dem helme sam von brenden groz die viwerroten vanchen von des heldes hant ir ietweder den sinen an dem andern vant</p> <p>187 ovch slvg im her livdgast vil manegen grimmen slach ir ietweders ellen vf schilden vaste lach do heten dar gehvetet wol drizech siner man e daz im di choemen den sig doch sivrit gewan</p> <p>188 mit drien starchen wunden di er dem kvnge slvoch</p>
---	---	---

<p>The sword with sharpest edges / from wounds brought forth the blood, Whereat King Luedegast / apace fell into gloomy mood.</p> <p>189 To spare his life he begged him, / his land he pledged the knight, And told him straight moreover, / that Luedegast he hight. Then came his knights to help him, / they who there had seen How that upon the vanguard / fierce fight betwixt the twain had been.</p> <p>190 After duel ended, / did thirty yet withstand Of knights that him attended; / but there the hero's hand Kept safe his noble captive / with blows of wondrous might. And soon wrought greater ruin / Siegfried the full gallant knight.</p> <p>191 Beneath his arm of valor / the thirty soon lay dead. But one the knight left living, / who thence full quickly sped To tell abroad the story / how he the others slew; In sooth the blood-red helmet / spake all the hapless tidings true.</p> <p>192 Then had the men of Denmark / for all their grief good cause, When it was told them truly / their king a captive was. They told it to King Luedeger, / when he to rage began In anger all unbounded: / for him had grievous harm been done.</p> <p>193 The noble King Luedegast / was led a prisoner then By hand of mighty Siegfried / back to King Gunther's men, And placed in hands of Hagen: / and when they did hear That 'twas the king of Denmark / they not a little joyful were.</p> <p>194 He bade the men of Burgundy / then bind the banners on.</p>	<p>genug. Das Schwert mit seiner Schärfe entlockte Wunden Blut; Da gewann König Lüdegast einen traurigen Muth.</p> <p>189 Er bat ihn um sein Leben und bot ihm all sein Land Und sagt' ihm, er wäre Lüdegast genannt. Da kamen seine Recken: die hatten wohl gesehen, Was da von ihnen beiden auf der Warte war geschehn.</p> <p>190 Er führt' ihn gern von dannen: da ward er angerannt Von dreißig seiner Mannen; doch wehrte seine Hand Seinen edeln Geisel mit ungestümen Schlägen. Bald that noch größern Schaden dieser zierliche Degen.</p> <p>191 Die Dreißig zu Tode wehrlich er schlug; Ihrer Einen ließ er leben: der ritt da schnell genug Und brachte hin die Märe von dem, was hier geschehn; Auch konnte man die Wahrheit an seinem rothen Helme sehn.</p> <p>192 Gar leid wars den Recken aus dem Dänenland, Als ihres Herrn Gefängniß ihnen ward bekannt. Man sagt' es seinem Bruder: der fieng zu toben an In ungestümem Zorne: ihm war gar wehe gethan.</p> <p>193 Lüdegast der König war hinweggebracht Zu Gunthers Ingesinde von Siegfrieds Uebermacht. Er befahl ihn Hagen: der kühne Recke gut, Als er vernahm die Märe, da gewann er fröhlichen Muth.</p> <p>194 Man gebot den Burgunden: «Die Fahne bindet an.»</p>	<p>dvrch eine wize brvnnne div was gvot genvoch daz swert an sinen ekken braht vz wunden blvot des mvose der kvnec livdegast habn trvorigen mvot</p> <p>189 er bat sich lebn lazen vnt bot im siniv lant vnt sagt im daz er waere livdegast genant do chomen sine rechen di heten wol gesehen waz da von in beiden vf der warte was geschehn</p> <p>190 er wolde in fveren dannen do wart er angerant von drizech sinen mannen do werthe des heldes hant sinen richen gisel mit vngefvegen slegen sit tet scaden mere der vil zierliche degen</p> <p>191 die drizech er ce tode vil werliche slvoch er liez ir lebn einen balde er reit genvoch vnt sagte hin div maere waz hie was gescehen ovch mohte mans der warheit an sime rotem helme sehen</p> <p>192 den von tenemarche was vil grimme leit ir herre was gevangen do in daz wart geseit man sagt ez sinem brvoder toben er began von vngefvegem zorne wand im was leide getan</p> <p>193 livdegast der reche was gefveret dan von sivrids gewalte zvo gvntners man er bevalch in hagenen do in daz wart geseit daz ez der kvnech waere do was in maezliche leit</p> <p>194 man hiez den bvrghonden ir vanen binden an</p>
---	--	--

<p>"Now forward!" Siegfried shouted, / "here shall yet more be done, An I but live to see it; / ere this day's sun depart, Shall mourn in land of Saxons / full many a goodly matron's heart. 195 "Ye warriors from Rhineland, / to follow me take heed, And I unto the army / of Luedeger will lead. Ere we again turn backward / to the land of Burgundy Helms many hewn asunder / by hand of good knights there shall be." 196 To horse then hastened Gernot / and with him mighty men. Volker keen in battle / took up the banner then; He was a doughty Fiddler / and rode the host before. There, too, every follower / a stately suit of armor wore.</p> <p>197 More than a thousand warriors / they there had not a man, Saving twelve knights-errant. / To rise the dust began In clouds along the highway / as they rode across the fields, And gleaming in the sunlight / were seen the brightly shining shields.</p> <p>198 Meanwhile eke was nearing / of Saxons a great throng, Each a broadsword bearing / that mickle was and long, With blade that cut full sorely / when swung in strong right hand. 'Gainst strangers were they ready / to guard their castles and their land.</p> <p>199 The leaders forth to battle / led the warriors then. Come was also Siegfried / with his twelve chosen men, Whom he with him hither / had brought from Netherland. That day in storm of battle / was blood-bespattered many a hand.</p>	<p>«Wohlauf,» sprach da Siegfried, «hier wird noch mehr gethan Vor Abendzeit, verlier ich Leben nicht und Leib: Das betrübt im Sachsenlande noch manches waidliche Weib. 195 «Ihr Helden vom Rheine, ihr sollt mein nehmen wahr: Ich kann euch wohl geleiten zu Lüdegers Schar. Da seht ihr Helme hauen von guter Helden Hand: Eh wir uns wieder wenden, wird ihnen Sorge bekannt.» 196 Zu den Rossen sprangen Gernot und Die ihm unterthan. Die Heerfahne faßte der kühne Spielmann, Volker der Degen, und ritt der Schar vorauf. Da war auch das Gesinde zum Streite muthig und wohlauf. 197 Sie führten doch der Degen nicht mehr denn tausend Mann, Darüber zwölf Recken. Zu stieben da begann Der Staub von den Straßen: sie ritten über Land; Man sah von ihnen scheinen manchen schönen Schildesrand. 198 Nun waren auch die Sachsen gekommen und ihr Heer Mit Schwertern wohlgewachsen; die Klingen schnitten sehr, Das hab ich wohl vernommen, den Helden an der Hand: Da wollten sie die Gäste von Burgen wehren und Land. 199 Der Herren Scharmeister führten das Volk heran. Da war auch Siegfried kommen mit den zwölf Mann, Die er mit sich führte aus dem Niederland. Des Tags sah man im Sturme manche blutige Hand.</p>	<p>wol vf sprach sivrit hie wirt mer getan e sich der tach verende sol ich habn den lip daz mvot in sahsenlande vil manech waetlichez wip 195 ir helde von dem rine ir svlt min nemn war ich chan ivch wol geleiten in livdegers scar so seht ir helme hovwen von gvoter helde hant e daz wir wider wenden iv wirdet sorge bechant 196 cen rossen gahte gernot vnt sine man den vanen zvchte balde der starche spileman volker der herre do reit er vor der scar do was ovch daz gesinde ce strite herlichen gar</p> <p>197 si fvorten doch niht mere niwan tvsent man darvber zwelf rechen stieben do began di molten von den strazen si riten vber lant da sah man von in scinen vil manegen herlichen rant</p> <p>198 do waren ovch di sahsen mit ir scharn chomn mit swerten wol gewachsen daz han ich sit vernomn div swert div sniten sere den helden an der hant do wolden si den gestn weren bverge vnd lant</p> <p>199 der herrn scarmeister daz volch do fvorte dan do was ovch chomn sivrit mit den sinen man di er mit im brahte vzer niderlant des tages wart in stvrme vil manech plvotigiv hant</p>
---	--	--

<p>200 Sindold and Hunold / and Gernot as well, Beneath their hands in battle / full many a hero fell, Ere that their deeds of valor / were known throughout the host. Through them must many a stately / matron weep for warrior lost.</p> <p>201 Volker and Hagen / and Ortwein in the fight Lustily extinguished / full many a helmet's light With blood from wounds down flowing,- / keen fighters every one. And there by Dankwart also / was many a mickle wonder done.</p> <p>202 The knights of Denmark tested / how they could weapons wield. Clashing there together / heard ye many a shield And 'neath sharp swords resounding, / swung by many an arm. The Saxons keen in combat / wrought 'mid their foes a grievous harm.</p> <p>203 When the men of Burgundy / pressed forward to the fight, Gaping wounds full many / hewed they there with might. Then flowing down o'er saddle / in streams was seen the blood, So fought for sake of honor / these valiant riders keen and good.</p> <p>204 Loudly were heard ringing, / wielded by hero's hand, The sharply-cutting weapons, / where they of Netherland Their master followed after / into the thickest throng: Wherever Siegfried led them / rode too those valiant knights along.</p> <p>205 Of warriors from Rhine river / could follow not a one. There could be seen by any / a stream of blood flow down O'er brightly gleaming helmet / 'neath Siegfried's mighty hand, Until King Luedeger / before him with his men did stand.</p> <p>206 Three times hither and thither / had he the host cut through From one end to the other. / Now come was Hagen too</p>	<p>200 Sindold und Hunold und auch Gernot Die schlugen in dem Streite viel der Helden todt, Eh sie ihrer Kühnheit noch selber mochten traun: Das musten bald beweinen viel der waidlichen Fraun.</p> <p>201 Volker und Hagen und auch Ortwein Leschten in dem Streite manches Helmes Schein Mit fließendem Blute, die Kühnen in der Schlacht. Von Dankwarten wurden viel große Wunder vollbracht.</p> <p>202 Da versuchten auch die Dänen waidlich ihre Hand; Von Stößen laut erschallte mancher Schildesrand Und von den scharfen Schwertern, womit man Wunden schlug. Die streitkühnen Sachsen thaten Schadens auch genug.</p> <p>203 Als die Burgunden drangen in den Streit, Von ihnen ward gehauen manche Wunde weit: Ueber die Sättel fließen sah man das Blut; So warben um die Ehre diese Ritter kühn und gut.</p> <p>204 Man hörte laut erhalten den Helden an der Hand Ihre scharfen Waffen, als Die von Niederland Ihrem Herrn nachdrangen in die dichten Reihn; Die zwölfte kamen ritterlich zugleich mit Siegfried hinein.</p> <p>205 Deren vom Rheine kam ihnen Niemand nach. Man konnte fließen sehen den blutrothen Bach Durch die lichten Helme von Siegfriedens Hand, Eh er Lüdegeren vor seinen Heergesellen fand.</p> <p>206 Dreimal die Kehre hat er nun genommen Bis an des Heeres Ende; da war auch Hagen kommen:</p>	<p>200 sindolt vnd hvnolt vnt ovch gernot di slvogn in dem strite vil manegen helt tot e si daz reht erfvnden wie chvene was ir lip daz mvose sit beweinen vil manech edel wip</p> <p>201 volker vnd hagne vnt ovch oertwin di lascten ime strite vil maneges helmes schin mit vliezendem blvot di stvormchvene man da wart von danchwarte vil michel wunder getan</p> <p>202 die von tenemarche versvochten wol ir hant do horte man von hvrtte erdiezen manegen rant vnt ovch von scaerpfen swerten der man da vil geslvoch di stritchvenen sahsen taten scaden da genvoch</p> <p>203 do di von bvrngonden drvngen in den strit von in wart erhovwen vil manech wunde wit do sah man vber saetele fliezen daz blvot svs wurben nach den eren di riter chvene vnde gvot</p> <p>204 man horte da lvote erhellen den helden an der hant div vil scarpfen wafen do di von niderlant drvngen nach ir herren in di herten scar si chomn degenliche mit samt sivride dar</p> <p>205 volgen der von rine niemn man im sach man mohte chiesen vliezen den blvtigen bach dvrch di liehten helme von sivrids hant vnz er livdegern vor sinen hergesellen vant</p> <p>206 dri widerchere het er nv genomn dvrch daz her anz ende nv was hagene chomn</p>
--	--	--

<p>Who helped him well in battle / to vent his warlike mood. That day beneath his valor / must die full many a rider good.</p> <p>207</p> <p>When the doughty Luedeger / Siegfried there found, As he swung high in anger / his arm for blows around And with his good sword Balmung / knights so many slew, Thereat was the keen warrior / filled with grief and anger too.</p> <p>208</p> <p>Then mickle was the thronging / and loud the broadswords clashed, As all their valiant followers / 'gainst one another dashed. Then struggled all the fiercer / both sides the fight to win; The hosts joined with each other: / 'twas frightful there to hear the din.</p> <p>209</p> <p>To the monarch of the Saxons / it had been told before, His brother was a captive, / which grieved his heart right sore. He knew not that had done it / fair Siegelind's son, For rumor said 'twas Gernot. / Full well he learned the truth anon.</p> <p>210</p> <p>King Luedeger struck so mighty / when fierce his anger rose, That Siegfried's steed beneath him / staggered from the blows, But forthwith did recover; / then straight his rider keen Let all his furious mettle / in slaughter of his foes be seen.</p> <p>211</p> <p>There helped him well grim Hagen, / and Gernot in the fray, Dankwart and Volker; / dead many a knight there lay. Sindold and Hunold / and Ortwein, doughty thane, By them in that fierce struggle / was many a valiant warrior slain.</p> <p>212</p> <p>Unparted in storm of battle / the gallant leaders were, Around them over helmet / flew there many a spear Through shield all brightly shining, / from hand of mighty</p>	<p>Der half ihm wohl vollbringen im Kampfe seinen Muth. Da muste bald ersterben vor ihnen mancher Ritter gut.</p> <p>207</p> <p>Als der starke Lüdeger Siegfrieden fand, Wie er so erhaben trug in seiner Hand Balmung den guten und da so Manchen schlug, Darüber ward der Kühne vor Zorn ingrimig genug.</p> <p>208</p> <p>Da gab es stark Gedränge und lauten Schwerterklang, Wo ihr Ingesinde auf einander drang. Da versuchten desto heftiger die beiden Recken sich; Die Scharen wichen beide: der Kämpfen Haß ward fürchterlich.</p> <p>209</p> <p>Dem Vogt vom Sachsenlande war es wohl bekannt, Sein Bruder sei gefangen: drum war er zornentbrannt; Nicht wust er, ders vollbrachte, sei der Sieglindensohn. Man zeihete des Gernoten; hernach befand er es schon.</p> <p>210</p> <p>Da schlug so starke Schläge Lüdegers Schwert, Siegfrieden unterm Sattel niedersank das Pferd; Doch bald erhob sichs wieder: der kühne Siegfried auch Gewann jetzt im Sturme einen furchtbaren Brauch.</p> <p>211</p> <p>Dabei half ihm Hagen wohl und Gernot, Dankwart und Volker: da lagen Viele todt. Sindold und Hunold und Ortwein der Degen Die konnten in dem Streite zum Tode Manchen niederlegen.</p> <p>212</p> <p>Untrennbar im Kampfe waren die Fürsten hehr. Ueber die Helme fliegen sah man manchen Sper Durch die lichten Schilde von der Helden Hand;</p>	<p>der half im wol ervollen in stvorme sinen mvot des tages mvose ersterben vor in manech riter gvot</p> <p>207</p> <p>do der starche livdger sivriden vant vnt daz er else hohe trvog an siner hant den gvoten balmvngen vnt ir so manegen slvoch des wart der herre zornech vnt grimmich genvoch</p> <p>208</p> <p>do wart ein michel dringen vnt grozer swerte chlanch da ir ingesinde zvo zeinander dranch do versvochten sich di rechen beide deste baz di scar begvnden wichen sich hvop da groezlicher haz</p> <p>209</p> <p>dem vogte von den sahsen was daz wol geseit sin brvoder was gefangen daz was im harte leit wol wesser daz ez taete daz siglinde chint man zeh ez gernote vil wol ervant erz sint</p> <p>210</p> <p>di slege livdegers di waren also starch daz sivride vnder saetele strvochte daz march do sich daz ross erholte der chvne sivrit der gewan in dem stvrme einen vreislichen sit</p> <p>211</p> <p>des half im wol hagene vnt ovch gernot danchwart vnt volker des lag ir vil da tot sindolt vnt hvnolt vnt oertwin der degen di chvnden in dem strite cem tode manegen niderlegen</p> <p>212</p> <p>in stvrme vngesceiden waren di fvirsten her do sach man vber helme vligen manegen ger dvrch di liehten schilde von der helde hant</p>
--	---	--

<p>thane: And on the glancing armor / was seen full many a blood-red stain. 213 Amid the hurly-burly / down fell many a man To ground from off his charger. / Straight 'gainst each other ran Siegfried the keen rider / and eke King Luedeger. Then flew from lance the splinters / and hurled was many a pointed spear. 214 'Neath Siegfried's hand so mighty / from shield flew off the band. And soon to win the victory / thought he of Netherland Over the valiant Saxons, / of whom were wonders seen. Heigh-ho! in shining mail-rings / many a breach made Dankwart keen! 215 Upon the shining buckler / that guarded Siegfried's breast Soon espied King Luedeger / a painted crown for crest; By this same token knew he / it was the doughty man, And to his friends he straightway / amid the battle loud began:</p> <p>216 "Give o'er from fighting further, / good warriors every one! Amongst our foes now see I / Siegmund's noble son, Of netherland the doughty / knight on victory bent. Him has the evil Devil / to scourge the Saxons hither sent." 217 Then bade he all the banners / amid the storm let down. Peace he quickly sued for: / 'Twas granted him anon, But he must now a hostage / be ta'en to Gunther's land. This fate had forced upon him / the fear of Siegfried's mighty hand. 218 They thus by common counsel / left off all further fight. Hacked full many a helmet / and shields that late were bright From hands down laid they weary; / as many as there might be, With stains they all were bloody / 'neath hands of the men of</p>	<p>Auch ward von Blut geröthet mancher herrliche Rand.</p> <p>213 In dem starken Sturme sank da mancher Mann Von den Rossen nieder. Einander rannten an Siegfried der kühne und König Lüdeger; Man sah da Schäfte fliegen und manchen schneidigen Sper. 214 Der Schildbeschlag des Königs zerstob vor Siegfrieds Hand. Sieg zu erwerben dachte der Held von Netherland An den kühnen Sachsen; die litten Ungemach. Hei! was da lichte Panzer der kühne Dankwart zerbrach! 215 Da hatte König Lüdeger auf einem Schild erkannt Eine gemalte Krone vor Siegfriedens Hand: Da sah er wohl, es wäre der kraftreiche Mann. Laut auf zu seinen Freunden der Held zu rufen begann:</p> <p>216 «Begebt euch des Streites, ihr all mir unterthan! Den Sohn König Siegmunds traf ich hier an, Siegfried den starken hab ich hier erkannt; Den hat der üble Teufel her zu den Sachsen gefandt.» 217 Er gebot die Fahnen zu senken in dem Streit. Friedens er begehrte: der ward ihm nach der Zeit; Doch must er Geisel werden in König Gunthers Land: Das hatt an ihm erzwungen des kühnen Siegfriedes Hand. 218 Nach allgemeinem Rathe ließ man ab vom Streit. Viel zerschlagner Helme und der Schilde weit Legten sie aus Händen; so viel man deren fand, Die waren blutgeröthet von der Burgunden Hand.</p>	<p>man sah da var nach blvotē vil mängen herlichen rant</p> <p>213 in dem starchen stvrme erbeizte manech man nider von den rossen einander liefen an sivrit der vil chvene vnt ovch livdeger man sach da scefte vliegen vnd manegen scaerpfen ger 214 dvo flovch daz schiltgespenge von sivrids hant den sig gedaht erwerben der helt von niderlant an den chvenen sahsen der man vil wunder sach hei waz da liehter ringe der chvene danchwart cebrach 215 do het der herre livdeger vf eime schilde erchant gemalet eine chrone vor sivrids hant wol wesser er daz ez waere der chreftige man der helt zvo sinen friwenden do lvote rvafen began 216 gelovbet ivch des stvrmes alle mine man svn den sigmvndes ich hie gesehn han sivriden den starchen han ich hie bechant in hat der vbele tivuel her cen sahsen gesant 217 die vanen hiez er lazē in dem stvrme nider vrides er do gerte des werte man in sider doch mvos er werden gisel in gvnters lant daz het an im betwungen des chvenen sivrides hant 218 mit gemeinem rate so liezen si den strit dvrcel vil der helme vnd ovch der schilde wit si leiten von den handen swaz so man der vant di tvrogen blvotes varwe von der bvrghonden</p>
--	---	--

<p>Burgundy. 219 Each whom he would took captive, / now they had won the fight. Gernot, the noble hero, / and Hagen, doughty knight, Bade bear forth the wounded. / Back led they with them then Unto the land of Burgundy / five hundred stalwart fighting-men. 220 The knights, of victory cheated, / their native Denmark sought, Nor had that day the Saxons / with such high valor fought, That one could praise them for it, / which caused the warriors pain. Then wept their friends full sorely / at home for those in battle slain. 221 For the Rhine then laden / they let their armor be. Siegfried, the knight so doughty, / had won the victory With his few chosen followers; / that he had nobly done, Could not but free acknowledge / King Gunther's warriors every one. 222 To Worms sent Gernot riding / now a messenger, And of the joyous tiding / soon friends at home were ware, How that it well had prospered / with him and all his men. Fought that day with valor / for honor had those warriors keen.</p> <p>223 The messenger sped forward / and told the tidings o'er. Then joyfully they shouted / who boded ill before, To hear the welcome story / that now to them was told. From ladies fair and noble / came eager questions manifold,</p> <p>224 Who all the fair fortune / of King Gunther's men would know. One messenger they ordered / unto Kriemhild to go. But that was done in secret: / she durst let no one see, For he was 'mongst those warriors / whom she did love so faithfully.</p>	<p>219 Sie fiengen, wen sie wollten: sie hatten volle Macht. Gernot und Hagen, die schnellen, hatten Acht, Daß man die Wunden bahrte; da führten sie hindann Gefangen nach dem Rheine der Kühnen fünfhundert Mann.</p> <p>220 Die sieglosen Recken zum Dänenlande ritten. Da hatten auch die Sachsen so tapfer nicht gestritten, Daß man sie loben sollte: das war den Helden leid. Da beklagten ihre Freunde die Gefallnen in dem Streit.</p> <p>221 Sie ließen ihre Waffen aufsäumen nach dem Rhein. Es hatte wohl erworben mit den Gefährten sein Siegfried der starke und hatt es gut vollbracht: Das must ihm zugestehen König Gunthers ganze Macht.</p> <p>222 Gen Worms sandte Boten der König Gernot: Daheim in seinem Lande den Freunden er entbot, Wie ihm gelungen wäre und all seinem Lehn: Es war da von den Kühnen nach allen Ehren geschehn.</p> <p>223 Die Botenknaben liefen; so ward es angesagt. Da freuten sich in Liebe, die eben Leid geklagt, Dieser frohen Märe, die ihnen war gekommen. Da ward von edlen Frauen großes Fragen vernommen,</p> <p>224 Wie es den Herrn gelungen wär in des Königs Heer. Man rief der Boten Einen zu Kriemhilden her. Das geschah verstohlen, sie durfte es wohl nicht laut: Denn Einer war darunter, dem sie längst ihr Herz vertraut.</p>	<p>hant 219 si viengen swen si wolden des heten si gewalt gernot vnd hagene di rechen vil balt die wunden hiezen baren si fvorten mit in dan gevangen zvo dem rine fvnf hvndert werlicher man</p> <p>220 die sigelosen rechen ce tenemarche riten do ne heten ovch di sahsen so hohe niht gestritten daz man in lobes iaehe daz was den helden leit do wurden ovch di veigen von vriwenden sere gechleit</p> <p>221 si hiezen daz gewafen wider sovmen an den rin ez hete wol erworben mit den helden sin sivrit der reche der hetez gvot getan des im iehen mvosen alle gvnters man</p> <p>222 gegen wormez sande der herre gernot heim zvo sime lande den friwenden er enbot wie gelvngen waere im vnt sinen man ez heten die vil chvenen wol nach ern getan</p> <p>223 die garzvone liefen von den wart ez geseit da frevten sich vor liebe di e da heten leit dirre lieben maere di in da waren chomn da wart von edelen frovwen michel vragen vernomn</p> <p>224 wie gelvngen waere des richen kvneges man man hiez der boten einen fver chrimilde gan daz gescach vil tovgen ia ne torstes vmber lvot wan si hete darvnder ir vil liebez hercentrvot</p>
---	--	--

<p>225 When to her own apartments / was come the messenger Joyfully addressed him / Kriemhild the maiden fair: "But tell me now glad tidings, / and gold I'll give to thee, And if thou tell'st not falsely, / good friend thou'lt ever find in me. 226 "How has my good brother / Gernot in battle sped, And how my other kinsmen? / Lies any of them dead? Who wrought most deeds of valor? / –That shall thou let me know." Then spake the messenger truly: / "No knight but did high valor show. 227 "But in the dire turmoil / rode rider none so well, O Princess fair and noble, / since I must truly tell, As the stranger knight full noble / who comes from Netherland; There deeds of mickle wonder / were wrought by doughty Siegfried's hand. 228 "Whate'er have all the warriors / in battle dared to do, Dankwart and Hagen / and the other knights so true, Howe'er they fought for honor, / 'twas naught but idle play Beside what there wrought Siegfried, / King Siegmund's son, amid the fray. 229 "Beneath their hands in battle / full many a hero fell, Yet all the deeds of wonder / no man could ever tell, Wrought by the hand of Siegfried, / when rode he 'gainst the foe: And weep aloud must women / for friends by his strong arm laid low. 230 "There, too, the knight she loved / full many a maid must lose. Were heard come down on helmet / so loud his mighty blows, That they from gaping gashes / brought forth the flowing blood. In all that maketh noble / he is a valiant knight and good.</p>	<p>225 Als sie in ihre Kammer den Boten kommen sah, Kriemhild die schöne gar gütlich sprach sie da: «Nun sag mir liebe Märe, so geb ich dir mein Gold, Und thust dus ohne Trügen, will ich dir immer bleiben hold. 226 «Wie schied aus dem Streite mein Bruder Gernot Und meine andern Freunde? Blieb uns nicht Mancher todt? Wer that da das Beste? das sollst du mir sagen» Da sprach der biedre Bote: «Wir hatten nirgend einen Zagen. 227 «Zuvorderst in dem Streite ritt Niemand so wohl, Hehre Königstochter, wenn ich es sagen soll, Als der edle Fremdling aus dem Niederland: Da wirkte große Wunder des kühnen Siegfriedes Hand. 228 «Was von den Recken allen im Streit da geschehn, Dankwart und Hagen und des Königs ganzem Lehn, Wie wehrlich sie auch stritten, das war doch wie ein Wind Nur gegen Siegfrieden, König Siegmundens Kind. 229 «Sie haben in dem Sturme der Helden viel erschlagen; Doch möcht euch dieser Wunder ein Ende Niemand sagen, Die da Siegfried wirkte, ritt er in den Streit. Den Fraun an ihren Freunden that er mächtiges Leid. 230 «Auch muste vor ihm fallen der Friedel mancher Braut. Seine Schläge schollen auf Helmen also laut, Daß sie aus Wunden brachten das fließende Blut: Er ist in allen Dingen ein Ritter kühn und auch gut.</p>	<p>225 do si den boten chomende zir chemenaten sach chrimhilt div scoene vil gvetlichen sprach nv sag an liebiv maere ia gib ich dir min golt tvost dvz ane liegen ich wil dir immer wesen holt 226 wie sciet vz dem strite min brvoder gernot vnt ander mine friwenden ist vns iht maneger tot oder wer tet da daz beste daz solt dv mir sagn do sprach der bote sciere wir heten ninder cheinen zagn 227 ze ernste vnt ce strite reit niemn also wol vil edeliv kvneginne sit ichz iv sagen sol so der gast vil edele vzer niderlant da worhte michel wunder des chvenen sivrides hant 228 swaz di rechen alle in strite hant getan danchwart vnt hagene vnt ander skvneges man swaz si striten nach ern daz ist gar ein wint vnz eine an sivriden des kvnec sigmvnds kint 229 si frvmten in dem stvrme der helde vil erslagn doch moehte iv daz wunder niemn wol gesagn waz da worhte sivrit swen er ce strite reit den frovwen an ir magen tet er div groezlichen leit 230 ovch mvoste da belibn maneger frovwen trvt sine slege man horte vf helmen also lvt daz si von wunden brahten daz fliezende blvot erst an allen tvgenden ein riter chven vnde gvot</p>
---	--	--

<p>231 “Many a deed of daring / of Metz Sir Ortwein wrought: For all was evil faring / whom he with broadsword caught, Doomed to die that instant, / or wounded sore to fall. And there thy valiant brother / did greater havoc work than all 232 “That e’er in storm of battle / was done by warrior bold. Of all those chosen warriors / let eke the truth be told: The proud Burgundian heroes / have made it now right plain, That they can free from insult / their country’s honor well maintain. 233 “Beneath their hands was often / full many a saddle bare, When o’er the field resounding / their bright swords cut the air. The warriors from Rhine river / did here such victory win That for their foes ’twere better / if they such meeting ne’er had seen. 234 “Keen the knights of Tronje / ’fore all their valor showed, When with their stalwart followers / against their foes they rode; Slain by the hand of Hagen / must knights so many be, ’Twill long be in the telling / here in the land of Burgundy. 235 “Sindold and Hunold, / Gernot’s men each one, And the valiant Rumold / have all so nobly done, King Luedeger will ever / have right good cause to rue That he against thy kindred / at Rhine dared aught of harm to do. 236 “And deeds of all most wondrous / e’er done by warrior keen In earliest time or latest, / by mortal ever seen, Wrought there in lusty manner / Siegfried with doughty hand. Rich hostages he bringeth / with him unto Gunther’s land. 237 “By his own strength subdued them / the hero unsurpassed And brought down dire ruin / upon King Luedegast, Eke on the King of Saxons / his brother Luedeger. Now hearken to the story / I tell thee, noble Princess fair.</p>	<p>231 «Da hat auch viel begangen von Metz Herr Ortwein: Was er nur mocht erlangen mit dem Schwerte sein, Das fiel vor ihm verwundet oder meistens todt. Da schuf euer Bruder die allergrößte Noth, 232 «Die jemals in Stürmen mochte sein geschehn; Man muß dem Auserwählten die Wahrheit zugestehn. Die stolzen Burgunden bestanden so die Fahrt, Daß sie vor allen Schanden die Ehre haben bewahrt. 233 «Man sah von ihren Händen der Sättel viel geleert, Als so laut das Feld erhallte von manchem lichten Schwert. Die Recken vom Rheine die ritten allezeit, Daß ihre Feinde beßer vermieden hätten den Streit. 234 «Auch die kühnen Tronjer schufen großes Leid, Als mit Volkskräften das Heer sich traf im Streit. Da schlug so Manchen nieder des kühnen Hagen Hand, Es wäre viel zu sagen davon in der Burgunden Land. 235 «Sindold und Hunold in Gernotens Heer Und Rumold der kühne schufen so viel Beschwer, König Lüdger mag es beklagen allezeit, Daß er meine Herren am Rhein berief in den Streit. 236 «Kampf, den allerhöchsten, der irgend da geschah, Vom Ersten bis zum Letzten, den Jemand nur sah, Hat Siegfried gefochten mit wehrlicher Hand: Er bringt reiche Geisel her in König Gunthers Land. 237 «Die zwang mit seinen Kräften der streitbare Held, Wovon der König Lüdegast den Schaden nun behält Und vom Sachsenlande sein Bruder Lüdeger. Nun hört meine Märe, viel edle Königin hehr!</p>	<p>231 swaz da hat begangen von mecen oertwin swaz er ir moht erlangen mit dem swerte sin di mvosen wunt belibn oder meistech tot da tet iwer brvoder die allergroezisten not 232 div immer in den stvermen chvnde sin gescehn man mvoz der warheite den vzerwelten iehn di stolcen bvrngonden habent so gevaren daz si vor allen scanden ir ere chvnnen wol bewarn 233 man sach da vor ir handen vil manegen satel bloz da von liechten swerten daz velt so lvote erdoz di rechen von dem rine di habent so geriten daz ez ir vianden waere bezer vermiten 234 die chvenen tronegaere di frvmtn groziv leit do mit volches chreften daz her cesamme reit da frvmtte manegen toten des chvenen hagenen hant des vil ce sagene waere her ce bvrngonden lant 235 sindolt vnt hvnolt di gernotes man vnt rvomolt der chvene di hant so vil getan daz ez livdegere mag immer wesen leit daz er den dinen magen ze rine hete widerseit 236 strit den allerhoehsten der inder da gescach ce ivngest vnt cem ersten den ieman gesach den tet vil willechliche div divrides hant er bringet riche gisel in daz gvntners lant 237 die twanch mit sinen ellen der waetliche man des ovch der kvnec livdegast mvoz den scaden han vnt ovch von sahsenlande sin brvoder livdeger</p>
---	--	---

<p>238 “Them both hath taken captive / Siegfried’s doughty hand. Hostages were so many / ne’er brought into this land As to the Rhine come hither / through his great bravery.” Than these could never tidings / unto her heart more welcome be.</p> <p>239 “With captives home they’re hieing, / five hundred men or mo’, And of the wounded dying / Lady shalt thou know, Full eighty blood-stained barrows / unto Burgundian land, Most part hewn down in battle / beneath keen Siegfried’s doughty hand.</p> <p>240 “Who message sent defiant / unto the Rhine so late Must now as Gunther’s prisoners / here abide their fate. Bringing such noble captives / the victors glad return.” Then glowed with joy the princess / when she the tidings glad did learn.</p> <p>241 Her cheeks so full of beauty / with joy were rosy-red, That passed he had uninjured / through all the dangers dread, The knight she loved so dearly, / Siegfried with doughty arm. Good cause she had for joying / o’er all her friends escaped from harm.</p> <p>242 Then spake the beauteous maiden: / “Glad news thou hast told me, Wherefor now rich apparel / thy goodly meed shall be, And to thee shall be given / ten marks of gold as well.” ’Tis thus a thing right pleasant / to ladies high such news to tell.</p> <p>243 The presents rich they gave him, / gold and apparel rare. Then hastened to the casement / full many a maiden fair, And on the street looked downward: / hither riding did they see Many a knight high-hearted / into the land of Burgundy.</p>	<p>238 «Gefangen hat sie beide Siegfriedens Hand: Nie so mancher Geisel kam in dieses Land, Als nun seine Kühnheit bringt an den Rhein.» Ihr konnten diese Mären nicht willkommener sein.</p> <p>239 «Man führt der Gesunden fünfhundert oder mehr Und der zum Sterben Wunden, wißt, Königin hehr, Wohl achtzig blutge Bahren her in unser Land: Die hat zumeist verhauen des kühnen Siegfriedes Hand.</p> <p>240 «Die uns im Uebermuth widersagten hier am Rhein, Die müßen nun Gefangene König Gunthers sein; Die bringt man mit Freuden her in dieses Land.» Ihre lichte Farb erblühte, als ihr die Märe ward bekannt.</p> <p>241 Ihr schönes Antlitz wurde vor Freuden rosenroth, Da lebend war geschieden aus so großer Noth Der waidliche Recke, Siegfried der junge Mann. Sie war auch froh der Freunde und that wohl weislich daran.</p> <p>242 Die Schöne sprach: «Du machtest mir frohe Mär bekannt: Ich laße dir zum Lohne geben reich Gewand, Und zehn Mark von Golde heiß ich dir tragen.» Drum mag man solche Botschaft reichen Frauen gerne sagen.</p> <p>243 Man gab ihm zum Lohne das Gold und auch das Kleid. Da trat an die Fenster manche schöne Maid Und schaute nach der Straße, wo man reiten fand</p>	<p>nv hoeret miniv maere edeliv chvneginne her 238 si hat gevangen beide div sivrids hant nie so manegen gisel man braht in dizze lant so von sinen schvlden nv chvmt an den rin ir chvnden disiv maere nimmer lieber sin</p> <p>239 man bringet der gesvnden fvnf hvndert oder baz vnt der verchwunden frovwe wizzet daz wol ahtzech rote bare her in vnser lant di meistech hat verhovwen des starchen sivrids hant</p> <p>240 die dvrch vbermveten widersagten an den rin di mvezen nv gevangen di gvnthers sin die bringet man mit vrevden her in dizze lant do erblvete ir liehtiv varwe do si div maer reht ervant</p> <p>241 ir scoenez antlvzze daz wart rosenrot do mit liebe was geseiden vz der grozen not der waetliche reche sivrit der ivnge man si frevte ovch sich ir friwende daz was von scvlden getan</p> <p>242 do sprach div minnechliche dv hast mir wol geseit dv solt habn darvmb ce miete richiv chleit vnt zehen march von golde die heiz ich dir tragn des mach man soelhiv mere richen frovwen gerne sagn</p> <p>243 man gab im sine miete daz golt vnt ovch div chleit do gie an div venster vil manec scoeniv meit si warten vf di strazen riten man do vant</p>
--	--	--

<p>244 There came who 'scaped uninjured, / and wounded borne along, All glad to hear the greetings / of friends, a joyful throng. To meet his friends the monarch / rode out in mickle glee: In joying now was ended / all his full great anxiety.</p> <p>250 Then did he well his warriors / and eke the strangers greet; And for a king so mighty / 'twere nothing else but meet That he should thank right kindly / the gallant men each one, Who had in storm of battle / the victory so bravely won.</p> <p>246 Then of his friends King Gunther / bade tidings tell straightway, Of all his men how many / were fallen in the fray. Lost had he none other / than warriors three score: Then wept they for the heroes, / as since they did for many more.</p> <p>247 Shields full many brought they / all hewn by valiant hand, And many a shattered helmet / into King Gunther's hand. The riders then dismounted / from their steeds before the hall, And a right hearty welcome / from friends rejoicing had they all.</p> <p>248 Then did they for the warriors / lodging meet prepare, And for his guests the monarch / bade full well have care. He bade them take the wounded / and tend them carefully, And toward his enemies also / his gentle bearing might ye see.</p> <p>249 To Luedeger then spake he: / "Right welcome art thou here. Through fault of thine now have I / lost many friends full dear, For which, have I good fortune, / thou shall right well atone. God rich reward my liegemen, / such faithfulness to me they've</p>	<p>Viel hochherzge Degen in der Burgunden Land. 244 Da kamen die Gesunden, der Wunden Schar auch kam: Die mochten grüßen hören von Freunden ohne Scham. Der Wirth ritt seinen Gästen entgegen hocheifret: Mit Freuden war beendet all sein mächtiges Leid. 250 Da empfieng er wohl die Seinen, die Fremden auch zugleich, Wie es nicht anders ziemte dem Könige reich, Als denen gütlich danken, die da waren kommen, Daß sie den Sieg mit Ehren im Sturme hatten genommen.</p> <p>246 Herr Gunther ließ sich Kunde von seinen Freunden sagen, Wer ihm auf der Reise zu Tode wär erschlagen, Da hatt er nicht verloren mehr als sechzig Mann; Die muste man verschmerzen, wie man noch Manchen gethan.</p> <p>247 Da brachten die Gesunden zerhauen manchen Rand Und viel zerschlagener Helme in König Gunthers Land. Das Volk sprang von den Rossen vor des Königs Saal; Zu liebem Empfange vernahm man fröhlichen Schall.</p> <p>248 Da gab man Herbergen den Recken in der Stadt. Der König seine Gäste wohl zu verpflegen bat; Die Wunden ließ er hüten und warten fleißiglich. Wohl zeigte seine Milde auch an seinen Feinden sich.</p> <p>249 Er sprach zu Lüdegeren: «Nun seid mir willkommen! Ich bin zu großem Schaden durch eure Schuld gekommen: Der wird mir nun vergolten, wenn ich das schaffen</p>	<p>vil der hochgemvoten in der bvr gonden lant 244 da chomn die gesvnden di wunden taten sam si mohten grvezen hoeren von friwenden ane scam der wirt gein sinen gesten vil vroeliche reit mit vrevden was verendet daz sin vil groezliche leit 250 do enpfie er wol di sine die vrenden tet er sam wan dem richen kvnege anders niht gezam wan danchen gvetliche den di im waren chomn daz si den sig nah eren in stvrme heten genomn</p> <p>246 gvnther bat im maere von sinen vriwenden sagn wer im an der reise ce tode waer erslagn do het er vloren niemn niwan sehzec man verchlagen man di mvose so sit nach helden was getan</p> <p>247 die gesvnden brahten cerhovwen manegen rant von helme vil verscroten in gvnters lant daz volch erbeizte nidere fvr des kvnges sal ce liebem antpfange man horte vroelichen scal</p> <p>248 do hiez man herbergen di rechen in di stat der chvnech siner geste vil scone pflegen bat er hiez der wunden hveten vnt schaffen gvot gemacht wol man sine tvgende an sinen vianden sach</p> <p>249 er sprach ce livdegaste nv sit mir willechomn ich han von iwern scvlden vil grozen scaden genomn der wirt mir nv vergolten ob ich gelvcke han</p>
---	---	--

<p>shown.”</p> <p>250 “Well may’st thou thank them, truly," / spake then Luedeger; "Hostages so noble / won a monarch ne’er. For chivalrous protection / rich goods we offer thee, That thou now right gracious / to us thy enemies shalt be.”</p> <p>251 “I’ll grant you both your freedom," / spake the king again; "But that my enemies surely / here by me remain, Therefor I’ll have good pledges / they ne’er shall quit my land, Save at my royal pleasure." / Thereto gave Luedeger the hand.</p> <p>252 Sweet rest then found the weary / their tired limbs to aid, And gently soon on couches / the wounded knights were laid; Mead and wine right ruddy / they poured out plenteously: Than they and all their followers / merrier men there none might be.</p> <p>253 Their shields all hacked in battle / secure were laid away; And not a few of saddles / stained with blood that day, Lest women weep to see them, / hid they too from sight. Full many a keen rider / home came aweary from the fight.</p> <p>254 The host in gentlest manner / did his guests attend: The land around with stranger / was crowded, and with friend. They bade the sorely wounded / nurse with especial care: Whereby the knights high-hearted / ’neath all their wounds knew not despair.</p> <p>255 Who there had skill in healing / received reward untold, Silver all unweighed / and thereto ruddy gold For making whole the heroes / after the battle sore. To all his friends the monarch / gave presents rich in goodly store.</p> <p>256</p>	<p>kann. Gott lohne meinen Freunden: sie haben wohl an mir gethan.»</p> <p>250 «Wohl mögt ihr ihnen danken,» sprach da Lüdeger, «Solche hohe Geisel gewann kein König mehr. Um ritterlich Gewahrsam bieten wir großes Gut Und bitten, daß ihr gnädiglich an euern Widersachern thut.»</p> <p>251 «Ich will euch,» sprach er, «Beide ledig lassen gehn; Nur daß meine Feinde hier bei mir bestehn, Dafür verlang ich Bürgschaft, damit sie nicht mein Land Räumen ohne Frieden.» Darauf boten sie die Hand.</p> <p>252 Man brachte sie zur Ruhe, wo man sie wohl verpflag. Und bald auf guten Betten mancher Wunde lag. Man schenkte den Gesunden Meth und guten Wein; Da konnte das Gesinde nicht wohl fröhlicher sein.</p> <p>253 Die zerhaunen Schilde man zum Verschlusse trug; Blutgefärbter Sättel sah man da genug. Die ließ man verbergen, so weinten nicht die Fraun. Da waren reisemüde viel gute Ritter zu schaun.</p> <p>254 Seiner Gäste pflegen hieß der König wohl; Von Heimischen und Fremden lag das Land ihm voll; Er ließ die Fährlichwunden gütlich verpflegen: Wie hart war darnieder nun ihr Uebermuth gelegen!</p> <p>255 Die Arzneykunst wusten, denen bot man reichen Sold, Silber ungewogen, dazu das lichte Gold, Wenn sie die Helden heilten nach des Streitens Noth. Dazu viel große Gaben der König seinen Gästen bot.</p> <p>256</p>	<p>got lone minen vriwenden si hant liebe getan</p> <p>250 ir mvgt in gerne danchen sprach do livdeger also hoher gisel gewan nie kvnec mer vmbe scoene hvote wir gebn michel gvot daz ir genaedechliche an iwern vianden tvot</p> <p>251 ich wil ivch beide lazen sprach er ledech gen daz mine viande hie bi mir besten des wil ich habn pvergen daz si miniv lant iht rvemen ane hvlde des bot livdeger di hant</p> <p>252 man brahte si ce ruowe vnt scvof in ir gemach den wunden man gebettet vil gvetlichen sach man schancte den gesvnden met vnt gvoten win do chvnde daz gesinde nimmer vroelicher sin</p> <p>253 ir cerhovwen schilde behalten man do trvoch vil blvotiger saetele der was da genvoch di hiez man verbergen da weinten niht div wip da chom hermvede maneges gvoten riters lip</p> <p>254 der kvnec pflach siner geste vil groezliche wol der vremden vnt der chvnden div lant waren vol er bat der sere wunden vil gvetliche pflegn do was ir vbermveten vil harte ringe gelegn</p> <p>255 die ercenie chvnden den bot man richen solt silber ane wage darzvo daz liehte golt daz si die helde nerten nach der strites not darzvo der kvnec den gesten gabe groezlichen bot</p> <p>256</p>
---	--	---

<p>Who there again was minded / to take his homeward way They bade, as one a friend doth, / yet a while to stay. The king did then take counsel / how to reward each one, For they his will in battle / like liegemen true had nobly done.</p> <p>257 Then outspake royal Gernot: / “Now let them homeward go; After six weeks are over, / –thus our friends shall know– To hold high feast they’re bidden / hither to come again; Many a knight now lying / sore wounded will be healed ere then.</p> <p>258 Of Netherland the hero / would also then take leave. When of this King Gunther / did tidings first receive, The knight besought he kindly / not yet his leave to take: To this he’d ne’er consented / an it were not for Kriemhild’s sake.</p> <p>259 A prince he was too noble / to take the common pay; He had right well deserved it / that the king always And all his warriors held him / in honor, for they had seen What by his arm in battle / bravely had accomplished been.</p> <p>260 He stayed there yet a little / for the maiden’s sake alone, Whom he would see so gladly. / And all fell out full soon As he at heart had wished it: / well known to him was she. Home to his father’s country / joyously anon rode he.</p> <p>261 The king bade at all seasons / keep up the tournament, And many a youthful rider / forth to the lists there went. The while were seats made ready / by Worms upon the strand For all who soon were coming / unto the Burgundian land.</p> <p>262 In the meantime also, / ere back the knights returned,</p>	<p>Wer wieder heimzureisen sann in seinem Muth, Den bat man noch zu bleiben, wie man mit Freunden thut. Der König gieng zu Rathe, wie er lohne seinem Lehn: Durch sie war sein Wille nach allen Ehren geschehn.</p> <p>257 Da sprach der König Gernot: «Laßt sie jetzt hindann; Ueber sechs Wochen, das kündigt ihnen an, Sollten sie wiederkehren zu einem Hofgelag: Heil ist dann wohl Mancher, der jetzt schwer verwundet lag.»</p> <p>258 Da bat auch um Urlaub Siegfried von Niederland. Als dem König Gunther sein Wille ward bekannt, Bat er ihn gar minniglich, noch bei ihm zu bestehn; Wenn nicht um seine Schwester, so wär es nimmer geschehn.</p> <p>259 Dazu war er zu mächtig, daß man ihm böte Sold, So sehr er es verdiente. Der König war ihm hold Und all seine Freunde, die das mit angesehen, Was da von seinen Händen war im Streite geschehn.</p> <p>260 Er dachte noch zu bleiben um die schöne Maid; Vielleicht, daß er sie sähe. Das geschah auch nach der Zeit: Wohl nach seinem Wunsche ward sie ihm bekannt. Dann ritt er reich an Freuden heim in seines Vaters Land.</p> <p>261 Der Wirth bat alle Tage des Ritterspiels zu pflegen; Das that mit gutem Willen mancher junge Degen. Auch ließ er Sitz’ errichten vor Worms an dem Strand Für Die da kommen sollten in der Burgunden Land.</p> <p>262 Nun hatt auch in den Tagen, als sie sollten kommen,</p>	<p>die wider heim ce hvse heten reise mvot di bat man noch beliben also man vriwenden tvot der kvnech do gie ce rate wi er lonte sinen man si heten sinen willen nach grozen ern getan</p> <p>257 do sprach der herre gernot man sol si riten lan vber sechs wochen si in daz chvnt getan daz si chomn widere ce einer hohgecit so ist ir maneger geheilet der nv vil sere wunder lit</p> <p>258 do gert ovch vrlovbes sivrit von niderlant do der kvnec gvnter den willen sin ervant er bat in minnechliche noch bi im bestan niwan dvrch sine swester scoene so ne waer ez nimmer getan</p> <p>259 darzvo was er ce riche daz er iht naeme solt er het daz wol verdienet der kvnec was im holt sam waren sine mage di heten daz gesehn waz von sinen chreften in dem strite was gesehn</p> <p>260 dvrch der scoenen willen gedahter noch bestan ob er si gesehen moehte sit wart ez getan wol nach sinen willen wart im div maget bechant sit reit er vroeliche in daz sigmvnds lant</p> <p>261 der wirt hiez ce allen citen riterscefte pflegn daz tet do willechlichen vil manech ivnger degn di wile hiez er sideln vor wormez vf den sant den di im chomn solden zvo der bvrghonden lant</p> <p>262 in den selbn citen do si nv solden chomn</p>
--	--	---

<p>Had Kriemhild, noble lady, / the tidings likewise learned, The king would hold high feasting / with all his gallant men. There was a mickle hurry, / and busy were fair maidens then</p> <p>263 With dresses and with wimples / that they there should wear. Ute, queen so stately, / the story too did hear, How to them were coming / proud knights of highest worth. Then from enfolding covers / were store of dresses rich brought forth.</p> <p>264 Such love she bore her children / she bade rich dress prepare, Wherewith adorned were ladies / and many a maiden fair, And not a few young riders / in the land of Burgundy. For strangers many bade she / rich garments eke should measured be.</p>	<p>Kriemhild die schöne die Märe wohl vernommen, Er stell ein Hofgelage mit lieben Freunden an. Da dachten schöne Frauen mit großem Fleiße daran,</p> <p>263 Gewand und Band zu suchen, das sie wollten tragen. Ute die reiche vernahm die Märe sagen Von den stolzen Recken, die da sollten kommen: Da wurden aus dem Einschlag viele reiche Kleider genommen.</p> <p>264 Ihrer Kinder halb bereiten ließ sie Rock und Kleid, Womit sich da zierten viel Fraun und manche Maid Und viel der jungen Recken aus Burgundenland. Sie ließ auch manchem Fremden bereiten herrlich Gewand.</p>	<p>do het div scoene chrimhilt div maere wol vernomn er wolde hohgecite dvrch liebe vriwende han do wart vil michel vlizen von scoenen frowwen getan</p> <p>263 mit waete vnt mit gebende daz si da solden tragen vote div vil riche div maere horte sagn von den stolzen rechen di da solden chomn do wart vz der valde vil richer chleider genomn</p> <p>264 dvrch ir chinde liebe hiez si bereiten chleit damite wart gecieret vil manec frowwe vnt manech meit vnt vil der ivngen rechen vz bvr gonden lant ovch hiez si vil den vrenden prveuen herlich gewant</p>
---	---	---

<p>Fifth Adventure - How Siegfried first saw Kriemhild</p>	<p>Fünftes Abenteuer : Wie Siegfried Kriemhilden zuerst ersah (v. 270-330)</p>	<p>5. Aventiure : Aventivre wie sivrit chriemhilt alreste ersach</p>
---	---	---

<p>265 Unto the Rhine now daily / the knights were seen to ride, Who there would be full gladly / to share the festive tide. To all that thither journeyed / to the king to show them true, In plenty them were given / steeds and rich apparel too.</p> <p>266 And soon were seats made ready / for every noble guest, As we have heard the story, / for highest and for best, Two and thirty princes / at the festival. Then vied with one another / to deck themselves the ladies</p>	<p>265 Man sah die Helden täglich nun reiten an den Rhein, Die bei dem Hofgelage gerne wollten sein Und den Königen zu Liebe kamen in das Land. Man gab ihrer Vielen beides, Ross und Gewand.</p> <p>266 Es war auch das Gestühle allen schon bereit, Den Höchsten und den Besten, so hörten wir Bescheid, Zweiunddreißig Fürsten zu dem Hofgelag:</p>	<p>265 Man sach si taegelichen nv riten an den rin die cer hohgecite gerne wolden sin di dvrch des kvneges liebe chomn in daz lant den bot man svemelichen ross vnt herlich gewant</p> <p>266 in was ir gesidele allen wol bereit den hoehsten vnt den besten als vns daz ist geseit zwein vnt drizech fvrsten da cer hohgecit</p>
--	--	--

<p>all. 267 Never was seen idle / the young Prince Giseler: The guests and all their followers / received full kindly were By him and eke by Gernot / and their men every one. The noble thanes they greeted / as ever 'tis in honor done.</p> <p>268 With gold bright gleaming saddles / unto the land they brought, Good store of rich apparel / and shields all richly wrought Unto the Rhine they carried / to that high festival. And joyous days were coming / for the wounded warriors all.</p> <p>269 They who yet on couches / lay wounded grievously For joy had soon forgotten / how bitter death would be: The sick and all the ailing / no need of pity had. Anent the days of feasting / were they o'er the tidings glad,</p> <p>270 How they should make them merry / there where all were so. Delight beyond all measure, / of joys an overflow, Had in sooth the people / seen on every hand: Then rose a mickle joyance / over all King Gunther's land.</p> <p>271 Full many a warrior valiant / one morn at Whitsuntide All gorgeously apparelled / was thither seen to ride, Five thousand men or over, / where the feast should be; And vied in every quarter / knight with knight in revelry.</p> <p>272 Thereof the host was mindful, / for he well did understand How at heart right warmly / the hero of Netherland Loved alone his sister, / though her he ne'er had seen,</p>	<p>Da zierten um die Wette sich die Frauen für den Tag. 267 Gar geschäftig sah man Geiseler das Kind. Die Heimischen und Fremden empfieng er holdgesinnt Mit Gernot seinem Bruder und beider Mannen da. Wohl grüßten sie die Degen, wie es nach Ehren geschah. 268 Viel goldrother Sättel führten sie ins Land, Zierliche Schilde und herrlich Gewand Brachten sie zu Rheine bei dem Hofgelag. Mancher Ungesunde hieng der Freude wieder nach.</p> <p>269 Die wund zu Bette liegend vordem gelitten Noth, Die durften nun vergeßen, wie bitter sei der Tod; Die Siechen und die Kranken vergaß man zu beklagen. Es freute sich ein Jeder entgegen festlichen Tagen: 270 Wie sie da leben wollten in gastlichem Genuß! Wonnen ohne Maßen, der Freuden Ueberfluß Hatten alle Leute, so viel man immer fand: Da hub sich große Wonne über Gunthers ganzes Land. 271 An einem Pfinxtmorgen sah man sie alle gehn Wonniglich gekleidet, viel Degen ausersehn, Fünftausend oder drüber, dem Hofgelag entgegen. Da hub um die Wette sich viel Kurzweil allerwegen.</p> <p>272 Der Wirth hatt im Sinne, was er schon längst erkannt, Wie von ganzem Herzen der Held von Niederland</p>	<p>da cierten sich engegene di scoenen frowwen wider strit 267 ez was da vil vnmvezech giseler daz chint di geste mit den chvnden vil gvetelich sint di enpfieng er vnd gernot vnt ovch ir beider man ia grvozten si di degene als ez nach ern was getan 268 vil goltroter saetele si fvorten in daz lant zierliche scilde vnt herlich gewant brahten si ze rine zvo der hohgecit manegen vngesvnden sah man vroelichen sit</p> <p>269 die in den betten lagen vnt heten wunden not di mvosen des vergezzen wi herte was der tot di siechen vngesvnden mvosen si verchlagn si vrevten sich der maere gein der hohgecite tagn 270 wie si lebn wolden da cer wirtscaft wunne ane maze mit vrevden vberchraft heten al die livte swaz man ir da vant des hvop sich michel vrevde vber al daz gvnthers lant 271 an einem pfinxtmorgen sah man fvere gan gechleidet wunnechliche vil manegen chvenen man fvnf tvsent oder mere da cer hohgecit sich hvop div chvrcewile an manegem ende wider strit 272 der wirt der hete di sinne im was daz wol erchant wi rehte hercenliche der helt von niderlant</p>
--	--	--

<p>Who praised for wondrous beauty / before all maidens else had been.</p> <p>273 Then spake the thane so noble / of Metz Sir Ortwein: "Wilt thou full be honored / by every guest of thine, Then do them all the pleasure / the winsome maids to see, That are held so high in honor / here in the land of Burgundy.</p> <p>274 "What were a man's chief pleasure, / his very joy of life, An 't were not a lovely maiden / or a stately wife? Then let the maid thy sister / before thy guests appear." —Brave thanes did there full many / at heart rejoice the rede to hear.</p> <p>275 "Thy words I'll gladly follow," / then the monarch said, And all the knights who heard him / ere thereat right glad. Then told was Queen Ute / and eke her daughter fair, That they with maids in waiting / unto the court should soon repair.</p> <p>276 Then in well-stored wardrobes / rich attire they sought, And forth from folding covers / their glittering dresses brought, Armbands and silken girdles / of which they many had. And zealous to adorn her / was then full many a winsome maid.</p> <p>277 Full many a youthful squire / upon that day did try, By decking of his person, / to win fair lady's eye; For the which great good fortune / he'd take no monarch's</p>	<p>Seine Schwester liebe, sah er sie gleich noch nie, Der man das Lob der Schönheit vor allen Jungfrauen lieh. (ex 278) Er sprach: «Nun rathet Alle, Freund oder Unterthan, Wie wir das Hofgelage am besten stellen an, Daß man uns nicht schelte darum nach dieser Zeit; Zuletzt doch an den Werken liegt das Lob, das man uns beut.»</p> <p>273 Da sprach zu dem Könige von Metz Herr Ortwein: «Soll dieß Hofgelage mit vollen Ehren sein, So laßt eure Gäste die schönen Kinder sehn, Denen so viel Ehren in Burgundenland geschehn.</p> <p>274 «Was wäre Mannes Wonne, was freut' er sich zu schaun, Wenn nicht schöne Mägdelein und herrliche Fraun? Drum laßt eure Schwester vor die Gäste gehn.» Der Rath war manchem Helden zu hoher Freude geschehn.</p> <p>275 «Dem will ich gerne folgen,» der König sprach da so. Alle, die's erfuhren, waren darüber froh. Er entbot es Frauen Uten und ihrer Tochter schön, Daß sie mit ihren Maiden hin zu Hofe sollten gehn.</p> <p>276 Da ward aus den Schreinen gesucht gut Gewand, So viel man eingeschlagen der lichten Kleider fand, Der Borten und der Spangen; des lag genug bereit. Da zierte sich gar minniglich manche waidliche Maid.</p> <p>277 Mancher junge Recke wünschte heut so sehr, Daß er wohlgefallen möchte den Frauen hehr, Das er dafür nicht nähme ein reiches Königsland:</p>	<p>sine swester trvotē swi er si niene gesach der man so grozer scoene vor allen ivnchfrovwen iach</p> <p>273 do sprach zvo dem kvnege der degen oertwin welt ir mit vollen eren cer hohgecite sin so svlt ir lazen scovwen div wunnechlichen kint di mit so grozen eren hie cen bvrghonden sint</p> <p>274 waz waere mannes wuene des vrevte sich sin lip ez en taeten scoene maegede vnt herlichiv wip lazet iwer swester fver iwer geste gan der rat der was ce liebe manegem helde getan</p> <p>275 des wil ich gerne volgen sprach der kvnech do alle di ez erfvdnē di warens harte vro ernbot ez frovwen voten vnt ir tohter wolgetan daz si mit ir mageden hin ce hove solden gan</p> <p>276 do wart vz den schrinen gesvochet gvot gewant swaz man in der valde der edelen waete vant di bovge mit den porten des was in vil bereit sich cierte flizechliche vil manech waetlichiv meit</p> <p>277 vil manech reche tvmber des tages hete mvot daz er an ce sehene den frovwen waere gvot daz er dafver niht naeme eins richen kvneges</p>
--	---	--

<p>crown: They longed to see those maidens, / whom they before had never known. 278 For her especial service / the king did order then To wait upon his sister / a hundred of his men, As well upon his mother: / they carried sword in hand. That was the court attendance / there in the Burgundian land. 279 Ute, queen so stately, / then came forth with her: And with the queen in waiting / ladies fair there were, A hundred or over, / in festal robes arrayed. Eke went there with Kriemhild / full many a fair and winsome maid.</p> <p>280 Forth from their own apartments / they all were seen to go: There was a mickle pressing / of good knights to and fro, Who hoped to win the pleasure, / if such a thing might be, The noble maiden Kriemhild, / delight of every eye, to see.</p> <p>281 Now came she fair and lovely, / as the ruddy sun of morn From misty clouds emerging. / Straight he who long had borne Her in his heart and loved her, / from all his gloom was freed, As so stately there before him / he saw the fair and lovely maid.</p> <p>282 Her rich apparel glittered / with many a precious stone, And with a ruddy beauty / her cheeks like roses shone. Though you should wish to do so, / you could not say, I ween, That e'er a fairer lady / in all the world before was seen.</p> <p>283 As in a sky all starlit / the moon shines out so bright, And through the cloudlets peering / pours down her gentle</p>	<p>Sie sahen die gar gerne, die sie nie zuvor gekannt.</p> <p>278 Da ließ der reiche König mit seiner Schwester gehn Hundert seiner Recken, zu ihrem Dienst ersehnt Und dem ihrer Mutter, die Schwerter in der Hand: Das war das Hofgesinde in der Burgunden Land.</p> <p>279 Ute die reiche sah man mit ihr kommen, Die hatte schöner Frauen sich zum Geleit genommen Hundert oder drüber, geschmückt mit reichem Kleid. Auch folgte Kriemhilden manche waidliche Maid.</p> <p>280 Aus einer Kemenate sah man sie alle gehn: Da muste heftig Drängen von Helden bald geschehn, Die alle harrend standen, ob es möchte sein, Daß sie da fröhlich sähen dieses edle Mägdelein.</p> <p>281 Da kam die Minnigliche, wie das Morgenroth Tritt aus trüben Wolken. Da schied von mancher Noth, Der sie im Herzen hegte, was lange war geschehn. Er sah die Minnigliche nun gar herrlich vor sich stehn.</p> <p>282 Von ihrem Kleide leuchtete mancher edle Stein; Ihre rosenrothe Farbe gab wonniglichen Schein. Was Jemand wünschen mochte, er muste doch gestehn, Daß er hier auf Erden noch nicht so Schönes gesehn.</p> <p>283 Wie der lichte Vollmond vor den Sternen schwebt, Des Schein so hell und lauter sich aus den Wolken</p>	<p>lant si sahen di vil gerne di si nie heten bechant</p> <p>278 do hiez der kvnec riche mit siner swester gan di ir dienen solden wol hvndert siner man ir vnt siner mage di trvogen swert enhant daz was daz hovegesinde von der bvirgonden lant</p> <p>279 voten di vil richen di sach man mit ir chomn div hete scoene vrovwen gesellechlich genomn wol hvndert oder mere di trvogen richiv chleit ovch gie danach ir tohter vil manech waetlichiv meit</p> <p>280 von einer chemenaten sah man si alle gan do wart vil michel dringen von heldn dar getan di des gedingen heten ob chvnde daz gescehn daz si di maget edele solden vroeliche sehn</p> <p>281 nv gie div minnecliche also der morgenrot tvot vz den trveben wolchen da sciet von maneger not der si da trvog in hercen vnt lange het getan er sach di minnechlichen nv vil herlichen stan</p> <p>282 ja lvhte ir von ir waete vil manech edelstein ir rosenrotiv varwe vil minnechlen scein ob iemem wunschen solde der chvnde niht geiehn daz er ce dirre werelde het iht scoeners gesehn</p> <p>283 sam der liehte mane vor den sternen stat der scin so lvoterliche ab den wolchen gat</p>
---	---	---

<p>light, E'en so was Kriemhild's beauty / among her ladies fair: The hearts of gallant heroes / were gladder when they saw her there. 284 The richly clad attendants / moved stately on before, And the valiant thanes high-hearted / stood patiently no more, But pressed right eager forward / to see the lovely maid: In noble Siegfried's bosom / alternate joy and anguish swayed. 285 He thought with heart despairing, / "How could it ever be, That I should win thy favor? / There hoped I foolishly. But had I e'er to shun thee, / then were I rather dead." And oft, to think upon it, / the color from his visage fled.</p> <p>286 The noble son of Siegmund / did there so stately stand As if his form were pictured / by good old master's hand Upon a piece of parchment. / All who saw, confessed That he of all good heroes / was the stateliest and the best.</p> <p>287 The fair Kriemhild's attendants / gave order to make way On all sides for the ladies, / and willing thanes obey. To see their noble bearing / did every warrior cheer; Full many a stately lady / of gentle manner born was there.</p> <p>288 Then outspake of Burgundy / Gernot the valiant knight: "To him who thus has helped thee / so bravely in the fight, Gunther, royal brother, / shalt thou like favor show, A thane before all others; / he's worthy of it well, I trow.</p>	<p>hebt, So glänzte sie in Wahrheit vor andern Frauen gut: Das mochte wohl erhöhen den zieren Helden den Muth. 284 Die reichen Kämmerlinge schritten vor ihr her; Die hochgemuthen Degen ließen es nicht mehr: Sie drängten, daß sie sähen die minnigliche Maid. Siegfried dem Degen war es lieb und wieder leid.</p> <p>285 Er sann in seinem Sinne: «Wie dacht ich je daran, Daß ich dich minnen sollte? das ist ein eitler Wahn; Soll ich dich aber meiden, so wär ich sanfter todt.» Er ward von Gedanken oft bleich und oft wieder roth.</p> <p>292 Da sah man den Sigelindensohn so minniglich da stehn, Als wär er entworfen auf einem Pergamen Von guten Meisters Händen: gern man ihm zugestand, Daß man nie im Leben so schönen Helden noch fand.</p> <p>287 Die mit Kriemhilden giengen, die hießen aus den Wegen Allenthalben weichen: dem folgte mancher Degen. Die hochgetragnen Herzen freute man sich zu schaun: Man sah in hohen Züchten viel der herrlichen Fraun.</p> <p>288 Da sprach von Burgunden der König Gernot: «Dem Helden, der so gütlich euch seine Dienste bot, Gunther, lieber Bruder, dem bietet hier den Lohn Vor allen diesen Recken: des Rathes spricht man</p>	<p>dem stvont si nv geliche vor maneger frovwen gvot des wart da wol gehoehet den zieren helden der mvot 284 die richen chameraere sah man vor ir gan di hohgemvoten degene die ne wolden daz niht lan si ne drvngen da si sahen die minechlichen meit sivride dem herrn wart beide lieb vnd leit 285 er daht in sinem mvote wi chvnde daz ergan daz ich dich minnen solde daz ist ein tvmber wan sol aber ich dich vremeden so waere ich sanfter tot er wart von den gedanchen vil dicke bleich vnd rot 286 do stvont so minnechliche daz sigmvndes chint sam er entworfen waere an ein permint von gvotes meisters listen also man im iach daz man helt deheinen nie so scoenen gesach</p> <p>287 die mit den frovwen giengen di hiezen von den wegen wichen allenthalben daz leiste manech degene div hohe tragenden hercen vrevten manegen lip man sach in hohen zvehten manech herlichez wip 288 do sprach von bvr gonden der herre gernot der iv sinen dienst so gvetlichen bot gvnther vil lieber brvoder dem svlt ir tvon alsam</p>
---	--	---

<p>289 “Let then the doughty Siegfried / unto my sister go To have the maiden’s greetings, / –’twill be our profit so. She that ne’er greeted hero / shall greet him courteously, That thus the stately warrior / for aye our faithful friend may be.”</p> <p>290 The king’s knights hastened gladly / upon his high command And told these joyous tidings / to the prince of Netherland. "It is the king’s good pleasure / that thou to court shalt go, To have his sister’s greetings; / to honor thee ’tis ordered so.”</p> <p>291 Then was the thane full valiant / thereat soon filled with joy. Yea, bore he in his bosom / delight without alloy At thought that he should straightway / Ute’s fair daughter see. Siegfried anon she greeted / in courteous manner lovingly.</p> <p>292 As she saw the knight high-hearted / there before her stand, Blushed red and spake the maiden, / the fairest of the land: "A welcome, brave Sir Siegfried, / thou noble knight and good." As soon as he had heard it, / the hearty greeting cheered his mood.</p> <p>293 Before her low he bended; / him by the hand took she, And by her onward wended / the knight full willingly. They cast upon each other / fond glances many a one, The knight and eke the maiden; / furtively it all was done.</p> <p>294 Whether he pressed friendly / that hand as white as snow</p>	<p>mir nicht Hohn.</p> <p>289 «Heißet Siegfrieden zu meiner Schwester kommen, Daß ihn das Mägdlein grüße: das bringt uns immer Frommen: Die niemals Recken grüßte, soll sein mit Grüßen pflegen, Daß wir uns so gewinnen diesen zierlichen Degen.»</p> <p>290 Des Wirthes Freunde giengen dahin, wo man ihn fand; Sie sprachen zu dem Recken aus dem Niederland: «Der König will erlauben, ihr sollt zu Hofe gehn, Seine Schwester soll euch grüßen: die Ehre soll euch geschehn.»</p> <p>291 Der Rede ward der Degen in seinem Muth erfreut: Er trug in seinem Herzen Freude sonder Leid, Daß er der schönen Ute Tochter sollte sehn. In minniglichen Züchten empfieng sie Siegfrieden schön.</p> <p>292 Als sie den Hochgemuthen vor sich stehen sah, Ihre Farbe ward entzündet; die Schöne sagte da: «Willkommen, Herr Siegfried, ein edler Ritter gut.» Da ward ihm von dem Gruße gar wohl erhoben der Muth.</p> <p>293 Er neigte sich ihr minniglich, als er den Dank ihr bot. Da zwang sie zu einander sehrender Minne Noth; Mit liebem Blick der Augen sahn einander an Der Held und auch das Mägdlein; das ward verstohlen gethan.</p> <p>294 Ward da mit sanftem Drucke geliebkost weiße Hand</p>	<p>vor allen disen rechen des rates ich nimmer mich gescam</p> <p>289 ir heizet sivride zvo miner swester chvmm daz in div maget grveze des hab wir immer frvmm div nie gegrvezte rechen div sol in grvezen pflegn damit wir habn gewunnen den vil cierlichen degn</p> <p>290 do giengens wirtes mage da man den helt vant si sprachen zvo dem rechen vzer niderlant iv hat der kvnech erlovbet ir svlt ce hove gan sin swester sol ivch grvezen daz ist cen eren iv getan</p> <p>291 der herre in sinem mvote was des vil gemeit do trvog er ime hercen lieb ane leit daz er sehen solde der scoenen voten kint mit minnechlichen tvgenden si grvozte sivride sint</p> <p>292 do si den hohgemvoten vor ir stende sach do erzvnde sich sin varwe div scoene magt sprach sit willechomn her sivrit ein edel riter gvot do wart im von dem grvoze vil wol gehoehet der mvot</p> <p>293 er neig ir flizechliche bi der hende si in vie wie rehte minnechliche er bi der frovwen gie mit lieben ovgenblichen einander sahen an der herre vnt ovch div frovwe daz wart vil tovgenlich getan</p> <p>294 wart iht da friwentliche getwungen wiziv hant</p>
---	---	--

<p>From the love he bore her, / that I do not know; Yet believe I cannot / that this was left undone, For straightway showed the maiden / that he her heart had fully won. 295 In the sunny summer season / and in the month of May Had his heart seen never / before so glad a day, Nor one so fully joyous, / as when he walked beside That maiden rich in beauty / whom fain he'd choose to be his bride. 296 Then thought many a warrior: / "Were it likewise granted me To walk beside the maiden, / just as now I see, Or to lie beside her, / how gladly were that done!" But ne'er a knight more fully / had gracious lady's favor won.</p> <p>297 From all the lands far distant / were guests distinguished there, But fixed each eye was only / upon this single pair. By royal leave did Kriemhild / kiss then the stately knight: In all the world he never / before had known so rare delight. 298 Then full of strange forebodings, / of Denmark spake the king: "This full loving greeting / to many woe will bring, –My heart in secret warns me– / through Siegfried's doughty hand. God give that he may never / again be seen within my land." 299 On all sides then 'twas ordered / 'fore Kriemhild and her train Of women make free passage. / Full many a valiant thane With her unto the minster / in courtly way went on. But from her side was parted / the full stately knight anon. 300 Then went she to the minster, / and with her many a maid.</p>	<p>In herzlicher Minne, das ist mir unbekannt. Doch kann ich auch nicht glauben, sie hätten nicht gethan. Liebebedürftige Herzen thäten Unrecht daran. 295 Zu des Sommers Zeiten und in des Maien Tagen Durft er in seinem Herzen nimmer wieder tragen So viel hoher Wonne, als er da gewann, Da die ihm an der Hand gieng, die der Held zu minnen sann. 296 Da gedachte mancher Recke: «Hei! wär mir so geschehn, Daß ich so bei ihr gienge, wie ich ihn gesehn, Oder bei ihr läge! das nähm ich willig hin.» Es diente nie ein Recke so gut noch einer Königin.</p> <p>297 Aus welchen Königs Landen ein Gast gekommen war, Er nahm im ganzen Saale nur dieser beiden wahr. Ihr ward erlaubt zu küssen den waidlichen Mann: Ihm ward in seinem Leben nie so Liebes gethan. 298 Von Dänemark der König hub an und sprach zur Stund: «Des hohen Grußes willen liegt gar Mancher wund, Wie ich wohl hier gewahre, von Siegfriedens Hand: Gott laß ihn nimmer wieder kommen in der Dänen Land.» 299 Da hieß man allenthalben weichen aus den Wegen Kriemhild der Schönen; manchen kühnen Degen Sah man wohlgezogen mit ihr zur Kirche gehn. Bald ward von ihr geschieden dieser Degen ausersehn. 300 Da gieng sie zu dem Münster und mit ihr viel der</p>	<p>von hercenlieber minne daz ist mir niht bechant doch en chan ich niht gelovbn daz ez wurde lan si het im holden willen chvnt vil sciere getan 295 bi der svmmre cite vnt gein des meien tagn dorft er in sime hercen nimmer mer getragn so vil der hohen vrevde denn er da gewan do im div gie enhende di er ce trvotte wolde han 296 do gedahte manech reche hey waer mir sam gesehen daz ich ir gienge nebene sam ich in han gesehen oder bi ce ligene daz liez ich ane haz ez en gediente noch nie reche nach einer kvneginne baz 297 von swelher chvnege lande di geste chomn dar di namen al geliche niwan ir zweir war ir wart erlobbet chvssen den waetlichen man im wart in al der werlde nie so liebe getan</p> <p>298 der kvnech von tenemarche der sprach sa cestvnt diss vil hohen grvozes lit maneger vngesvnt des ich vil wol enfinde von sivrides hant got en laz in nimmer mere chomn in miniv kvnges lant 299 man hiez do allenthalben wichen von den wegn der scoenen chrimhilde manegen chvenen degn sah man gezogenliche cer chirchen mit ir gan sit wart von ir gesceiden der vil waetliche man</p> <p>300 do gie si zvo dem mvenster ir volgete manech</p>
---	--	---

<p>In such rich apparel / Kriemhild was arrayed, That hearty wishes many / there were made in vain: Her comely form delighted / the eye of many a noble thane.</p> <p>301 Scarce could tarry Siegfried / till mass was sung the while. And surely did Dame Fortune / upon him kindly smile, To him she was so gracious / whom in his heart he bore. Eke did he the maiden, / as she full well deserved, adore.</p> <p>302 As after mass then Kriemhild / came to the minster door, The knight his homage offered, / as he had done before. Then began to thank him / the full beauteous maid, That he her royal brothers / did 'gainst their foes so nobly aid.</p> <p>303 "God speed thee, Sir Siegfried," / spake the maiden fair, "For thou hast well deserved / that all these warriors are, As it hath now been told me, / right grateful unto thee." Then gan he cast his glances / on the Lady Kriemhild lovingly.</p> <p>304 "True will I ever serve them," / –so spake the noble thane— "And my head shall never / be laid to rest again, Till I, if life remaineth, / have their good favor won. In sooth, my Lady Kriemhild, / for thy fair grace it all is done."</p> <p>305 Ne'er a day passed over / for a twelve of happy days, But saw they there beside him / the maiden all did praise, As she before her kinsmen / to court would daily go:</p>	<p>Fraun. Da war in solcher Zierde die Königin zu schaun, Daß da hoher Wünsche mancher ward verloren; Sie war zur Augenweide viel der Recken auserkoren.</p> <p>301 Kaum erhartete Siegfried, bis schloß der Messgesang; Er mochte seinem Heile des immer sagen Dank, Daß ihm so gewogen war, die er im Herzen trug: Auch war er der Schönen nach Verdiensten hold genug.</p> <p>302 Als sie aus dem Münster nach der Messe kam, Lud man wieder zu ihr den Helden lobesam. Da begann ihm erst zu danken die minnigliche Maid, Daß er vor allen Recken so kühn gefochten im Streit.</p> <p>303 «Nun lohn euch Gott, Herr Siegfried,» sprach das schöne Kind, «Daß ihr das verdientet, daß euch die Recken sind So hold mit ganzer Treue, wie sie zumal gestehn.» Da begann er Frau Kriemhilden minniglich anzusehn.</p> <p>310 «Stäts will ich ihnen dienen,» sprach Stegfried der Degen, «Und will mein Haupt nicht eher zur Ruhe niederlegen, Bis ihr Wunsch geschehen, so lang mein Leben währt: Das thu ich, Frau Kriemhild, daß ihr mir Minne gewährt.»</p> <p>305 Innerhalb zwölf Tagen, so oft es neu getagt, Sah man bei dem Degen die wonnigliche Magd, So sie zu Hofe durfte vor ihren Freunden gehn.</p>	<p>wip do was ovch so gecieret der kvneginne lip daz da hoher wunsche vil maneger wart verlorn si was da ce ovgenweide vil manegem rechen erchorn</p> <p>301 vil chvome erbeite sivrit daz man da gesanch er mohte sinen saelden des immer sagen danch daz im div was so waege di er in hercen trovch ovch was er der scoenen holt von scvlden genvoch</p> <p>302 do si chom vz dem mvnster sam er het e getan man bat den degen chvenen wider zvo zir gan alrest begvnd im danchen div minnechliche meit daz er vor manegem helde so rehte herlichen streit</p> <p>303 nv lon iv got her sivrit sprach daz vil scoene chint daz ir daz habt verdientet daz iv die rechen sint so holt mit rehten triwen als ich si hoere iehn do begvnder minechliche an frovn chrimhilden sehn</p> <p>304 ich sol in immer dienen also sprach der degn vnt en wil min hovbet nimmer e gelegn ih en werbe nach ir willen sol ich min lebn han daz ist nach iwern hvlden min frov chrimhilt getan</p> <p>305 inre tagen zwelven der tage al ieslich sah man bi dem degene di maget loblich so si ce hove solde vor ir vriwenden gan</p>
--	--	---

<p>It pleased the thane full highly / that they did him such honor show. 306 Delight and great rejoicing, / a mighty jubilee, Before King Gunther's castle / daily might ye see, Without and eke within it, / 'mongst keen men many a one. By Ortwein and by Hagen / great deeds and wondrous there were done. 307 Whate'er was done by any, / in all they ready were To join in way right lusty, / both the warriors rare: Whereby 'mongst all the strangers / they won an honored name, And through their deeds so wondrous / of Gunther's land spread far the fame. 308 Who erstwhile lay sore wounded / now were whole again, And fain would share the pastime, / with all the king's good men; With shields join in the combat, / and try the shaft so long. Wherein did join them many / of the merry-making throng. 309 To all who joined the feasting / the host in plenty bade Supply the choicest viands: / so guarded well he had 'Gainst whate'er reproaches / could rise from spite or spleen. Unto his guests right friendly / to go the monarch now was seen. 310 He spake: "Ye thanes high-hearted, / ere now ye part from me, Accept of these my presents; / for I would willingly Repay your noble service. / Despise ye not, I pray, What now I will share with you: / 'tis offered in right grateful way." 311 Straightway they of Denmark / thus to the king replied:</p>	<p>Der Dienst war dem Recken aus großer Liebe geschehn. 306 Freude und Wonne und lauten Schwerterschall Vernahm man alle Tage vor König Gunthers Saal, Davor und darinnen von manchem kühnen Mann. Von Ortwein und Hagen wurden Wunder viel gethan. 307 Was man zu üben wünschte, dazu sah man bereit In völligem Maße die Degen kühn im Streit. Da machten vor den Gästen die Recken sich bekannt; Es war eine Zierde König Gunthers ganzem Land. 308 Die lange wund gelegen, wagten sich an den Wind: Sie wollten kurzweilen mit des Königs Ingesind, Schirmen mit den Schilden und schießen manchen Schaft. Des halfen ihnen Viele; sie hatten größliche Kraft. 309 Bei dem Hofgelage ließ sie der Wirth verpflegen Mit der besten Speise; es durfte sich nicht regen Nur der kleinste Tadel, der Fürsten mag entstehn; Man sah ihn jetzo freundlich hin zu seinen Gästen gehn. 310 Er sprach: «Ihr guten Recken, bevor ihr reitet hin, So nehmt meine Gaben: also fleht mein Sinn, Ich will euch immer danken; verschmäht nicht mein Gut: Es unter euch zu theilen hab ich willigen Muth.» 311 Die vom Dänenlande sprachen gleich zur Hand:</p>	<p>der dienst wart dem rechen dvrch groze liebe getan 306 vrevde vnt wunne vil groezlichen scal sah man aller taeglich vor gvnthers sal darvz vnt ovch darinne von manegem chvenen man oertwin vnt hagene vil grozer wunder began 307 swes iemen pflegen wolde des waren si bereit mit vollechlicher maze di helde vil gemeit des wurden von den gesten di rechen wol bechant davon so was gezieret allez gvntheres lant 308 die da wunde lagen die sah man fver gan si wolden chrzwile mit dem gesinde han schirmen mit den scilden vnt schiezen manegen scaft des hvlfen in genvoge si heten groezliche chraft 309 in der hohgecite der wirt der hiez ir pflegn mit der besten spise er hete sich bewegn aller slahte scande di ie kvnech gewan man sah in vriwentliche zvo den sinen gesten gan 310 er sprach ir gvoten rechen e daz ir sceidet hin so nemt ir mine gabe also stet min sin daz ichz immer diene versmahet iv niht min gvot daz wil ich mit iv teilen des han ich willigen mvot 311 die von tenemarche di sprachen sa cehant</p>
---	---	--

<p>"Ere now upon our journey / home again we ride, We long for lasting friendship. / Thereof we knights have need, For many a well-loved kinsman / at hands of thy good thanes lies dead." 312 Luedegast was recovered / from all his wounds so sore, And eke the lord of Saxons / from fight was whole once more. Some amongst their warriors / left they dead behind. Then went forth King Gunther / where he Siegfried might find. 313 Unto the thane then spake he: / "Thy counsel give, I pray. The foes whom we hold captive / fain would leave straightway, And long for lasting friendship / with all my men and me. Now tell me, good Sir Siegfried, / what here seemeth good to thee. 314 "What the lords bid as ransom, / shall now to thee be told Whate'er five hundred horses / might bear of ruddy gold, They'd give to me right gladly, / would I but let them free." Then spake the noble Siegfried: / "That were to do right foolishly. 315 "Thou shalt let them freely / journey hence again; And that they both hereafter / shall evermore refrain From leading hostile army / against thee and thy land, Therefor in pledge of friendship / let each now give to thee the hand." 316 "Thy rede I'll gladly follow." / Straightway forth they went. To those who offered ransom / the answer then was sent, Their gold no one desired / which they would give before. The warriors battle-weary / dear friends did yearn to see once more.</p>	<p>«Bevor wir wieder reiten heim in unser Land, Gewährt uns stäten Frieden: das ist uns Recken noth; Uns sind von euern Degen viel der lieben Freunde todt.» 312 Genesen von den Wunden war Lüdegast derweil; Der Vogt des Sachsenlandes war bald vom Kampfe heil. Etliche Todte ließen sie im Land. Da gieng der König Gunther hin, wo er Siegfrieden fand. 313 Er sprach zu dem Recken: «Nun rath mir, wie ich thu. Unsre Gäste wollen reiten morgen fruh Und gehn um stäte Sühne mich und die Meinen an: Nun rath, kühner Degen, was dich dünke wohlgethan. 314 «Was mir die Herrn bieten, das will ich dir sagen: Was fünfhundert Mähren an Gold mögen tragen, Das bieten sie mir gerne für ihre Freiheit an.» Da sprach aber Siegfried: «Das wär übel gethan. 315 «Ihr sollt sie beide ledig von hinnen laßen ziehn; Nur daß die edeln Recken sich hüten fürderhin Vor feindlichem Reiten her in euer Land, Laßt euch zu Pfande geben der beiden Könige Hand.» 316 «Dem Rathe will ich folgen.» So giengen sie hindann. Seinen Widersachern ward es kundgethan, Des Golds begehre Niemand, das sie geboten eh. Daheim den lieben Freunden war nach den heermüden weh.</p>	<p>e daz wir wider riten heim in vnser lant wir gern staeter svone des ist vns rechen not wir han von iwern degenen manegen liebn vriwent tot 312 livdegast geheilet siner wunden was der vogt von den sahsen nach strite wol genas eteliche toten si liezen darn lant do gie der kvnec gvnther da er sivriden vant 313 er sprach zvo dem rechen nv ratet wie ich tvo di vnsern widerwinnen die wellent riten frvo vnd gerent staeter svone an mich vnt mine man nv rata degen sivrit waz dich des dvnche gvot getan 314 waz mir die herren bieten daz wil ich dir sagen swaz fvnf hvndert moere goldes mochten getragen daz gebn si mir gerne wold ich si ledech lan do sprach der starche sivrit daz waere vil vbele getan 315 ir svlt si ledechlichen hinnen lazen varn vnt daz di rechen edele mere wol bewarn vientlichez riten her in iwer lant des lat iv gebn sicherheit hie der beider herrn hant 316 des rates wil ich volgen damit si giengen dan den sinen vianden wart daz chvnt getan ir goldes gerte niemn daz si da bvten e da heime ir lieben vriwenden was nach den hermveden we</p>
---	---	--

<p>317 Full many a shield all laden / with treasure forth they bore: He dealt it round unmeasured / to friends in goodly store; Each one had marks five hundred / and some had more, I ween. Therein King Gunther followed / the rede of Gernot, knight full keen.</p> <p>318 Then was a great leave-taking, / as they departed thence. The warriors all 'fore Kriemhild / appeared in reverence, And eke there where her mother / Queen Ute sat near by. Gallant thanes were never / dismissed as these so graciously.</p> <p>319 Bare were the lodging-places, / when away the strangers rode. Yet in right lordly manner / there at home abode The king with friends around him, / full noble men who were. And them now saw they daily / at court before Kriemhild appear.</p> <p>320 Eke would the gallant hero / Siegfried thence depart, The thing to gain despairing / whereon was set his heart. The king was told the tidings / how that he would away. Giselher his brother / did win the knight with them to stay.</p> <p>321 “Whither, O noble Siegfried, / wilt thou now from us ride? Do as I earnest pray thee, / and with these thanes abide, As guest here with King Gunther, / and live right merrily. Here dwell fair ladies many: / them will he gladly let thee see.”</p> <p>322 Then spake the doughty Siegfried: / “Our steeds leave yet at rest, The while from this my purpose / to part will I desist. Our shields once more take from us. / Though gladly home I</p>	<p>317 Viel Schilde schatzbeladen trug man da herbei: Das theilt' er ungewogen seinen Freunden frei, An fünfhundert Marken und Manchem wohl noch mehr; Gernot rieth es Gunthern, dieser Degen kühn und hehr.</p> <p>318 Um Urlaub baten alle, sie wollten nun hindann. Da kamen die Gäste vor Kriemhild heran Und dahin auch, wo Frau Ute saß, die Königin. Es zogen nie mehr Degen so wohl beurlaubt dahin.</p> <p>319 Die Herbergen leerten sich, als sie von dannen ritten. Doch verblieb im Lande mit herrlichen Sitten Der König mit den Seinen und mancher edle Mann: Die giengen alle Tage zu Frau Kriemhild heran.</p> <p>320 Da wollt auch Urlaub nehmen Siegfried der gute Held, Verzweifelnd zu erwerben, worauf sein Sinn gestellt. Der König hörte sagen, er wolle nun hindann: Geiselher der junge ihn von der Reise gewann.</p> <p>321 «Wohin, edler Siegfried, wohin reitet ihr? Hört meine Bitte, bleibt bei den Recken hier, Bei Gunther dem König und bei seinem Lehn: Hier sind viel schöne Frauen, die läßt man euch gerne sehn.»</p> <p>322 Da sprach der starke Siegfried: «So laßt die Rosse stehn. Von hinnen wollt ich reiten, das laß ich mir vergehn. Tragt auch hinweg die Schilde: wohl wollt ich in</p>	<p>317 manege scilde volle man dar scazes trvoch er teiltes ane wage den vriwenden sin genvoch bi fvnf hvndert marchen vnt etslichen baz gernot der vil chvene der riet gvnthere daz</p> <p>318 vrlovp si alle namen also si wolden dan do sah man die geste fver chrimhilde gan vnt ovch da vrovwe vote div kvneginne saz ezn wart nie degen noch mere gevrvlovet baz</p> <p>319 die herberge wurden laere do si von dannen ritten noch bestvont da heime mit herlichn siten der kvnech mit sinen magen vil manech edel man di sah man taegeliche zvo frovwen chrimhilde gan</p> <p>320 vrlovp do nemen wolde sivrit der helt gvot er trvowete niht erwerben des er da hete mvot der kvnec daz sagen horte daz er wolde dan giselher der ivnge in von der reise gar gewan</p> <p>321 war woldet ir nv riten vil edel sivrit belibet bi den rechen tvot des ich ivch bit bi gvnthere dem kvnege vnt ovch bi sinen man hie ist vil scoener frovwen di sol man ivch gerne sehen lan</p> <p>322 do sprach der starche sivrit div ross div lazet stan ich wolde hinnen riten des wil ich ab gan vnt tragt ovch hin di schilde ia wold ich in min</p>
--	--	--

<p>would, Naught 'gainst the fond entreaties / of Giselher avail me could." 323 So stayed the knight full gallant / for sake of friendship there. In sooth in ne'er another / country anywhere Had he so gladly lingered: / iwis it was that he, Now whensoe'er he wished it, / Kriemhild the maiden fair could see. 324 'Twas her surpassing beauty / that made the knight to stay. With many a merry pastime / they whiled the time away; But love for her oppressed him, / oft-times grievously. Whereby anon the hero / a mournful death was doomed to die.</p>	<p>mein Land: Davon hat mich Herr Geiselher mit großen Treuen gewandt.» 323 So verblieb der Kühne dem Freund zu Liebe dort. Auch wär ihm in den Landen an keinem andern Ort So wohl als hier geworden: daher es nun geschah, Daß er alle Tage die schöne Kriemhild ersah. 324 Ihrer hohen Schönheit willen der Degen da verblieb. Mit mancher Kurzweile man nun die Zeit vertrieb; Nur zwang ihn ihre Minne, die schuf ihm oftmals Noth; Darum hernach der Kühne lag zu großem Jammer todt.</p>	<p>lant des hat mich her giselher mit grozen triwen erwant 323 svss beleip der chvene dvrch vriwende liebe da ia waer er in den landen ninder andrswa gewesen also sanfte davon daz gescach daz er nv taegeliche di scoenen chrimhilden sach 324 dvrch ir vnmazen scoene der herre da beleip mit maneger chvrzewile man nv di zit vertreib wan daz in twang ir minne div gab im diche not darvmbe sit der chvene lach vil iaemerliche tot</p>
---	--	--

Sixth Adventure - How Gunther fared to Isenland to Brunhild	Sechstes Abenteuer : Wie Gunther um Brunhild gen Isenland fuhr (v. 331-401)	6. Aventiure : Aventivre wie gynther gen isenlande nach prvnhilt fvor
--	--	--

<p>325 Tidings unknown to any / from over Rhine now come, How winsome maids a many / far yonder had their home. Whereof the royal Gunther / bethought him one to win, And o'er the thought the monarch / of full joyous mood was seen. 326 There was a queenly maiden / seated over sea, Like her nowhere another / was ever known to be. She was in beauty matchless, / full mickle was her might; Her love the prize of contest, / she hurled the shaft with</p>	<p>325 Wider neue Märe erhob sich über Rhein: Man sagte sich, da wäre manch schönes Mägdelein. Sich eins davon zu werben sann König Gunthers Muth. Das dauchte seine Recken und die Herren alle gut. 326 Es war eine Königin geseßen über Meer, Ihr zu vergleichen war keine andre mehr. Schön war sie aus der Maßen, gar groß war ihre Kraft;</p>	<p>325 Itniuowe maere sich hvoben vber rin man sagte daz da waere manech scoenen magedin der gedaht im eine erwerben gynther der kvnech gvot davon begvnde dem rechen vil sere hohen der mvot 326 ez was ein kvneginne gesezen vber se ir geliche enheine man wesse ninder me div was vnmazen scoene vil michel was ir chraft si scoz mit snelln degenen vmb minne den scaft</p>
---	---	--

<p>valiant knight. 333 The stone she threw far distant, / wide sprang thereafter too. Who turned to her his fancy / with intent to woo, Three times perforce must vanquish / the lady of high degree; Failed he in but one trial, / forfeited his head had he.</p> <p>328 This same the lusty princess / times untold had done. When to a warrior gallant / beside the Rhine 'twas known, He thought to take unto him / the noble maid for wife: Thereby must heroes many / since that moment lose their life.</p> <p>329 Then spake of Rhine the master: / "I'll down unto the sea Unto Brunhild journey, / fare as 'twill with me. For her unmeasured beauty / I'll gladly risk my life, Ready eke to lose it, / if she may not be my wife."</p> <p>330 "I counsel thee against it," / spake then Siegfried. "So terrible in contest / the queen is indeed, Who for her love is suitor / his zeal must dearly pay. So shalt thou from the journey / truly be content to stay."</p>	<p>Sie schoß mit schnellen Degen um ihre Minne den Schafft. 333 Den Stein warf sie ferne, nach dem sie weithin sprang; Wer ihrer Minne gehrte, der muste sonder Wank Drei Spiel' ihr abgewinnen, der Frauen wohlgeboren; Gebrach es ihm an Einem, so war das Haupt ihm verloren.</p> <p>328 Die Königstochter hatte das manchesmal gethan. Das erfuhr am Rheine ein Ritter wohlgethan. Der seine Sinne wandte auf das schöne Weib. Drum musten bald viel Degen verlieren Leben und Leib. (ex 335) Als einst mit seinen Leuten saß der König hehr, Ward es von allen Seiten berathen hin und her, Welche ihr Herr sich sollte zum Gemahl erschaun, Die er zum Weibe wollte und dem Land geziemte zur Fraun.</p> <p>329 Da sprach der Vogt vom Rheine: «Ich will an die See Hin zu Brunhilden, wie es mir ergeh. Um ihre Minne wag ich Leben und Leib, Die will ich verlieren, gewinn ich nicht sie zum Weib.»</p> <p>330 «Das möcht ich widerrathen,» sprach Siegfried wider ihn: «So grimmiger Sitte pflegt die Königin, Um ihre Minne werben, das kommt hoch zu stehn: Drum mögt ihrs wohl entrathen, auf diese Reise zu gehn.» (ex 338) Da sprach der König Gunther: «Ein Weib ward noch nie So stark und kühn geboren, im Streit wollt ich sie</p>	<p>333 den stein den warf si verre darnach si witen sprach swer ir minne gerte der mvose ane wanch driv spil an gewinnen der frovwen wol geboren gebrast im an dem einem er hete daz hovbet sin verloren</p> <p>328 des het div ivnchfrovwe vnmazen vil getan daz gehorte bi dem rine ein riter wolgetan der wande sine sinne an daz scoene wip darvmbe mvosen helede sit verliesen den lip</p> <p>329 do sprach der vogt von rine ich wil nider an den se hin ce prvnhilde swi es mir erge ich wil dvrch ir minne wagen minen lip den wil ich verliesen si ne werde min wip</p> <p>330 daz wil ich widerraten sprach do sivrit ia hat div kvneginne so vreisliche sit swer vmb ir minne wirbet daz ez im hohe stat des mvget ir der reise habn waerlichen rat</p>
--	---	--

<p>331 "So will I give thee counsel," / outspake Hagen there, "That thou beg of Siegfried / with thee to bear The perils that await thee: / that is now my rede, To him is known so fully / what with Brunhild will be thy need." 332 He spake: "And wilt thou help me, / noble Siegfried, To win the lovely maiden? / Do what now I plead; And if in all her beauty / she be my wedded wife, To meet thy fullest wishes / honor will I pledge and life." 333 Thereto answered Siegfried, / the royal Siegmund's son: "Giv'st thou me thy sister, / so shall thy will be done, –Kriemhild the noble princess, / in beauty all before. For toils that I encounter / none other meed I ask thee more." 334</p>	<p>Leichtlich überwinden allein mit meiner Hand.» «Schweigt,» sprach da Siegfried, «sie ist euch noch unbekannt. (ex 339) «Und wären eurer viere, die könnten nicht gedeihn Vor ihrem grimmen Zorne: drum laßt den Willen sein, Das rath ich euch in Treuen: entgeht ihr gern dem Tod, So macht um ihre Minne euch nicht vergebliche Noth.» (ex 340) «Sei sie so stark sie wolle, die Reise muß ergehn Hin zu Brunhilden, mag mir was will geschehn. Ihrer hohen Schönheit willen gewagt muß es sein: Vielleicht daß Gott mir füget, daß sie uns folgt an den Rhein.» 331 «So will ich euch rathen,» begann da Hagen, «Bittet Siegfrieden, mit euch zu tragen Die Last dieser Sorge; das ist der beste Rath, Weil er von Brunhilden so gute Kunde doch hat.» 332 Er sprach: «Viel edler Siegfried, willst du mir Helfer sein Zu werben um die Schöne? Thu nach der Bitte mein; Und gewinn ich mir zur Trauten das herrliche Weib, So ver wag ich deinetwillen Ehre, Leben und Leib.» 333 Zur Antwort gab ihm Siegfried, König Siegmunds Sohn: «Ich will es thun, versprichst du die Schwester mir zum Lohn, Kriemhild die schöne, eine Königin hehr: So begehrt ich keines Dankes nach meinen Arbeiten mehr.» 334</p>	<p>331 so wil ih iv daz raten sprach do hagene ir bittet sivride mit iv ce tragene di vil starchn swaere daz ist nv min rat sit im daz ist so chvendech wi ez vm prvenhilde stat 332 er sprach wil dv mir helfen edel sivrit werbn die minnechlichen tvostv des ich dich bit vnt wirt mir ceime trvote daz minnechliche wip ich wil dvrch dinen willen wagen ere vnde lip 333 des antwurte sivrit der sigmvndes svn gistv mir dine swester so wil ich ez tvn di scoenen chrimhilde ein kvneginne her so ger ich deheines lones nach minen arbeiten mer 334</p>
---	--	--

<p>“That pledge I,” spake then Gunther, / “Siegfried, in thy hand. And comes the lovely Brunhild / thither to this land, Thereunto thee my sister / for wife I’ll truly give, That with the lovely maiden / thou may’st ever joyful live.”</p>	<p>«Das gelob ich,» sprach Gunther, «Siegfried, dir an die Hand. Und kommt die schöne Brunhild hieher in dieses Land, So will ich dir zum Weibe meine Schwester geben: So magst du mit der Schönen immer in Freuden leben.»</p>	<p>daz lob ich sprach do gvnther sivrit an dine hant vnt chvmt div scoene prvenhilt her in dizze lant so wil ich dir ce wibe mine swester gebn so mahtv mit der scoenen immer vroeliche lebn</p>
<p>335 Oaths the knight full noble / upon the compact swore, Whereby to them came troubles / and dangers all the more, Ere they the royal lady / brought unto the Rhine. Still should the warriors valiant / in sorest need and sorrow pine.</p> <p>336 With him carried Siegfried / that same mantle then, The which with mickle trouble / had won the hero keen From a dwarf in struggle, / Alberich by name. They dressed them for the journey, / the valiant thanes of lofty fame.</p>	<p>335 Des schwuren sich Eide diese Recken hehr. Da schuf es ihnen beiden viel Müh und Beschwer, Eh sie die Wohlgethane brachten an den Rhein. Es musten die Kühnen darum in großen Sorgen sein.</p> <p>346 Von wilden Gezwergen hab ich hören sagen, Daß sie in hohlen Bergen wohnen und Schirme tragen, Die heißen Tarnkappen, von wunderbarer Art; Wer sie am Leibe trage, der sei gar wohl darin bewahrt (ex 347) Vor Schlägen und vor Stichen; ihn mög auch Niemand sehn, So lang er drin verweile; hören doch und spähn Mag er nach feinem Willen, daß Niemand ihn erschaut; Ihm wachsen auch die Kräfte, wie uns die Märe vertraut. (ex 348) Die Tarnkappe führte Siegfried mit hindann, Die der kühne Degen mit Sorgen einst gewann Von einem Gezwerge mit Namen Alberich. Da schickten sich zur Reise Recken kühn und ritterlich.</p>	<p>335 des swuoren si do eide di rechen vil her des wart ir arbeiten verre deste mer e daz si di frovwen brahten an den rin des mvosen di vil chvenen sit in grozen sorgen sin</p> <p>336 sivrit der mvose fveren di kappen mit im dan di der helt vil chvene mit sorgen gewan ab eime getwerge daz hiez albrich sich bereiten zvo der verte di rechen chven vnd rich</p>
<p>337 And when the doughty Siegfried / the sightless mantle wore, Had he within it / of strength as good a store As other men a dozen / in himself alone. The full stately princess / anon by cunning art he won.</p> <p>338</p>	<p>337 Wenn der starke Siegfried die Tarnkappe trug, So gewann er drinnen der Kräfte genug, Zwölf Männer Stärke, so wird uns gesagt. Er erwarb mit großen Listen diese herrliche Magd.</p> <p>338</p>	<p>337 also der starche sivrit di tarnkappen trvoch so het er darinne chrefte genvoch wol zwelf manne sterche zvo sin selbes lip er warp mit grozen listen daz vil herliche wip</p> <p>338</p>

<p>Eke had that same mantle / such wondrous properties That any man whatever / might work whate'er he please When once he had it on him, / yet none could see or tell. 'Twas so that he won Brunhild; / whereby him evil since befell. 339 "Ere we begin our journey, / Siegfried, tell to me, That we with fullest honor / come unto the sea, Shall we lead warriors with us / down to Brunhild's land? Thanes a thirty thousand / straightway shall be called to hand." 340 "Men bring we ne'er so many," / answered Siegfried then. "So terrible in custom / ever is the queen, That all would death encounter / from her angry mood. I'll give thee better counsel, / thane in valor keen and good. 341 "Like as knights-errant journey / down the Rhine shall we. Those now will I name thee / who with us shall be; But four in all the company / seaward shall we fare: Thus shall we woo the lady, / what fortune later be our share. 342 "Myself one of the company, / a second thou shalt be, Hagen be the third one / –so fare we happily; The fourth let it be Dankwart, / warrior full keen. Never thousand others / dare in fight withstand us then." 343 "The tale I would know gladly," / the king then further said, "Ere we have parted thither / –of that were I full glad– What should we of apparel, / that would befit us well, Wear in Brunhild's presence: / that shalt thou now to Gunther tell." 344 "Weeds the very finest / that ever might be found</p>	<p>Auch war so beschaffen die Nebelkappe gut, Ein Jeder mochte drinnen thun nach seinem Muth, Was er immer wollte, daß ihn doch Niemand sah. Damit gewann er Brunhild, durch die ihm bald viel Leid geschah. 339 «Nun sage mir, Siegfried, eh unsre Fahrt gescheh, Wie wir mit vollen Ehren kommen über See? Sollen wir Ritter führen in Brunhildens Land? Dreißigtausend Degen die werden eilends besandt.» 340 «Wie viel wir Volkes führten,» sprach Siegfried wider ihn, «So grimmiger Sitte pflegt die Königin, Das müste doch ersterben vor ihrem Uebermuth. Ich will euch beßer rathen, Degen ihr kühn und gut. 341 «In Reckenweise fahren laßt uns zu Thal den Rhein. Die will ich euch nennen, die das sollen sein: Zu uns zwein noch zweie und Niemand anders mehr, Daß wir die Frau erwerben, was auch geschehe nachher. 342 «Der Gesellen bin ich einer, du sollst der andre sein, Und Hagen sei der dritte: wir mögen wohl gedeihn; Der vierte das sei Dankwart, dieser kühne Mann. Es dürfen Andrer tausend zum Streite nimmer uns nahn.» 343 «Die Märe wüist ich gerne,» der König sprach da so, «Eh wir von hinnen führen, des wär ich herzlich froh, Was wir für Kleider sollten vor Brunhilden tragen, Die uns geziemen möchten: Siegfried, das sollst du mir sagen.» 344 «Gewand das allerbeste, das man irgend fand,</p>	<p>ovch was div selbe tarnhvot also getan daz darinne worhte ein ieslicher man swaz er selbe wolde daz in doch niemen sach svss gewan er prvenhilde davon im leide geschach 339 nv sag mir degen sivrit e daz min vart erge daz wir mit wollen ern chomn an den se svlen wir iht rechen fveren in prvenhilde lant drizech tvsent degene di werdent sciere besant 340 swie vil wir volches fveren sprach aber sivrit ez pfligt div kvneginne so vreislicher sit di mvosen doch ersterben von ir vbermvot ich sol ivch baz bewisen degen chvene vnd gvot 341 wir svln in rechen wise ce tal varen den rin die wil ich dir benennen di daz svlen sin selbe vierde degene varn wir an den se so erwerb'n wir di frovwen swi ez vns darnach erge 342 der gesellen bin ich einer daz ander soltv wesen der dritte daz si hagene wir mvgen wol genesen der vierde daz si danchwart der vil chvene man vns endvrfen andr tvsent mit strite nimmer bestan 343 div maere wess ich gerne sprach der kvnech do e daz wir hinnen fveren des waere ich harte vro waz wir chleider solden vor prvenhilde tragn div vns da wol gezaemn daz svlt ir gvnthere sagn 344 wat die allerbesten di ieman bevant</p>
--	--	--

<p>They wear in every season / in Brunhild's land: So shall we rich apparel / before the lady wear, That we have not dishonor / where men the tale hereafter hear.”</p> <p>345 Then spake he to the other: / “Myself will go unto My own loving mother, / if I from her may sue That her fair tendant maidens / help that we be arrayed As we may go in honor / before the high majestic maid.”</p> <p>346 Then spake of Tronje Hagen / with noble courtliness: "Why wilt thou of thy mother / beg such services? Only let thy sister / hear our mind and mood: So shall for this our journey / her good service be bestowed.”</p> <p>347 Then sent he to his sister / that he her would see, And with him also Siegfried. / Ere that such might be, Herself had there the fair one / in rich apparel clad. Sooth to tell, the visit / but little did displeas the maid.</p> <p>348 Then also were her women / decked as for them was meet. The princes both were coming: / she rose from off her seat, As doth a high-born lady / when that she did perceive, And went the guest full noble / and eke her brother to receive.</p> <p>349 “Welcome be my brother / and his companion too. I'd know the story gladly," / spake the maiden so, "What ye now are seeking / that ye are come to me: I pray you straightway tell me / how 't with you valiants twain may be.”</p>	<p>Trägt man zu allen Zeiten in Brunhildens Land: Drum laß uns reiche Kleider vor der Frauen tragen, Daß wirs nicht Schande haben, hört man künftig von uns sagen.»</p> <p>345 Da sprach der gute Degen: «So will ich selber gehn Zu meiner lieben Mutter, ob es nicht mag geschehn, Daß ihre schönen Mägde uns schaffen solch Gewand, Das wir mit Ehren tragen in der hehren Jungfrau Land.»</p> <p>346 Da Sprach von Tronje Hagen mit herrlichen Sitten: «Was wollt ihr eure Mutter um solche Dienste bitten? Laßt eure Schwester hören euern Sinn und Muth: Die ist so kunstreich, unsre Kleider werden gut.»</p> <p>347 Da entbot er seiner Schwester, er wünsche sie zu sehn Und auch der Degen Siegfried. Eh sie das ließ geschehn, Da hatte sich die Schöne geschmückt mit reichem Kleid. Daß die Herren kamen, schuf ihr wenig Herzeleid.</p> <p>348 Da war auch ihr Gesinde geziert nach seinem Stand. Die Fürsten kamen beide; als sie das befand, Erhob sie sich vom Sitze: wie höfisch sie da gieng, Als sie den edeln Fremdling und ihren Bruder empfieng!</p> <p>349 «Willkommen sei mein Bruder und der Geselle sein. Nun möcht ich gerne wissen,» Sprach das Mägdelein, «Was euch Herrn geliebe, daß ihr zu Hofe kommt: Laßt mich doch hören, was euch edeln Recken frommt.»</p>	<p>die treit man zallen citen in prvenhilde lant des svlen wir richiv chleider vor der frovwen tragen daz wirs iht haben scande so man div maere hoere sagen</p> <p>345 do sprach der degen gvoter so wil ich selbe gan zvo miner lieben mvoter ob ich erbitten chan daz vns ir scoenen meide helfen prveuen chleit di wir tragn mit ern fver di herlichen meit</p> <p>346 do sprach von tronege hagne mit herlichen siten waz welt ir iwer mvoter soelher dienste biten lat iwer swester hoeren wes ir habet mvot so wirdet iv ir dienst zvo dirre hovereise gvot</p> <p>347 do enbot er siner swester daz er si wolde sehn vnt ovch der degen sivrit e daz was geschen do het sich div scoene ce wunsche wol gechleit daz chomn der vil chvenen daz waz ir maezliche leit</p> <p>348 nv was ovch ir gesinde geziert als im zam di fversten chomn beide do si daz vernam do stvont si von dem sedele mit zvehnten si do gie da si den gast vil edele vnt ovch ir brvoder enpfie</p> <p>349 willechomn si min brvoder vnt der geselle sin div maere ich wiste gerne so sprach daz magedin waz ir herrn woldet sit ir ce hove gat daz lazet ir mich hoeren wi ez iv edelen rechen stat</p>
--	--	---

<p>350 Then spake the royal Gunther: / "Lady, thou shall hear: Spite of lofty spirits / have we yet a care. To woo a maid we travel / afar to lands unknown; We should against the journey / have rich apparel for our own." 351 "Seat thee now, dear brother," / spake the princess fair; "Let me hear the story, / who the ladies are That ye will seek as suitors / in stranger princes' land." Both good knights the lady / took in greeting by the hand.</p> <p>352 With the twain then went she / where she herself had sat, To couches rich and costly, / in sooth believe ye that, Wrought in design full cunning / of gold embroidery. And with these fair ladies / did pass the time right pleasantly. 353 Many tender glances / and looks full many a one Fondly knight and lady / each other cast upon. Within his heart he bore her, / she was as his own life. Anon the fairest Kriemhild / was the doughty Siegfried's wife.</p> <p>354 Then spake the mighty monarch: / "Full loving sister mine, This may we ne'er accomplish / without help of thine. Unto Brunhild's country / as suitor now we fare: 'Tis fitting that 'fore ladies / we do rich apparel wear."</p> <p>355 Then spake the royal maiden: / "Brother dear to me, In whatsoever manner / my help may given be, Of that I well assure you, / ready thereto am I. To Kriemhild 'twere a sorrow / if any should the same deny.</p> <p>356</p>	<p>350 Da sprach König Gunther: «Frau, ich wills euch sagen. Wir müßen große Sorge bei hohem Muthe tragen: Wir wollen werben reiten fern in fremdes Land Und hätten zu der Reise gerne zierlich Gewand.» 351 «Nun sitzt, lieber Bruder,» sprach das Königskind, «Und laßt mich erst erfahren, Wer die Frauen sind, Die ihr begehrt zu minnen in fremder Könige Land.» Die Auserwählten beide nahm das Mägdlein bei der Hand: 352 Hin gieng sie mit den Beiden, wo sie geseßen war Auf prächtgen Ruhebetten, das glaubt mir fürwahr, Mit eingewirkten Bildern, in Gold wohl erhaben. Sie mochten bei der Frauen gute Kurzweile haben.</p> <p>353 Freundliche Blicke und gütliches Sehn, Des mochte von den Beiden da wohl viel gescehn. Er trug sie in dem Herzen, sie war ihm wie sein Leben. Er erwarb mit großem Dienste, daß sie ihm ward zu Weib gegeben. 354 Da sprach der edle König: «Viel liebe Schwester mein, Ohne deine Hülfe kann es nimmer sein. Wir wollen abenteueren in Brunhildens Land; Da müßen wir vor Frauen tragen herrlich Gewand.» 355 Da sprach die Königstochter: «Viel lieber Bruder mein, Kann euch an meiner Hülfe dabei gelegen sein, So sollt ihr inne werden, ich bin dazu bereit; Versagte sie ein Andrer euch, das wäre Kriemhilden leid. 356</p>	<p>350 do sprach der kvnech gvnther frovwe ich wilz iv sagn wir mvezzen michel sorgen bi hohem mvote tragn wir wellen hoefscen riten verre in vremdiv lant wir solten zvo der reise haben cierlich gewant 351 nv sizzet lieber brvoder sprach daz kvneges kint vnt lat mich rehte hoeren wer di frovwen sint der ir da gert mit minnen in ander chvnege lant di vzerwelten beide nam div frovwe bi der hant</p> <p>352 do gie si mit in beiden da si e da saz vf matrazze div vil richen ich wil wol wizen daz geworht von gvoten bilden mit golde wol erhavn si mohten bi den frovwen gvote chvrzwile habn</p> <p>353 friwentliche bliche vnt gvotlichez sehn des mohte da in beiden harte vil gescehn er trovch si ime hercen si was im so der lip sit wart div scoene chrimhilt des starchen sivrides wip</p> <p>354 do sprach der kvnech riche vil liebiv swester min ane dine helfe chvnd ez niht gesin wir wellen chvrzwilen in prvenhilde lant da bedorften wir ce habene vor frovwen herlich gewant 355 do sprach div ivnchfrovwe vil lieber brvoder min swaz der minen helfe daran chan gesin des bring ich ivch wol innen daz ich iv bin bereit versagt iv ander iemen daz waere chrimhilde leit</p> <p>356</p>
---	---	---

<p>“Of me, O noble brother, / thou shalt not ask in vain: Command in courteous manner / and I will serve thee fain. Whatever be thy pleasure, / for that I’ll lend my aid And willingly I’ll do it,” / spake the fair and winsome maid.</p> <p>357 “It is our wish, dear sister, / apparel good to wear; That shall now directing / the royal hand prepare; And let thy maids see to it / that all is done aright, For we from this same journey / turn not aside for word of wight.”</p> <p>358 Spake thereupon the maiden: / “Now mark ye what I say: Myself have silks in plenty; / now send us rich supply Of stones borne on bucklers, / so vesture we’ll prepare.” To do it royal Gunther / and Siegfried both right ready were.</p> <p>359 “And who are your companions,” / further questioned she, “Who with you apparelled / now for court shall be?” “I it is and Siegfried, / and of my men are two, Dankwart and Hagen, / who with us to court shall go.</p> <p>360 “Now rightly what we tell thee, / mark, O sister dear: 'Tis that we four companions / for four days may wear Thrice daily change of raiment / so wrought with skilful hand That we without dishonor / may take our leave of Brunhild’s land.”</p> <p>361 After fair leave-taking / the knights departed so. Then of her attendants / thirty maids to go Forth from her apartments / Kriemhild the princess bade, Of those that greatest cunning / in such skilful working had.</p> <p>362</p>	<p>«Ihr sollt mich, edler Ritter, nicht in Sorgen bitten, Ihr sollt nur gebieten mit herrlichen Sitten: Was euch gefallen möge, dazu bin ich bereit Und thus mit gutem Willen.» sprach die wonnigliche Maid.</p> <p>357 «Wir wollen, liebe Schwester, tragen gut Gewand: Das soll bereiten helfen eure weiße Hand. Laßt eure Mägdlein sorgen, daß es uns herrlich steht, Da man uns diese Reise doch vergebens widerräth.»</p> <p>358 Da begann die Jungfrau: «Nun hört, was ich sage, Wir haben selber Seide: befiehlt, daß man uns trage Gestein auf den Schilden, so schaffen wir das Kleid, Das ihr mit Ehren traget vor der herrlichen Maid.»</p> <p>359 «Wer sind die Gesellen,» sprach die Königin, «Die mit euch gekleidet zu Hofe sollen ziehn?» «Das bin ich selbvierter; noch Zwei aus meinem Lehn, Dankwart und Hagen, sollen mit uns zu Hofe gehn.</p> <p>360 «Nun merkt, liebe Schwester, wohl, was wir euch sagen: Sorgt, daß wir vier Gesellen zu vier Tagen tragen Je der Kleider dreierlei und also gut Gewand, Daß wir ohne Schande räumen Brunhildens Land.»</p> <p>361 Das gelobte sie den Recken; die Herren schieden hin. Da berief der Jungfrau Kriemhild die Königin Aus ihrer Kemenate dreißig Mägdelein, Die gar sinnreich mochten zu solcher Kunstübung sein.</p> <p>362</p>	<p>ir svlt mich riter edele niht sorgende biten ir svlt mir gebieten mit herlichen siten swaz iv von mir gevalle des bin ich iv bereit vnt tvon ez willechliche sprach div wunnechlichiv meit</p> <p>357 wir wellen liebeiv swester tragn gvot gewant daz sol helfen prveuen iwer edeliv hant des volziehen iwer magede daz ez vns rehte stat wand wir der verte han deheiner slahte rat</p> <p>358 do sprach div ivnchfrovwe nv merchant waz ich sage ich han selbe siden nv scaffet daz man trage gesteine vns vf den scilden so wurchen wir div chleit des willen was do gvntner vnt ovch sivrit bereit</p> <p>359 wer sint die gesellen sprach div kvnegin di mit iv gechleidet ce hove svlen sin er sprach ich selbe vierde zwene mine man danchwart vnt hagene svln ce hove mit mir gan</p> <p>360 ir svlt vil rehte merchen waz ich iv frovwe sage daz ich selbe vierde ce vier tagen trage ie drier hande chleider vnt also gvot gewant daz wir ane scande rvmen prvenhilde lant</p> <p>361 mit gvotem vrlovbe di herrn schieden dan do hiez ir ivnchfrovwen drizech meide gan vz ir chemnaten chrimhilt div kvnegin di zvo soelhem werche heten groezlichen sin</p> <p>362</p>
---	--	---

<p>The silks that were of Araby / white as the snow in sheen, And from the land of Zazamank / like unto grass so green, With stones of price they broidered; / that made apparel rare. Herself she cut them, Kriemhild / the royal maiden debonair. 363 Fur linings fashioned fairly / from dwellers in the sea Beheld by people rarely, / the best that e'er might be, With silken stuffs they covered / for the knights to wear. Now shall ye of the shining / weeds full many a wonder hear.</p> <p>364 From land of far Morocco / and eke from Libya Of silks the very finest / that ever mortal saw With any monarch's kindred, / they had a goodly store. Well showed the Lady Kriemhild / that unto them good will she bore.</p> <p>365 Since they unto the journey / had wished that so it be, Skins of costly ermine / used they lavishly, Whereon were silken pieces / black as coal inlaid. To-day were any nobles / in robes so fashioned well arrayed.</p> <p>366 From the gold of Araby / many a stone there shone. The women long were busy / before the work was done; But all the robes were finished / ere seven weeks did pass, When also trusty armor / for the warriors ready was.</p> <p>367 When they at length were ready / adown the Rhine to fare, A ship lay waiting for them / strong built with mickle care, Which should bear them safely / far down unto the sea. The maidens rich in beauty / plied their work laboriously.</p> <p>368 Then 'twas told the warriors / for them was ready there The finely wrought apparel / that they were to wear; Just as they had wished it, / so it had been made;</p>	<p>In arabische Seide, so weiß als der Schnee, Und gute Zazamanker, so grün als der Klee, Legten sie Gesteine: das gab ein gut Gewand; Kriemhild die schöne schnitts mit eigener Hand.</p> <p>363 Von seltner Fische Häuten Bezüge wohlgethan, Zu schauen fremd den Leuten, so viel man nur gewann, Bedeckten sie mit Seide: darein ward Gold getragen: Man mochte große Wunder von den lichten Kleidern sagen.</p> <p>364 Aus dem Land Marocco und auch von Libya Der allerbesten Seide, die man jemals sah Königskinder tragen, der hatten sie genug. Wohl ließ sie Kriemhild schauen, wie sie Liebe für sie trug.</p> <p>365 Da sie so theure Kleider begehrt zu ihrer Fahrt, Hermelfelle wurden nicht gespart, Darauf von Kohlschwärze mancher Flecken lag: Das trügen schnelle Helden noch gern bei einem Hofgelag.</p> <p>366 Aus arabischem Golde glänzte mancher Stein; Der Frauen Unmuße war nicht zu klein. Sie schufen die Gewände in sieben Wochen Zeit; Da war auch ihr Gewaffen den guten Degen bereit.</p> <p>367 Als sie gerüstet standen, sah man auf dem Rhein Fleißiglich gezimmert ein starkes Schiffelein, Das sie da tragen sollte hernieder an die See. Den edeln Jungfrauen war von Arbeiten weh.</p> <p>368 Da sagte man den Recken, es sei für sie zur Hand, Das sie tragen sollten, das zierliche Gewand. Was sie erbeten hatten, das war nun geschehn;</p>	<p>die arabischen siden wiz also der sne vnt von zazamanch der gvoten grven alsam der chle darin si leiten steine des wurden gvotiv chleit selbe sneit si chrimhilt div vil herliche meit</p> <p>363 von vremder vissce hivten bezoch wolgetan ce sehene vrenden livten swaz man der gewan die dachten si mit siden so si se solden tragn nv hoeret michel wunder von der liechten waete sagn</p> <p>364 von marroch vz dem lande vnd ovch von lybian die allerbestn siden di ie mer gewan deheines kvnegs chvenne der heten si genvoch wol lie daz scinen chrimhilt daz si in holden willen trvoch</p> <p>365 sit si der hohen verte heten nv gegert haermine vedern di dvhten si vnwert pfellel darob lagen swarz alsam ein chol daz noch snellen heleden stvende in hohgeciten wol</p> <p>366 vz arabischem golde vil gesteins scein der frovwen vnmvoze div ne was niht chlein inre siben wochen bereiten si div chleit do was ovch ir gewaefen den gvoten rechen bereit</p> <p>367 do si bereitet warn do was in vf den rin gemachet flizechlichen ein starchez sciffelin daz si tragen solde vol nider an den se den edelen ivnchfrovwon was von arbeiten we</p> <p>368 do sagte man den rechen in waeren nv bereit div si da fveren solden ir zierlichen chleit also di da gerten daz was nv getan</p>
--	--	---

<p>After that the heroes / there by the Rhine no longer stayed.</p> <p>369 To the knights departing / went soon a messenger: Would they come in person / to view their new attire, If it had been fitted / short and long aright. 'Twas found of proper measure, / and thanked those ladies fair each knight.</p> <p>370 And all who there beheld them / they must needs confess That in the world they never / had gazed on fairer dress: At court to wear th' apparel / did therefore please them well. Of warriors better furnished / never could a mortal tell.</p> <p>371 Thanks oft-times repeated / were there not forgot. Leave of parting from them / the noble knights then sought: Like thanes of noble bearing / they went in courteous wise. Then dim and wet with weeping / grew thereat two shining eyes.</p> <p>372 She spake: "O dearest brother, / still here thou mightest stay, And woo another woman- / that were the better way- Where so sore endangered / stood not thus thy life. Here nearer canst thou find thee / equally a high-born wife."</p> <p>373 I ween their hearts did tell them / what later came to pass. They wept there all together, / whatever spoken was. The gold upon their bosoms / was sullied 'neath the tears That from their eyes in plenty / fell adown amid their fears.</p> <p>374 She spake: "O noble Siegfried, / to thee commended be Upon thy truth and goodness / the brother dear to me, That he come unscathed / home from Brunhild's land." That plighted the full valiant / knight in Lady Kriemhild's hand.</p>	<p>Da wollten sie nicht länger mehr am Rheine bestehn.</p> <p>369 den Heergesellen ein Bote ward gesandt, Ob sie schauen wollten ihr neues Gewand, Ob es den Helden wäre zu kurz oder lang. Es war von rechtem Maße; des sagten sie den Frauen Dank.</p> <p>370 Vor wen sie immer kamen, die musten all gestehn, Sie hätten nie auf Erden schöner Gewand gesehn. Drum mochten sie es gerne da zu Hofe tragen; Von beßerm Ritterstaate wuste Niemand mehr zu sagen.</p> <p>371 Den edeln Maiden wurde höchlich Dank gesagt. Da baten um Urlaub die Recken unverzagt; In ritterlichen Züchten thaten die Herren das. Da wurden lichte Augen getrübt von Weinen und naß.</p> <p>372 Sie sprach: «Viel lieber Bruder, ihr bliebet beßer hier Und würbt andre Frauen: klüger schien' es mir, Wo ihr nicht wagen müstet Leben und Leib. Ihr fändet in der Nähe wohl ein so hochgeboren Weib.»</p> <p>373 Sie ahnten wohl im Herzen ihr künftig Ungemach. Sie musten alle weinen, was da auch Einer sprach. Das Gold vor ihren Brüsten ward von Thränen fahl; Die fielen ihnen dichte von den Augen zuthal.</p> <p>374 Da sprach sie: «Herr Siegfried, laßt euch befohlen sein Auf Treu und auf Gnade den lieben Bruder mein, Daß ihn nichts gefährde in Brunhildens Land.» Das versprach der Kühne Frau Kriemhilden in die</p>	<p>do ne wolden si niht langer bi dem rine bestan</p> <p>369 nach den hergesellen wart ein bote gesant ob si wolden scovwen niwez ir gewant ob ez den helden waere ce chvrz vnd ovch ze lanch ez was in rehter maze des sagten si den frowen danch</p> <p>370 fver alle di si chomn di mvosen in des iehn daz si cer werlde heten bezers niht gesehn des mohten si se gerne da ze hove tragn von bezer rechen waete chvnde niemn niht gesagn</p> <p>371 vil groezliche danchen wart do niht verdeit do gerten vrlovbes di helde vil gemeit in riterlichen zvhten di herrn taten daz des wurden liehtiv ovgen von wein trveb vnde naz</p> <p>372 si sprach vil lieber brvoder ir moehtet noh bestan vnt werbet ander frowen daz hiez ich wol getan da iv so sere enwage stvende niht der lip ir mvgt hie naher vinden ein also hochgeborn wip</p> <p>373 ich waen in sagt ir herce daz in davon geschach si weinten al geliche swaz iemn gesprach ir golt in vor den brvesten wart von trahen sal di vielen in genote von den ovgen hin ce tal</p> <p>374 si sprach herre sivrit lat iv bevolhen sin vf triwe vnt vf genade den lieben brvoder min daz im iht gewerre in prvnhilde lant daz lobte der vil chvene in frovn chrimhilde hant</p>
---	--	--

<p>375 The mighty thane gave answer: / "If I my life retain, Then shall thy cares, good Lady, / all have been in vain. All safe I'll bring him hither / again unto the Rhine, Be that to thee full sicker." / To him did the fair maid incline.</p> <p>376 Their shields of golden color / were borne unto the strand, And all their trusty armor / was ready brought to hand. They bade their horses bring them: / they would at last depart. –Thereat did fairest women / weep with sad foreboding heart.</p> <p>377 Down from lofty casement / looked many a winsome maid, As ship and sail together / by stirring breeze were swayed. Upon the Rhine they found them, / the warriors full of pride. Then outspake King Gunther: / "Who now is here the ship to guide?"</p> <p>378 "That will I," spake Siegfried; / "I can upon the flood Lead you on in safety, / that know ye, heroes good; For all the water highways / are known right well to me." With joy they then departed / from the land of Burgundy.</p> <p>379 A mighty pole then grasped he, / Siegfried the doughty man, And the ship from shore / forth to shove began. Gunther the fearless also / himself took oar in hand. The knights thus brave and worthy / took departure from the land.</p> <p>380 They carried rich provisions, / thereto the best of wine That might in any quarter / be found about the Rhine. Their chargers stood in comfort / and rested by the way: The ship it moved so lightly / that naught of injury had they.</p>	<p>Hand. 375 Da sprach der edle Degen: «So lang mein Leben währt, So bleibt von allen Sorgen, Herrin, unbeschwert; Ich bring ihn euch geborgen wieder an den Rhein. Das glaubt bei Leib und Leben.» Da dankt' ihm schön das Mägdelein.</p> <p>376 Die goldrothen Schilde trug man an den Strand Und schaffte zu dem Schiffe all ihr Rüstgewand; Ihre Rosse ließ man bringen: sie wollten nun hindann. Wie da von schönen Frauen so großes Weinen begann!</p> <p>377 Da stellte sich ins Fenster manch minnigliches Kind. Das Schiff mit seinem Segel ergriff ein hoher Wind. Die stolzen Heergesellen saßen auf dem Rhein; Da sprach der König Gunther: «Wer soll nun Schiffmeister sein?»</p> <p>378 «Das will ich,» sprach Siegfried: «ich kann euch auf der Flut Wohl von hinnen führen, das wißt, Helden gut; Die rechten Wasserstraßen sind mir wohl bekannt.» So schieden sie mit Freuden aus der Burgunden Land.</p> <p>379 Eine Ruderstange Siegfried ergriff; Vom Gestade schob er kräftig das Schiff. Gunther der kühne ein Ruder selber nahm. Da huben sich vom Lande die schnellen Ritter lobesam.</p> <p>380 Sie führten reichlich Speise, dazu guten Wein, Den besten, den sie finden mochten um den Rhein. Ihre Rosse standen still in guter Ruh; Das Schiff gieng so eben, kein Ungemach stieß</p>	<p>375 do sprach der degen riche ob mir min lebn bestat so svlt ir aller sorgen frovwe habn rat ich bringen iv gesvnden her wider an den rin daz wizet sicherlichen im neich daz scoene magedin</p> <p>376 er goltvarwen scilde man trvog in vf den sant vnt braht in zvo zin allez ir gewant ir ross hiez man in ciehen si wolden riten dan da wart von scoenen frovwen vil michel weinen getan</p> <p>377 do stvonden in den venstern div minnechlichen chint ir sciff mit dem segele daz rvort ein hoher wint di stolzen hergeselln di sazzen vf den rin do sprach der kvnech gvntner wer sol nv sciffmeister sin</p> <p>378 daz wil ich sprach sivrit ich chan ivch vf der flvot hinnen wol gefveren daz wizzet helde gvot di rehten wazerstrazen di sint mir wol bechant si scieden vroelichen vz der bvgonden lant</p> <p>379 sivrit do balde eine scalten gewan von stade begvnde schieben der chreftige man gvntner der chvene ein rvoder selbe nam do hvoben sich von lande di snellen riter lobesam</p> <p>380 si fvorten riche spise darzvo vil gvoten win den besten den man chvnde vinden vmben rin ir rosse div stvonden scone si heten gvot gemach ir sciff daz gie vil ebene vil lvzel leides in gescach</p>
---	--	--

<p>381 Stretched before the breezes / were the great sail-ropes tight, And twenty miles they journeyed / ere did come the night, By fair breezes favored / down toward the sea. Their toil repaid thereafter / the dauntless knights full grievously.</p> <p>382 Upon the twelfth morning, / as we in story hear, Had they by the breezes / thence been carried far, Unto Castle Isenstein / and Brunhild's country: That to Siegfried only / was known of all the company.</p> <p>383 As soon as saw King Gunther / so many towers rise And eke the boundless marches / stretch before his eyes, He spake: "Tell me, friend Siegfried, / is it known to thee Whose they are, the castles / and the majestic broad country?"</p> <p>384 There to gave answer Siegfried: / "That well to me is known: Brunhild for their mistress / do land and people own And Isenstein's firm towers, / as ye have heard me say. Ladies fair a many / shall ye here behold to-day.</p> <p>385 "And I will give you counsel: / be it well understood That all your words must tally / –so methinks 'twere good. If ere to-day is over / our presence she command, Must we leave pride behind us, / as before Brunhild we stand.</p>	<p>ihnen zu.</p> <p>381 Ihre starken Segelseile streckte die Luft mit Macht; Sie fuhren zwanzig Meilen, eh niedersank die Nacht, Mit günstigem Winde nieder nach der See; Ihr starkes Arbeiten that noch schönen Frauen weh.</p> <p>382 An dem zwölften Morgen, wie wir hören sagen, Da hatten sie die Winde weit hinweggetragen Nach Isenstein der Veste in Brunhildens Land, Das ihrer Keinem außer Siegfried bekannt.</p> <p>383 Als der König Gunther so viel der Burgen sah Und auch der weiten Marken, wie bald sprach er da: «Nun sagt mir, Freund Siegfried, ist euch das bekannt? Wem sind diese Burgen und wem das herrliche Land? (ex 396) «Ich hab all mein Leben, das muß ich wohl gestehn, So wohlgebauter Burgen nie so viel gesehn Irgend in den Landen, als wir hier ersahn; Der sie erbauen konnte, war wohl ein mächtiger Mann.»</p> <p>384 Zur Antwort gab ihm Siegfried: «Das ist mir wohlbekannt; Brunhilden sind sie, die Burgen wie das Land Und Isenstein die Veste, glaubt mir fürwahr: Da mögt ihr heute schauen schöner Frauen große Schar.</p> <p>385 «Ich will euch Helden rathen: seid all von einem Muth Und sprecht in gleichem Sinne, so dünkt es mich gut. Denn wenn wir heute vor Brunhilden gehn, So müßen wir in Sorgen vor der Königstochter</p>	<p>381 ir vil starchen segelseil div wurden in gestraht si fvoren zweinzech mile e daz ez wurde naht mit eime gvotem winde nider gegn dem se ir starchez arbeiten tet sit den hohgemvoten we</p> <p>382 an dem zwelften morgen so wir hoeren sagen heten si di winde verre dan getragen gegen isensteine in prvnhilde lant daz was ir deheinem niwan sivride erchant</p> <p>383 do der kvnec gvnther so vil der bvrge sach vnt ovch di witen marche wie balde er do sprach sagt mir friwent sivrit ist iv daz bechant wes sint dise bvrge vnt ovch daz herliche lant</p> <p>384 des antwurte sivrit ez ist mir wol bechant ez ist prvnhilde livte vnde lant vnt isenstein div veste als ir mich hortet iehn da mvget ir noch hivte vil scoener frovwen gesehn</p> <p>385 vnt wil iv helden raten ir habt einen mvot ir ieht geliche ia dvnchent ez mich gvot swenne wir noch hivte fvr prvnhilde gan so mvezen wir mit sorgen vor der chvneginne stan</p>
---	---	---

<p>386 “When we the lovely lady / ’mid her retainers see, Then shall ye, good companions, / in all your speech agree That Gunther is my master / and I his serving-man: ’Tis thus that all he hopeth / shall we in the end attain.”</p> <p>387 To do as he had bidden / consented straight each one, And spite of proudest spirit / they left it not undone. All that he wished they promised, / and good it proved to be When anon King Gunther / the fair Brunhild came to see.</p> <p>388 “Not all to meet thy wishes / do I such service swear, But most ’tis for thy sister, / Kriemhild the maiden fair; Just as my soul unto me / she is my very life, And fain would I deserve it / that she in truth become my wife.”</p>	<p>stehn. 386 «Wenn wir die Minnigliche bei ihren Leuten sehn, Sollt ihr erlauchte Helden nur Einer Rede stehn: Gunther sei mein Lehnherr und ich ihm unterthan; So wird ihm sein Verlangen nach seinem Wunsche gethan.»</p> <p>387 Sie waren all willfährig zu thun, wie er sie hieß: In seinem Uebermuthe es auch nicht Einer ließ. Sie sprachen, wie er wollte; wohl frommt' es ihnen da, Als der König Gunther die schöne Brunhild ersah.</p> <p>488 «Wohl thu ichs nicht so gerne dir zu lieb allein, Als um deine Schwester, das schöne Mägdelein. Die ist mir wie die Seele und wie mein eigner Leib; Ich will es gern verdienen, daß sie werde mein Weib.»</p>	<p>386 do wir di minnechlichen bi ir gesinde sehn so svlt ir helde maere wan einer rede iehn gynther si min herre vnt ich si sin man des er da hat gedingen daz wirt allez getan</p> <p>387 des waren si bereite swaz er si loben hiez dvrh ir vbermvete ir deheiner ez niht liez si iahen swes er wolde davon in wol gescach do der kvnech gynther di scoenen prvnhilde sach</p> <p>388 ia ne lob ihz niht so verre dvrch die liebe din so dvrch dine swester daz scoene magedin div ist mir sam min sele vnt so min selbes lip ich wil daz gerne dienen daz si werde min wip</p>
---	--	--

Seventh Adventure - How Gunther won Brunhild	Siebentes Abenteuer : Wie Gunther Brunhilden gewann (v. 402-496)	7. Aventiure : <i>Aventivre wie gynther ze islande mit sinen gesellen chom</i>
---	---	--

<p>389 The while they thus did parley / their ship did forward glide So near unto the castle / that soon the king espied Aloft within the casements / many a maiden fair to see. That all to him were strangers / thought King Gunther mournfully.</p> <p>390 He asked then of Siegfried, / who bare him company: "Know'st thou aught of the maidens, / who the same may be,</p>	<p>389 Ihr Schifflein unterdessen war auf dem Meer Zur Burg heran gefloßen: da sah der König hehr Oben in den Fenstern manche schöne Maid. Daß er sie nicht erkannte, das war in Wahrheit ihm leid.</p> <p>390 Er fragte Siegfrieden, den Gesellen sein: «Hättet ihr wohl Kunde um diese Mägdelein, Die dort hernieder schauen nach uns auf die Flut?</p>	<p>389 <i>In den selben ziten</i> so was ir sciff gegant der bvrge also nahen do sah der kvnec stan oben in den venstern vil manege scoene meit daz er ir niht erchande daz was gynthere leit</p> <p>390 er vragte sivride den gesellen sin ist iv daz iht chvende vmb disiv magedin di dort her nider scovwent gein vns vf di flvot</p>
--	--	---

<p>Gazing yonder downward / upon us on the tide? Howe'er is named their master, / minded are they high in pride." 391 Then spake the valiant Siegfried: / "Now thither shalt thou spy Unseen among the ladies, / then not to me deny Which, wert thou free in choosing, / thou'dst take to be thy queen." "That will I do," then answered / Gunther the valiant knight and keen. 392 "I see there one among them / by yonder casement stand, Clad in snow-white raiment: / 'tis she my eyes demand, So buxom she in stature, / so fair she is to see. An I were free in choosing, / she it is my wife must be." 393 "Full well now in choosing / thine eyes have guided thee: It is the stately Brunhild / the maiden fair to see, That doth now unto her / thy heart and soul compel." All the maiden's bearing / pleased the royal Gunther well. 394 But soon the queen commanded / from casement all to go Of those her beauteous maidens: / they should not stand there so To be gazed at by the strangers. / They must obey her word. What were the ladies doing, / of that moreover have we heard. 395 Unto the noble strangers / their beauty they would show, A thing which lovely women / are ever wont to do. Unto the narrow casements / came they crowding on, When they spied the strangers: / that they might also see, 'twas done. 396 But four the strangers numbered, / who came unto that land. Siegfried the doughty / the king's steed led in hand:</p>	<p>Wie ihr Herr auch heiße, so tragen sie hohen Muth.» 391 Da sprach der kühne Siegfried: «Nun sollt ihr heimlich spähn Nach den Jungfrauen und sollt mir dann gestehn, Welche ihr nehmen wolltet, wär euch die Wahl verliehn.» «Das will ich,» sprach Gunther, dieser Ritter schnell und kühn. 392 «So schau ich ihrer Eine in jenem Fenster an, Im schneeweißen Kleide, die ist so wohlgethan: Die wählen meine Augen, so schön ist sie von Leib. Wenn ich gebieten dürfte, sie müste werden mein Weib.» 393 «Dir hat recht erkoren deiner Augen Schein: Es ist die edle Brunhild, das schöne Mägdelein, Nach der das Herz dir ringet, der Sinn und auch der Muth.» All ihr Gebaren dauchte König Gunthern gut. 394 Da hieß die Königstochter von den Fenstern gehn Die minniglichen Maide: sie sollten da nicht stehn Zum Anblick für die Fremden; sie folgten unverwandt. Was da die Frauen thaten, das ist uns auch wohl bekannt. 395 Sie zierten sich entgegen den unkunden Herrn, Wie es immer thaten schöne Frauen gern. Dann an die engen Fenster traten sie heran, Wo sie die Helden sahen: das ward aus Neugier gethan. 396 Nur ihrer Viere waren, die kamen in das Land. Siegfried der kühne ein Ross zog auf den Strand.</p>	<p>swi ir herre heize si sint vil hohe gemvot 391 do sprach der herre sivrit nv svlt ir tovgen spehn vnder den ivnchfrovwen vnt svlt mir danne iehn welhe ir nemen woldet hetet irs gewalt daz tvon ich so sprach gvnther ein riter chven vnde balt 392 so sihe ich ir eine in ienem venster stan in snewizzer waete div ist so wolgetan di welent miniv ovgen dvrch ir scoenen lip ob ich gewalt des hete si mvse werden min wip 393 dir hat erwelt vil rehte diner ovgen shin ez ist div edel prvnhilt daz shone magdin nach der din herce ringet der sin vnt ovch der mvt elliv ir gebaerde div dvhte gvntheren gvt 394 do hiez div kvneginne vz den venstern gan ir herliche maegde sin solden da niht stan den vremen an ce sehene des waren si bereit waz do di vrowen taten daz ist vns sider ovch geseit 395 gegen den vnchvnden strichen si ir lip des ie site heten div wetlichen wip an div engen venster chomen si gegant da si di helde sahen daz wart dvrch schowen getan 396 ir waren niwan viere di chomen in daz lant sifrit der chvone ein ros zoch vf den sant</p>
---	--	--

<p>They saw it from the casements, / many a lovely maid, And saw the willing service / unto royal Gunther paid. 397 Then held he by the bridle / for him his gallant steed, A good and fair-formed charger, / strong and of noble breed, Until the royal Gunther / into the saddle sprung. Thus did serve him Siegfried: / a service all forgot ere long.</p> <p>398 Then his own steed he also / led forth upon the shore. Such menial service had he / full seldom done before, That he should hold the stirrup / for monarch whomsoe'er. Down gazing from the casements / beheld it ladies high and fair.</p> <p>399 At every point according, / the heroes well bedight –Their dress and eke their chargers / of color snowy white– Were like unto each other, / and well-wrought shield each one Of the good knights bore with him, / that brightly glimmered in the sun.</p> <p>400 Jewelled well was saddle / and narrow martingale As they rode so stately / in front of Brunhild's Hall, And thereon bells were hanging / of red gold shining bright. So came they to that country, / as fitting was for men of might,</p> <p>401 With spears all newly polished, / with swords, well-made that were And by the stately heroes / hung down unto the spur: Such bore the valiant riders / of broad and cutting blade. The noble show did witness / Brunhild the full stately maid.</p> <p>402 With him came then Dankwart / and Hagen, doughty thane. The story further telleth / how that the heroes twain Of color black as raven / rich attire wore, And each a broad and mighty / shield of rich adornment bore.</p>	<p>Das sahen durch die Fenster die schönen Frauen an: Große Ehre dauchte sich König Gunther gethan. 397 Er hielt ihm bei dem Zaume das zierliche Ross, Das war gut und stattlich, stark dazu und groß, Bis der König Gunther fest im Sattel saß. Also dient' ihm Siegfried, was er hernach doch ganz vergaß.</p> <p>398 Dann zog er auch das seine aus dem Schiff heran: Er hatte solche Dienste gar selten sonst gethan, Daß er am Steigreif Helden gestanden wär. Das sahen durch die Fenster die schönen Frauen hehr.</p> <p>399 Es war in gleicher Weise den Helden allbereit Von schneebianker Farbe das Ross und auch das Kleid, Dem einen wie dem andern, und schön der Schilde Rand: Die warfen hellen Schimmer an der edeln Recken Hand.</p> <p>400 Ihre Sättel wohlgesteinert, die Brustriemen schmal: So ritten sie herrlich vor Brunhildens Saal; Daran hiengen Schellen von lichtem Golde roth. Sie kamen zu dem Lande, wie ihr Hochsinn gebot,</p> <p>401 Mit Speren neu geschliffen, mit wohlgeschaffnem Schwert, Das bis auf die Sporen gieng den Helden werth. Die Wohlgemuthen führten es scharf genug und breit. Das alles sah Brunhild, diese herrliche Maid.</p> <p>402 Mit ihnen kam auch Dankwart und sein Bruder Hagen: Diese beide trugen, wie wir hören sagen, Von rabenschwarzer Farbe reichgewirktes Kleid; Neu waren ihre Schilde, gut, dazu auch lang und breit.</p>	<p>da sahen dvrch venster div waetlichen wip des dvhte sich getiwert des kvnech gvntheres lip 397 er habt im da bi zovme di zierlichen march gvot vnt schone vil michel vnt vil starch vnz der chvnich gvnther in den satel gesaz also diente im sifrit des er doch sit vil gar vergaz</p> <p>398 do zoch er ovch daz sine von dem schiffe dan er het solhen dienest vil selten e getan daz er bi stegereife gestvnde helde mer daz sahen dvrch div venster di vrowen schon vnt her</p> <p>399 reht in einer maze den helden vil gemeit von sneblancher varwe ir ros vnt ovch ir chleit waren vil geliche ir schilde wolgetan di lvhten von den handen den vil waetlichen man</p> <p>400 ir setel wol gesteinert ir fvrbvge smal si riten herliche fvr prvnkilde sal daran hiengen schellen von liehtem golde rot si chomen zv dem lande als ez ir ellen gebot</p> <p>401 mit spern niwe sliffen mit swerten wolgetan div vf di sporn giengen den waetlichen man di fvrten di vil chvnen scharpf vnt breit daz sach alliz prvnhilt div vil herliche meit</p> <p>402 mit in chomen do danchwart vnt ovch hagene wir horen sagen maere wi di degene von rabenswarcer varwe tvrogen richiv chleit ir schilde waren schone michel gvt vnt breit</p>
--	--	---

<p>403 Rich stones from India's country / every eye could see, Impending on their tunics, / sparkle full brilliantly. Their vessel by the river / they left without a guard, As thus the valiant heroes / rode undaunted castleward. 404 Six and fourscore towers / without they saw rise tall, Three spacious palaces / and moulded well a hall All wrought of precious marble / green as blade of grass, Wherein the royal Brunhild / with company of fair ladies was. 405 The castle doors unbolted / were flung open wide As out toward them / the men of Brunhild hied And received the strangers / into their Lady's land. Their steeds they bade take over, / and also shield from out the hand. 406 Then spake a man-in-waiting: / "Give o'er the sword each thane, And eke the shining armor." – / "Good friend, thou ask'st in vain," Spake of Tronje Hagen; / "the same we'd rather wear." Then gan straightway Siegfried / the country's custom to declare. 407 "Tis wont within this castle, / –of that be now aware– That never any stranger / weapons here shall bear. Now let them hence be carried: / well dost thou as I say." In this did full unwilling / Hagen, Gunther's man, obey. 408 They bade the strangers welcome / with drink and fitting rest. Soon might you see on all sides / full many knights the best In princely weeds apparelled / to their reception go: Yet did they mickle gazing / who would the keen new- comers know. 409 Then unto Lady Brunhild / the tidings strange were brought</p>	<p>403 Von India dem Lande trugen sie Gestein, Das warf an ihrem Kleide auf und ab den Schein. Sie ließen unbehütet das Schifflin bei der Flut; So ritten nach der Veste diese Helden kühn und gut. 404 Sechsendachtzig Thürme sahn sie darin zumal, Drei weite Pfalzen und einen schönen Saal Von edelm Marmelsteine, so grün wie das Gras, Darin die Königstochter mit ihrem Ingefinde saß. 405 Die Burg war erschloßen und weithin aufgethan, Brunhildes Mannen liefen alsbald heran Und empfiengen die Gäste in ihrer Herrin Land. Die Rosse nahm man ihnen und die Schilde von der Hand. 406 Da sprach der Kämmerer Einer: «Gebt uns euer Schwert Und die lichten Panzer.» «Das wird euch nicht gewährt,» Sprach Hagen von Tronje, «wir wollens selber tragen.» Da begann ihm Siegfried von des Hofes Gebrauch zu sagen: 407 «In dieser Burg ist Sitte, das will ich euch sagen, Keine Waffen dürfen da die Gäste tragen: Laßt sie von hinnen bringen, das ist wohlgethan.» Ihm folgte wider Willen Hagen, König Gunthers Mann. 408 Man ließ den Gästen schenken und schaffen gute Ruh. Manchen schnellen Recken sah man dem Hofe zu Allenthalben eilen in fürstlichem Gewand; Doch wurden nach den Kühnen ringsher die Blicke gesandt. 409 Nun wurden auch Brunhilden gesagt die Mären,</p>	<p>403 von india dem lande man sah si steine tragen do chos man an ir wete vil herliche wagen si liezen ane hvte ir schiffel bi der flvot svs riten zv der bvrge di helde chvne vnt gvt 404 sehs vnt ahzech tvrne si sahen drinne stan dri palas wite vnt einen sal wolgetan von edelem marmelsteine grvne alsam ein gras darinne selbe prvnhilt mit ir ingesinde was 405 div bvrch was entslozzten vil wite vfgetan do lieffen in engegene di prvnhilde man vnt enpfiengen dise geste in ir vrowen lant ir ros hiez man behalten vnt ir schilde von der hant 406 do sprach ein chameraere ir svlt vns geben div swert vnt ovch di liechten brvnne des sit ir vngewert sprach von tronge hagene wir wellens selbe tragen do begonde im sifrit davon div rehten mere sagen 407 man pfliget in dirre bvrge daz wil ich iv sagen daz neheine geste hie waffen svlen tragen nv lat si tragen hinnen daz ist wol getan des volgete vil vngerne hagen gvntheres man 408 man hiez den gesten schenchen vnt shvf in gemach vil manigen snellen rechen man da ce hove sach in fvrstlicher waete allenthalben gan do wart vil michel schowen an di chvnen getan 409 do wart vrowen prvnhilde gesaget mit maeren</p>
--	---	---

<p>How that unknown warriors / now her land had sought, In stately apparel / come sailing o'er the sea. The maiden fair and stately / gave question how the same might be. 410 "Now shall ye straight inform me," / spake she presently, "Who so unfamiliar / these warrior knights may be, That within my castle / thus so lordly stand, And for whose sake the heroes / have hither journeyed to my land." 411 Then spake to her a servant: / "Lady, I well can say Of them I've ne'er seen any / before this present day: Be it not that one among them / is like unto Siegfried. Him give a goodly welcome: / so is to thee my loyal rede. 412 "The next of the companions / he is a worthy knight: If that were in his power / he well were king of might O'er wide domains of princes, / the which might reach his hand. Now see him by the others / so right majestically stand. 413 "The third of the companions, / that he's a man of spleen, -Withal of fair-formed body, / know thou, stately Queen,- Do tell his rapid glances / that dart so free from him. He is in all his thinking / a man, I ween, of mood full grim. 414 "The youngest one among them / he is a worthy knight: As modest as a maiden, / I see the thane of might Goodly in his bearing / standing so fair to see, We all might fear if any / affront to him should offered be. 415 "How blithe soe'er his manner, / how fair soe'er is he, Well could he cause of sorrow / to stately woman be, If he gan show his anger. / In him may well be seen He is in knightly virtues / a thane of valor bold and keen."</p>	<p>Daß unbekante Recken gekommen wären In herrlichem Gewande gefloßen auf der Flut. Da begann zu fragen diese Jungfrau schön und gut: 410 «Ihr sollt mich hören laßen,» sprach das Mägdelein, «Wer die unbekanten Recken mögen sein, Die ich dort stehen sehe in meiner Burg so hehr, Und wem zu Lieb die Helden wohl gefahren sind hieher.» 411 Des Gesindes sprach da Einer: «Frau, ich muß gestehn, Daß ich ihrer Keinen je zuvor gesehn; Doch Einer steht darunter, der Siegfrieds Weise hat: Den sollt ihr wohl empfangen, das ist in Treuen mein Rath. 412 «Der andre der Gesellen, gar löblich dünkt er mich; Wenn er die Macht besäße, zum König ziemt' er sich Ob weiten Fürstenlanden, sollt er die versehn. Man sieht ihn bei den Andern so recht herrlich da stehn. 413 «Der dritte der Gesellen, der hat gar herben Sinn, Doch schönen Wuchs nicht minder, reiche Königin. Die Blicke sind gewaltig, deren so viel er thut: Er trägt in seinem Sinne, wähn ich, grimmigen Muth. 414 «Der jüngste darunter, gar löblich dünkt er mich: Man sieht den reichen Degen so recht minniglich In jungfräulicher Sitte und edler Haltung stehn: Wir müstens alle fürchten, wär ihm ein Leid hier geschehn. 415 «So freundlich er gebahre, so wohlgethan sein Leib, Er brächte doch zum Weinen manch waidliches Weib, Wenn er zürnen sollte; sein Wuchs ist wohl so gut, Er ist an allen Tugenden ein Degen kühn und wohlgemuth.»</p>	<p>daz vnchvnde rechen da chomen waeren in herlicher waete gevlozen vf dem flvt davon begonde vragen div maget shone vnt gvt 410 ir svlt mich lazzen horen sprach div chvnegin wer di vil vnchvnden rechen mvgen sin di in miner bvrge so herliche stan vnt dvrch welhes liebe di helde her gevarn han 411 do sprach ein ir gesinde vrowe ich mach wol iehen daz ich ir deheinen nie mer habe gesehen want geliche sifride einer darvnder stat den svlt ir wol empfahen daz ist mit triwen min rat 412 der ander der gesellen der ist so lobelich op er gewalt des hete wol waer er ein chvnich rich op witen fvrsten landen vnd maht er div gehan man siht in bi den andern so rehte herliche stan 413 der dritte der gesellen der ist so grivlich vnt doch mit schonem libe chvneginne rich von swinden sinen blichen der er so vil getvt er ist in sinen sinnen ich waene grimme gemvt 414 der ivngeste darvnder der ist so lobelich magtlicher zvohte sihe ich den degen rich mit gvotem gelezze so minnechliche stan wir mohtenz alle fvrhten hete im hi iemen iht getan 415 swi plide er pflge der zvhte vnd swi shone si sin lip er mohte wol erweinen vil waetlichiv wip swenner begonde zvrnen sin lip ist so gestalt er ist in allen tvgenden ein degen chvne vnd balt</p>
--	--	--

<p>416 Then spake the queen in answer: / “Bring now my robes to hand. And is the mighty Siegfried / come unto this land, For love of me brought thither, / he pays it with his life. I fear him not so sorely / that I e’er become his wife.”</p> <p>417 So was fair Brunhild / straightway well arrayed. Then went with her thither / full many a beauteous maid, A hundred good or over, / bedight right merrily. The full beauteous maidens / would those stranger warriors see.</p> <p>418 And with them went the warriors / there of Isenland, The knights attending Brunhild, / who bore sword in hand, Five hundred men or over. / Scarce heart the strangers kept As those knights brave and seemly / down from out the saddle leapt.</p> <p>419 When the royal lady / Siegfried espied, Now mote ye willing listen / what there the maiden said. "Welcome be thou, Siegfried, / hither unto this land. What meaneth this thy journey, / gladly might I understand.”</p> <p>420 “Full mickle do I thank thee, / my Lady, high Brunhild, That thou art pleased to greet me, / noble Princess mild, Before this knight so noble, / who stands before me here: For he is my master, / whom first to honor fitting were.</p> <p>421 “Born is he of Rhineland: / what need I say more? For thee ’tis highest favor / that we do hither fare. Thee will he gladly marry, / an bring that whatsoe’er. Betimes shalt thou bethink thee: / my master will thee never spare.</p> <p>422 “For his name is Gunther / and he a mighty king.</p>	<p>416 Da sprach die Königstochter: «Nun bringt mir mein Gewand: Und ist der starke Siegfried gekommen in mein Land Um meiner Minne willen, es geht ihm an den Leib: Ich fürcht ihn nicht so heftig, daß ich würde sein Weib.»</p> <p>417 Brunhild die schöne trug bald erlesen Kleid. Auch gab ihr Geleite manche schöne Maid, Wohl hundert oder drüber, sie all in reicher Zier. Die Gäste kam zu schauen manches edle Weib mit ihr.</p> <p>418 Mit ihnen giengen Degen aus Isenland, Brunhildens Recken, die Schwerter in der Hand, Fünfhundert oder drüber; das war den Gästen leid. Aufstanden von den Sitzen die kühnen Helden allbereit.</p> <p>419 Als die Königstochter Siegfrieden sah, Wohlgezogen sprach sie zu dem Gaste da: «Seid willkommen, Siegfried, hier in diesem Land. Was meint eure Reise? das macht mir, bitt ich, bekannt.»</p> <p>420 «Viel Dank muß ich euch sagen, Frau Brunhild, Daß ihr mich geruht zu grüßen, Fürstentochter mild, Vor diesem edeln Recken, der hier vor mir steht: Denn der ist mein Lehnsherr; der Ehre Siegfried wohl enträth.</p> <p>421 «Er ist am Rheine König: was soll ich sagen mehr? Dir nur zu Liebe fuhren wir hierher. Er will dich gerne minnen, was ihm geschehen mag. Nun bedenke dich bei Zeiten: mein Herr läßt nimmermehr nach.</p> <p>422 «Er ist geheißn Gunther, ein König reich und hehr.</p>	<p>416 do sprach div chvneginne nv brinch mir gewant vnt ist der starche sifrit chomen in diz lant dvrch willen miner minne ez gat im an den lip ich fvrhte in niht so sere daz ich werde sin wip</p> <p>417 prvnnhilt div schone wart schiere wol gechleit do giench mit ir dannen vil manich schoniv meit wol hvndert oder mere geciert was ir lip ez wolden sehen di geste div vil waetlichen wip</p> <p>418 damit giengen degene da vz islant di prvnnhilde rechen di trvgen swert enhant fvmpf hvndert oder mere daz was den gesten leit do stvnden von dem saedele di helde chvne vnt gemeit</p> <p>419 do div chvneginne sifriden sach nv mvget ir gerne horen wi div magt sprah sit willechomen sifrit her in diz lant waz meinnet iwer reise gerne het ich daz bechant</p> <p>420 vil michel iwer genade min vrov prvnnhilt daz ir mich gervchet grvzen fvrsten tohter milt vor disem edelen rechen der hie vor mir stat wand er ist min herre der eren het ich gerne rat</p> <p>421 er ist geborn von rine waz sol ich dir sagen mer dvrch di dine liebe sin wir gevorn her der wil dich gerne minnen swaz im davon geschit nv bedenches dich bezite min herre erlazet dich es niht</p> <p>422 er ist geheizen gvntner vnt ist ein chvnich her</p>
--	---	--

<p>If he thy love hath won him, / more wants he not a thing. In sooth the king so noble / hath bade me hither fare: And gladly had I left it, / might I to thwart his wishes dare.”</p> <p>423 She spake: “Is he thy master / and thou his vassal art, Some games to him I offer, / and dare he there take part, And comes he forth the victor, / so am I then his wife: And be it I that conquer, / then shall ye forfeit each his life.”</p> <p>424 Then spake of Tronje Hagen: / “Lady, let us see Thy games so fraught with peril. / Before should yield to thee Gunther my master, / that well were something rare. He trows he yet is able / to win a maid so passing fair.”</p> <p>425 “Then shall ye try stone-putting / and follow up the cast, And the spear hurl with me. / Do ye naught here in haste. For well may ye pay forfeit / with honor eke and life: Bethink ye thus full calmly, / spake she whom Gunther would for wife.</p> <p>426 Siegfried the valiant / stepped unto the king, And bade him speak out freely / his thoughts upon this thing Unto the queen so wayward, / he might have fearless heart. "For to well protect thee / from her do I know an art.”</p> <p>427 Then spake the royal Gunther: / “Now offer, stately Queen, What play soe'er thou mayest. / And harder had it been, Yet would I all have ventured / for all thy beauty's sake. My head I'll willing forfeit / or thyself my wife I'll make.”</p> <p>428 When therefore the Queen Brunhild / heard how the matter stood The play she begged to hasten, / as indeed she should.</p>	<p>Erwirbt er deine Minne, nicht mehr ist sein Begehrt. Deinhalb mit ihm that ich diese Fahrt; Wenn er mein Herr nicht wäre, ich hätt es sicher gespart.»</p> <p>423 Sie sprach: «Wenn er dein Herr ist und du in seinem Lehn, Will er, die ich ertheile, meine Spiele dann bestehn Und bleibt darin der Meister, so werd ich sein Weib; Doch ists, daß ich gewinne, es geht euch allen an den Leib.»</p> <p>437 Da sprach von Tronje Hagen: «So zeig uns, Königin, Was ihr für Spiel' ertheilet. Eh euch den Gewinn Mein Herr Gunther ließe, so müst es übel sein: Er mag wohl noch erwerben ein so schönes Mägdelein.»</p> <p>425 «Den Stein soll er werfen und springen darnach, Den Sper mit mir schießen: drum sei euch nicht zu jach. Ihr verliert hier mit der Ehre Leben leicht und Leib: Drum mögt ihr euch bedenken,» sprach das minnigliche Weib.</p> <p>426 Siegfried der schnelle gieng zu dem König hin Und bat ihn, frei zu reden mit der Königin Ganz nach seinem Willen; angstlos soll er sein: «Ich will dich wohl behüten vor ihr mit den Listen mein.»</p> <p>427 Da sprach der König Gunther: «Königstochter hehr, Ertheilt mir, was ihr wollet, und wär es auch noch mehr, Eurere Schönheit willen bestünd ich Alles gern. Mein Haupt will ich verlieren, gewinnt ihr mich nicht zum Herrn.»</p> <p>428 Als da seine Rede vernahm die Königin, Bat sie, wie ihr ziemte, das Spiel nicht zu verziehn. Sie ließ sich zum Streite bringen ihr Gewand,</p>	<p>erwurbe er dine minne ern gerte nihtes mer ia gebot mir her ce varne der reche wolgetan moht ich es im geweigert han ich het iz gerne verlan</p> <p>423 si sprach ist er din herre vnt bistv sin man div spil div ich im teile getar er div bestan behabt er des meisterschapft so wird ich sin wip vnt ist daz ich gewinne ez get iv allen an den lip</p> <p>424 do sprach von tronege hagene frowe lat vns sehen iweriv spil div starchen e daz iv mvste iehen gvnther min herre da mvst iz herte sin er truwet wol erwerben ein also schone magedin</p> <p>425 den stein schol er werffen vnt springen darnach den gere mit mir shiezen lat iv sin niht ce gach ir mvget wol hie verliesen di ere vnd ovch den lip des bedenchet ivch vil ebene sprach daz minnechliche wip</p> <p>426 sifrit der vil chvne zv dem kvonege trat allen sinen willen er in reden bat gegen der chvneginne er solde an angest sin ich sol ivch wol behivten vor ir mit den listen min</p> <p>427 do sprach der chvnech gvnther chvneginne her nv teilet swaz ir gebietet vnt waeres dannoch mer daz bestvnde ich allez dvrch iwern schonen lip min hovbet wil ich verliesen irn werdet min wip</p> <p>428 do div chvneginne sine rede vernam des spils bat si gahen als ir do gezam si hiez ir gewinnen ce strite gvt gewant</p>
---	--	---

<p>She bade her servants fetch her / therefor apparel trim, A mail-coat ruddy golden / and shield well wrought from boss to rim. 429 A battle-tunic silken / the maid upon her drew, That in ne'er a contest / weapon pierced through, Of skins from land of Libya, / and structure rare and fine; And brilliant bands embroidered / might you see upon it shine. 430 Meanwhile were the strangers / jibed with many a threat; Dankwart and Hagen, / their hearts began to beat. How here the king should prosper / were they of doubtful mood, Thinking, "This our journey / shall bring us wanderers naught of good." 431 The while did also Siegfried / the thane beyond compare, Before 'twas marked by any, / unto the ship repair, Where he found his sightless mantle / that did hidden lie, And slipped into 't full deftly: / so was he veiled from every eye. 432 Thither back he hied him / and found great company About the queen who ordered / what the high play should be. There went he all in secret; / so cunningly 'twas done, Of all around were standing / perceived him never any one. 433 The ring it was appointed / wherein the play should be 'Fore many a keen warrior / who the same should see. More than seven hundred / were seen their weapons bear, That whoso were the victor / they might sure the same declare. 434 Thither was come Brunhild; / all armed she did stand Like as she were to combat / for many a royal land; Upon her silken tunic / were gold bars many a one, And glowing 'mid the armor / her flesh of winsome color</p>	<p>Einen goldnen Panzer und einen guten Schildesrand. 429 Ein seiden Waffenhemde zog sich an die Maid, Das ihr keine Waffe verletzen konnt im Streit, Von Zeugen wohlgeschaffen aus Libya dem Land: Lichtgewirkte Borten erglänzten rings an dem Rand. 430 Derweil hatt ihr Uebermuth den Gästen schwer gedrät. Dankwart und Hagen die standen unerfreut. Wie es dem Herrn ergienge, sorgte sehr ihr Muth. Sie dachten: «Unsre Reise bekommt uns Recken nicht gut.» 431 Derweilen gieng Siegfried, der listige Mann, Eh es wer bemerkte, an das Schiff heran, Wo er die Tarnkappe verborgen liegen fand, In die er hurtig schlüpfte: da war er Niemand bekannt. 432 Er eilte bald zurücke und fand hier Recken viel: Die Königin ertheilte da ihr hohes Spiel. Da gieng er hin verstohlen und daß ihn Niemand sah Von Allen, die da waren, was durch Zauber geschah. 433 Es war ein Kreis gezogen, wo das Spiel geschehn Vor kühnen Recken sollte, die es wollten sehn. Wohl siebenhundert sah man Waffen tragen: Wer das Spiel gewänne, das sollten sie nach Wahrheit sagen. 434 Da war gekommen Brunhild, die man gewaffnet fand, Als ob sie streiten wolle um aller Könige Land. Wohl trug sie auf der Seide viel Golddrähte fein; Ihre minnigliche Farbe gab darunter holden Schein.</p>	<p>eine prvnne rotes goldes vnt einen gvoten schildes rant 429 ein waffenhemde siden daz leit an div meit daz in deheinem strite waffen nie versneit von pfellel vzer lybia ez was vil wolgetan von porten lieht gewurhte sach man schinen daran 430 di zit wart disen rechen mit gelfe vil gedrevt danchwart vnt hagene di waren vngefrevt wi iz dem chvnege ergienge des sorgete in der mvnt si dahten vnser reise div ist vns rechen niht ce gvt 431 di wile was ovch sifrit der waetliche man e iz iemen erfvnde in daz schif gegan da er sine tarnkappen verborgen ligen vant darin slovf er vil schiere do was er niemen bechant 432 er ilte hin widere do vant er rechen vil da div chvneginne teilte ir hohen spil dar gi er touvgenliche von listen daz geschach alle di da waren daz in da niemen en sach 433 der rinch der was beceiget daz spil solde geschen vor manigem chvnen rechen di daz solden sehen mer danne siben hvndert di sah man waffen tragen swem an dem spil gelvnge daz erz di helden solde sagen 434 do was chomen brvnnhilt gewaffent man di vant sam ob si solde striten vmb elliv chvniges lant ia trvch si ob den siden vil manigen goldes zein ir minnechliche varwe darvnder vil herliche schein</p>
--	---	--

<p>shone. 435 Then followed her attendants / and with them thither brought - - - At once a shield full stately, / of pure red gold 'twas wrought, - - - With steel-hard bands for facings, / full mickle 'twas and broad, - - - Wherewith in the contest / would guard herself the lovely maid. 436 To hold the shield securely / a well-wrought band there was, Whereon lay precious jewels / green as blade of grass. Full many a ray their lustre / shot round against the gold. He were a man full valiant / whom this high dame should worthy hold. 437 The shield was 'neath the boss-point, / as to us is said, Good three spans in thickness, / which should bear the maid. - - - Of steel 'twas wrought so richly / and had of gold such share, - - - That chamberlain and fellows / three the same scarce could bear. 438 When the doughty Hagen / the shield saw thither brought, Spake the knight of Tronje, / and savage was his thought: "Where art thou now, King Gunther? / Shall we thus lose our life! - - - Whom here thou seekst for lover, / she is the very Devil's wife." 439 List more of her apparel; / she had a goodly store. Of silk of Azagang / a tunic made she wore, All bedight full richly; / amid its color shone Forth from the queen it covered, / full many a sparkling precious stone. 440 Then brought they for the lady, / large and heavy there, As she was wont to hurl it, / a sharply-pointed spear; Strong and massive was it, / huge and broad as well, And at both its edges / it cut with devastation fell. 441 To know the spear was heavy / list ye wonders more: Three spears of common measure / 'twould make, and</p>	<p>435 Nun kam ihr Gesinde, das trug herbei zuhand Aus allrothem Golde einen Schildesrand Mit hartem Stahlbeschlage, mächtig groß und breit, Worunter spielen wollte diese minnigliche Maid. 436 An einer edeln Borte ward der Schild getragen, Auf der Edelsteine, grasgrüne, lagen; Die tauschten mannigfaltig Gefunkel mit dem Gold. Er bedurfte großer Kühnheit, dem die Jungfrau wurde hold. 437 Der Schild war untern Buckeln, so ward uns gesagt, Von dreier Spannen Dicke; den trug hernach die Magd. An Stahl und auch an Golde war er reich genug, Den ihrer Kämmerer Einer mit Mühe selbvierter trug. 438 Als der starke Hagen den Schild hertragen sah, In großem Unmuthen sprach der Tronjer da: «Wie nun, König Gunther? An Leben gehts und Leib: Die ihr begehrt zu minnen, die ist ein teuflisches Weib.» 439 Hört noch von ihren Kleidern: deren hatte sie genug. Von Azagauger Seide einen Wappenrock sie trug, Der kostbar war und edel: daran warf hellen Schein Von der Königstochter gar mancher herrliche Stein. 440 Da brachten sie der Frauen mächtig und breit Einen scharfen Wurfspieß; den verschoß sie allezeit, Stark und ungefüge, groß dazu und schwer. An seinen beiden Seiten schnitt gar grimmig der Sper. 441 Von des Spießes Schwere höret Wunder sagen: Wohl hundert Pfund Eisen war dazu verschlagen.</p>	<p>435 do chom ir gesinde di trvgen dar ce hant von al rotem golde einn schildes rant mit stahle herte spangen vil michel vnt breit darvnder spilen wolde div minnechlichiv meit 436 der vrowen schiltvezel ein edel porte was darvffe lagen steine grvne sam ein gras der lvhte maniger hande mit schine wider daz golt er mvste wesen vil chvne dem div vrowe wurde holt 437 der schilt was vnder bvkeln als vns daz ist gesaget wol drier spannen diche den solde tragen div maget von stahel vnt ovch von golde rich er was genvch den ir chamaeraere selbe vierde chvme trvch 438 also der starche hagene den schilt dar tragen sach mit grimmigem mvte der helt von tronege sprach wa nv chvnich gvnther wie vliese wir den lip der ir da gert ce minnen div ist des tivels wip 439 verneimt noch von ir waete der haete si genvch von azagovch der siden einen waffenrock si trvch edel vnt riche ab des varwe schein von der chvneginne vil manich herlicher stein 440 do trvch man der vrowen vil swaere vnd groz einen ger vil scharpfen den si alle cite schoz starch vnt vngefvg michel vnt breit der ce sinen ecken vil harte vreislichen sneit 441 von des geres swere horet wunder sagen wol vierdehalbiv messe was darzv geslagen</p>
---	--	---

<p>something o'er. Of Brunhild's attendants / three scarce the same could bear. The heart of noble Gunther / thereat began to fill with fear. 442 Within his soul he thought him: / "What pickle am I in? Of hell the very Devil, / how might he save his skin? Might I at home in Burgundy / safe and living be, Should she for many a season / from proffered love of mine be free." 443 Then spake Hagen's brother / the valiant Dankwart: "In truth this royal journey / doth sorely grieve my heart. We passed for good knights one time: / what caitiff's death, if we Here in far-off country / a woman's game are doomed to be! 444 "It rueth me full sorely / that I came to this land. And had my brother Hagen / his good sword in hand, And had I mine to help him, / a bit more gently then, A little tame of spirit, / might show themselves all Brunhild's men.</p> <p>445 "And know it of a certain / to lord it thus they'd cease; E'en though oaths a thousand / I'd sworn to keep the peace, Before that I'd see perish / my dear lord shamefully, Amid the souls departed / this fair maid herself should be."</p> <p>446 "Well should we unhampered / quit at last this land," Spake his brother Hagen, / "did we in armor stand, Such as we need for battle, / and bore we broadswords good: - - - 'Twould be a little softened, / this doughty lady's haughty mood."</p>	<p>Ihn trugen mühsam Dreie von Brunhildens Heer: Gunther der edle rang mit Sorgen da schwer.</p> <p>442 Er dacht in seinem Sinne: «Was soll das sein hier? Der Teufel aus der Hölle, wie schützt' er sich vor ihr? War ich mit meinem Leben wieder an dem Rhein, Sie dürfte hier wohl lange meiner Minne ledig sein.»</p> <p>443 Er trug in seinen Sorgen, das wißet, Leid genug. All seine Rüstung man ihm zur Stelle trug. Gewappnet Stand der reiche König bald darin. Vor Leid hätte Hagen schier gar verwandelt den Sinn.</p> <p>444 Da sprach Hagens Bruder, der kühne Dankwart: «Mich reut in der Seele her zu Hof die Fahrt. Nun hießen wir einst Recken! wie verlieren wir den Leib! Soll uns in diesem Lande nun verderben ein Weib? (ex 458) «Des muß mich sehr verdrießen, daß ich kam in dieses Land. Hätte mein Bruder Hagen sein Schwert an der Hand Und auch ich das meine, so sollten sachte gehn Mit ihrem Uebermuthe Die in Brunhildens Lehn.</p> <p>445 Sie sollten sich bescheiden, das glaubet mir nur. Hätt ich den Frieden tausendmal bestärkt mit einem Schwur, Bevor ich sterben sähe den lieben Herren mein, Das Leben müste laßen dieses schöne Mägdelein.»</p> <p>446 «Wir möchten ungefangen wohl räumen dieses Land,» Sprach sein Bruder Hagen, «hätten wir das Gewand, Des wir zum Streit bedürfen, und die Schwerter gut, So sollte sich wohl sänften der schönen Fraue Uebermuth.»</p>	<p>den trvgen chvme drie brvnhilde man gvnther der edele vil harte sorgen began</p> <p>442 er dahte in sinem mvte waz sol diz wesen der tivel vz der helle wi chvnd er davor genesen wer ich ce bvgenden mit dem lebene min si mvste hie lange vri vor miner minne sin</p> <p>443 do sprach hagen brvder der chvene danchwart mich riwet innechlichen disiv hovevart nv hiezen wir ie rechken wi verliese wir den lip svln vns in disen landen nv vberwinden div wip</p> <p>444 mich mvte daz harte sere daz ich chom in diz lant vnt haete min brvder hagene sin waffen an der hant vnt ovch ich daz mine so mohten sampfte gan mit ir vebermvete alle prvnnhilde man</p> <p>445 daz wizzet sicherlichen si soldenz wol bewarn vnt haet ich tvsent eide ce einem vride gesworn e daz ich sterben saehe den lieben herren min ia mvse den lip verliesen daz vil schone magedin</p> <p>446 wir solden vngefangen wol rvomen diz lant sprach do sin brvoder hagene vnt heten wir daz gewant - - - des wir ce der not bedvrffen vnt ovch div swert vil gvt - - - so wurde wol gesenpftet der starchen vrowen vbermvt</p>
---	--	---

<p>447 Well heard the noble maiden / what the warriors spoke. Back athwart her shoulder / she sent a smiling look: "Now thinks he him so valiant, / so let them armed stand; Their full keen-edged broadswords / give the warriors each in hand." 448 When they their swords received, / as the maiden said, The full valiant Dankwart / with joy his face grew red. "Now play they what them pleaseth," / cried the warrior brave; "Gunther is yet a freeman, / since now in hand good swords we have." 449 The royal Brunhild's prowess / with terror was it shown. Into the ring they bore her / in sooth a ponderous stone, Great and all unwieldy, / huge it was and round: And scarce good knights a dozen / together raised it from the ground. 450 To put this was her custom / after trial with the spear. Thereat the men of Burgundy / began to quake with fear. "Alack! Alack!" quoth Hagen, / "what seeks the king for bride? - - Beneath in hell 'twere better / the Devil had her by his side!" 451 On her white arms the flowing / sleeves she backward flung, Then with grasp of power / the shield in hand she swung, And spear poised high above her. / So did the contest start. Gunther and Siegfried / saw Brunhild's ire with falling heart. 452 And were it not that Siegfried / a ready help did bring, Surely then had perished / beneath her hand the king.</p>	<p>447 Wohl hörte, was er sagte, die Fraue wohlgethan; Ueber die Achsel sah sie ihn lächelnd an. «Nun er so kühn sich dünket, so bringt doch ihr Gewand, Ihre scharfen Waffen gebt den Helden an die Hand. 448 «Es kümmert mich so wenig, ob sie gewaffnet sind, Als ob sie bloß da stünden,» so sprach das Königskind. «Ich fürchte Niemand's Stärke, den ich noch je gekannt: Ich mag auch wohl genesen im Streit vor des Königs Hand.» 449 Als man die Waffen brachte, wie die Maid gebot, Dankwart der kühne ward vor Freuden roth. «Nun spielt, was ihr wollet,» sprach der Degen werth, «Gunther ist unbezwungen: wir haben wieder unser Schwert.» 450 Brunhildens Stärke zeigte sich nicht klein: Man trug ihr zu dem Kreise einen schweren Stein, Groß und ungefüge, rund dabei und breit. Ihn trugen kaum zwölfe dieser Degen kühn im Streit. (ex 465) Den warf sie allerwegen, wie sie den Sper verschoß. Darüber war die Sorge der Burgunden groß. «Wen will der König werben?» sprach da Hagen laut: «Wär sie in der Hölle doch des übeln Teufels Braut!» 451 An ihre weißen Arme sie die Ärmel wand, Sie schickte sich und faßte den Schild an die Hand, Sie schwang den Spieß zur Höhe: das war des Kampfe Beginn. - - Gunther und Siegfried bangten vor Brunhildens grimmem Sinn. 452 Und wär ihm da Siegfried zu Hülfe nicht gekommen, So hätte sie dem König das Leben wohl benommen.</p>	<p>447 wol hort div maget edele waz der daegen sprach mit smilendem munde si veber ahsel sach nv er dvnche si so chvene so traget in ir gewant ir vil scharpffen waffen gebet den recken an di hant 448 do si div swert gewunnen also div maget gebot der vil chvne danchwart vor vrevden wart vil rot nv spilen swes si wellen sprah der vil snelle man gvnther ist vmbetwungen sit daz wir vnser waffen han 449 div prvnnehilde sterche vil grozliche schein man trvch ir zv dem ringe einen swaeren stein groz vnt vngefvyge vil michel vnt wel in trvgen chvme zwelfe helde chvne vnt snel 450 den warf si zallen ziten do si den ger vershoz der bvrgenaere sorge wurden harte groz waffen do sprach hagen waz hat der kvnich ce trvt ia sol si in der helle sin des vebeln tivels brvt 451 an vil wizzen armen si di ermel want si begonde vazzen den schilt an der hant den ger si hoch zvchte do giench iz an den strit gvnther vnt sifrit di vorhten prvnnehilde nit 452 vnt waere im sifrit niht ce helffe chomen so hete si dem chvnige sinen lip benomen</p>
---	--	--

<p>There went he unperceived / and the king's hand did touch. Gunther at his cunning / artifice was troubled much. 453 "What is that hath touched me?" / thought the monarch keen. - - - Then gazed he all around him: / none was there to be seen. - - - A voice spake: "Siegfried is it, / a friend that holds thee dear. Before this royal maiden / shall thy heart be free from fear. 454 "Thy shield in hand now give me / and leave it me to bear, And do thou rightly mark thee / what thou now shalt hear. Now make thyself the motions, / -the power leave to me." When he did know him rightly, / the monarch's heart was filled with glee. 455 "Now secret keep my cunning, / let none e'er know the same: Then shall the royal maiden / here find but little game Of glory to win from thee, / as most to her is dear. Behold now how the lady / stands before thee void of fear." 456 The spear the stately maiden / with might and main did wield, - - - And huge and broad she hurled it / upon the new-made shield, - - - That on his arm did carry / the son of Siegelind; - - - From the steel the sparks flew hissing / as if were blowing fierce the wind. 457 The mighty spear sharp-pointed / full through the shield did crash, - - - That ye from off the mail-rings / might see the lightning flash. - - - Beneath its force they stumbled, / did both those men of might; - - - But for the sightless mantle / they both were killed there outright. 458 From mouth of the full doughty / Siegfried burst the blood. Full soon he yet recovered; / then seized the warrior good The spear that from her strong arm / thus his shield had rent, And back with force as came it / the hand of doughty Siegfried sent. 459</p>	<p>Er trat hinzu verstohlen und rührte seine Hand; Gunther seine Künste mit großen Sorgen befand. 453 «Wer wars, der mich berührte?» dachte der kühne Mann, Und wie er um sich blickte, da traf er Niemand an. Er sprach: «Ich bin es, Siegfried, der Geselle dein: Du sollst ganz ohne Sorge vor der Königin sein.» 454 (Er sprach:) «Gieb aus den Händen den Schild, laß mich ihn tragen Und behalt im Sinne, was du mich hörest sagen: Du habe die Gebärde, ich will das Werk begehnen.» Als er ihn erkannte, da war ihm Liebes geschehn. 455 «Verhehl auch meine Künste, das ist uns beiden gut: So mag die Königstochter den hohen Uebermuth Nicht an dir vollbringen, wie sie gesonnen ist: Nun sieh doch, welcher Kühnheit sie wider dich sich vermißt.» 456 Da schoß mit ganzen Kräften die herrliche Maid Den Sper nach einem neuen Schild, mächtig und breit; Den trug an der Linken Sieglindens Kind. Das Feuer sprang vom Stahle, als ob es wehte der Wind. 457 Des starken Spießes Schneide den Schild ganz durchdrang, Daß das Feuer lohend aus den Ringen sprang. Von dem Schuße fielen die kraftvollen Degen: War nicht die Tarnkappe, sie wären beide da erlegen. 458 Siegfried dem kühnen vom Munde brach das Blut. Bald sprang er auf die Füße: da nahm der Degen gut Den Sper, den sie geschossen ihm hatte durch den Rand: Den warf ihr jetzt zurücke Siegfried mit kraftvoller Hand. 459</p>	<p>er gie dar tovgenliche vnt rvrt im sine hant gvnther sine liste vil sorchenlich ervant 453 waz hat mich gervret dahte der chvne man do sach er allenthalben vnt vant da niemen stan er sprach ich pinz sifrit der liebe vrvnt din vor der chveneginne soltv gar an angest sin 454 den shilt gip mir von hende vnt laze mich den tragen vnt merche rehte waz dv mich hores sagen nv hab dv di gebaere div werch wil ich began do er in reht erchande ez was im liebe getan 455 nv hil dv mine liste di ne soltv niemen sagen so mach div chvneginne vil lvecel iht beiagen an dir deheines rvomes des si doh willen hat nv sihtv wi div vrowe vor dir vnsorchlichen stat 456 do shoz vil chrepftchliche div herlichiv meit vf einen schilt niwen michel vnt breit den trvch an siner hende daz sigelinde chint daz fiwer spranch von stahele als ez waete der wint 457 des starchen geres snide al dvrch den schilt gebrach daz man di fiwer lovgen vz den ringen sach des shvzzes beide strvochten di crepftigen man wan div tarnkappe si waeren tote da bestan 458 sifride dem vil chvenen von munde brast daz plvt vil balde spranch er widere do nam der helt gvt den ger den si geschozzen haete dem helde dvrch den rant - - - den frvnte ir do hin widere des starchen sifrides hant 459</p>
---	--	---

<p>He thought: "To pierce the maiden / were but small glory earned," And so the spear's sharp edges / backward pointing turned; Against her mail-clad body / he made the shaft to bound, And with such might he sent it / full loud her armor did resound. 460 The sparks as if in stormwind / from mail-rings flew around. So mightily did hurl it / the son of Siegmund That she with all her power / could not the shaft withstand. In sooth it ne'er was speeded / so swiftly by King Gunther's hand.</p> <p>461 But to her feet full sudden / had sprung Brunhild fair. "A shot, O noble Gunther, / befitting hero rare." She weened himself had done it, / and all unaided he, Nor wot she one far mightier / was thither come so secretly. 462 Then did she go full sudden, / wrathful was her mood, A stone full high she heaved / the noble maiden good, And the same far from her / with might and main she swung: - - Her armor's mail-rings jingled / as she herself thereafter sprung. 463 The stone, when it had fallen, / lay fathoms twelve from there, And yet did spring beyond it / herself the maiden fair. Then where the stone was lying / thither Siegfried went: Gunther feigned to move it, / but by another arm 'twas sent. 464 A valiant man was Siegfried / full powerful and tall. The stone then cast he farther, / and farther sprang withal. From those his arts so cunning / had he of strength such store - - That as he leaped he likewise / the weight of royal Gunther bore. 465 And when the leap was ended / and fallen was the stone, Then saw they ne'er another / but Gunther alone.</p>	<p>Er dacht: «Ich will nicht schießen das Mägdlein wonniglich.» Des Spießes Schneide kehrt' er hinter den Rücken sich; Mit der Sperstange schoß er auf ihr Gewand, Daß es laut erhalte von seiner kraftreichen Hand.</p> <p>460 Das Feuer stob vom Panzer, als trieb' es der Wind. Es hatte wohl geschossen der Sieglinde Kind: Sie vermochte mit den Kräften dem Schuße nicht zu stehn; Das war von König Gunthern in Wahrheit nimmer geschehn.</p> <p>476 Brunhild die schöne bald auf die Füße sprang: «Gunther, edler Ritter, des Schußes habe Dank!» Sie wähnt', er hätt es selber mit seiner Kraft gethan Nein, zu Boden warf sie ein viel stärkerer Mann.</p> <p>462 Da gieng sie hin geschwinde, zornig war ihr Muth, Den Stein hoch erhob sie, die edle Jungfrau gut; Sie schwang ihn mit Kräften weithin von der Hand, Dann sprang sie nach dem Wurfe, daß laut erklang ihr Gewand.</p> <p>463 Der Stein fiel zu Boden von ihr zwölf Klafter weit: Den Wurf überholte im Sprung die edle Maid. Hin gieng der schnelle Siegfried, wo der Stein nun lag: Gunther must ihn wägen, des Wurfs der Verholne pflag.</p> <p>464 Siegfried war kräftig, kühn und auch lang; Den Stein warf er ferner, dazu er weiter sprang. Ein großes Wunder war es und künstlich genug, Daß er in dem Sprunge den König Gunther noch trug.</p> <p>465 Der Sprung war ergangen, am Boden lag der Stein: Gunther wars, der Degen, den man sah allein.</p>	<p>er dahte ich wil niht schiezen daz schone magedin er cherte des geres snide hinder den rvcke sin mit der gerstangen er shoz vf ir gewant daz ez erchlanch vil lvote von siner ellenthaften hant</p> <p>460 daz fiwr stovp vz ringen alsam ez tribe der wint den shuz den shoz mit ellen daz sigmvndes chint si ne moht mit ir crefpten des shvzes niht gestan ez en haete der chvnich gvntner triwen niemer getan</p> <p>461 prvnnhilt div schone vil balde si vf gespranch gvntner ritter edele des shvzzes habe danch si want er hetez mit siner chrapft getan ir was darnach geslichen ein verre crehftiger man</p> <p>462 do gie si hin vil balde vil zornech was ir mvt den stein hvop vil hohe div edel magt gvt si swanch in crepftechliche vil verre von der hant do spranch si nach dem wurffe ia erclanch ir allez ir gewant</p> <p>463 der stein der was gevallen wol zwelf clafter dan den wurf den brach mit sprvnge div maget wolgetan dar gie der herre sifrit da der stein gelach gvntner in do wegte der helt in werffene pfalch</p> <p>464 sifrit der was chvne vil crepftech vnt vil lanch den stein den warf er verrer darzv er witer spranch von sinen schonen listen er hete crapft genvch daz er mit dem sprvnge den chvnich gvntner doh truch</p> <p>465 der sprvnch der was ergangen der stein der was gelegen</p>
--	--	---

<p>Brunhild the fair maiden, / red grew she in wrath: Siegfried yet had warded / from royal Gunther surest death.</p> <p>466 Unto her attendants / she spake in loud command, When she saw 'cross the circle / the king unvanquished stand. "Come hither quick, my kinsmen, / and ye that wait on me; Henceforth unto Gunther / shall all be pledged faithfully." 467 Then laid the knights full valiant / their swords from out the hand; - - - At feet 'fore mighty Gunther / from Burgundian land - - - Offered himself in service / full many a valiant knight. - -- They weened that he had conquered / in trial by his proper might. 468 He gave her loving greeting, / right courteous was he. Then by the hand she took him, / the maiden praiseworthy, In pledge that all around him / was his to have and hold. Whereat rejoiced Hagen / the warrior valorous and bold.</p> <p>469 Into the spacious palace / with her thence to go Bade she the noble monarch. / When they had done so, Then still greater honors / unto the knight were shown. Dankwart and Hagen, / right willingly they saw it done. 470 Siegfried the valiant, / by no means was he slow, His sightless mantle did he / away in safety stow. Then went he again thither / where many a lady sat. He spake unto the monarch- / full cunningly was done all that: 471 "Why bidest thus, my master? / Wilt not the play begin, To which so oft hath challenged / thee the noble queen? Let us soon have example / what may the trial be." As knew he naught about it, / did the knight thus cunningly.</p> <p>472</p>	<p>Brunhild die schöne ward vor Zorne roth; Gewendet hatte Siegfried dem König Gunther den Tod.</p> <p>466 Zu ihrem Ingesinde sprach die Königin da, Als sie gesund den Helden an des Kreises Ende sah: «Ihr, meine Freund und Mannen, tretet gleich heran: Ihr sollt dem König Gunther alle werden unterthan.»</p> <p>467 Da legten die Kühnen die Waffen von der Hand Und boten sich zu Füßen von Burgundenland Gunther dem reichen, so mancher kühne Mann: Sie wähten, die Spiele hätt er mit eigner Kraft gethan.</p> <p>468 Er grüßte sie gar minniglich; wohl trug er höfschen Sinn. - - - Da nahm ihn bei der Rechten die schöne Königin: - - - Sie erlaubt' ihm, zu gebieten in ihrem ganzen Land. - - - Des freute sich da Hagen, der Degen kühn und gewandt.</p> <p>469 Sie bat den edeln Ritter mit ihr zurück zu gehn Zu dem weiten Saale, wo mancher Mann zu sehn, Und mans aus Furcht dem Degen nun desto beßer bot. Siegfrieds Kräfte hatten sie erledigt aller Noth. 470 Siegfried der schnelle war wohl schlaun genug, Daß er die Tarnkappe aufzubewahren trug. Dann gieng er zu dem Saale, wo manche Fraue saß: Er sprach zu dem König, gar listiglich that er das:</p> <p>471 «Was säumt ihr, Herr König, und beginnt die Spiele nicht, Die euch aufzugeben die Königin verspricht? Laßt uns doch bald erschauen, wie es damit bestellt.» Als wüst er nichts von allem, so that der listige Held.</p> <p>472</p>	<p>do sach man ander niemen wan gvnther den degen prvnnhilt div schone div wart in zorne rot sifrit haete geverret des chvnich gvntheres tot 466 zv zir ingesinde ein teil si lvte sprach do si gvntheren cent des ringes wol gesvnden sach vil balde chvmt her naher ir mage vnt mine man ir svlt dem chvnige gvnther alle wesen vndertan</p> <p>467 do leiten di vil chivnen div waffen von der hant si bvten sich ce fvzen vz bvrgevnden lant gvnther dem richen vil manich chvene man si wanten daz er haete div spil mit siner crapf getan 468 er grvztes minnechliche ia was er tvgende rich do nam in bi der hende div magt lobelich si ervlovt im daz er da solde haben gewalt des frevte sich do hagene der daegen chvne vnt balt 469 si bat den ritter edele mit ir dannen gan in den palas witen also daz wart getan do erbot man ez den recken mit dienste baz danchwart vnt hagene di mvsenz lazen ane haz 470 sifrit der snelle wise was genvch sine tarenkappen er abe behalten trvch do gie er hine wider da manich vrowe saz er sprach zv dem chvnige vnt tet vil wisliche daz</p> <p>471 wes pitet ir min herre wan beginnet ir der spil der iv div chvneginne teilet also vil vnt lat vns balde schowen wi div sin getan sam ers niht en wesse gebarte der listege man</p> <p>472</p>
---	---	--

<p>Then spake the queen unto him: / "How hath this ever been, That of the play, Sir Siegfried, / nothing thou hast seen, Wherein hath been the victor / Gunther with mighty hand?" Thereto gave answer Hagen / a grim knight of Burgundian land. 473 Spake he: "There dost thou, Lady, / think ill without a cause:- - - By the ship down yonder / the noble Siegfried was, - - - The while the lord of Rhineland / in play did vanquish thee: - - - Thus knows he nothing of it," / spake Gunther's warrior courteously. 474 "A joy to me these tidings," / the doughty Siegfried spoke, "That so thy haughty spirit / is brought beneath the yoke, And that yet one there liveth / master to be of thine. Now shalt thou, noble maiden, / us follow thither to the Rhine." 475 Then spake the maiden shapely: / "It may not yet be so. All my men and kindred / first the same must know. In sooth not all so lightly / can I quit my home. First must I bid my trusty / warriors that they hither come." 476 Then bade she messengers / quickly forth to ride, And summoned in her kindred / and men from every side. Without delay she prayed them / to come to Isenstein, And bade them all be given / fit apparel rare and fine. 477 Then might ye see daily / 'twixt morn and eventide Unto Brunhild's castle / many a knight to ride. "God wot, God wot," quoth Hagen, / "we do an evil thing, To tarry here while Brunhild / doth thus her men together bring. 478 "If now into this country / their good men they've brought -What thing the queen intendeth / thereof know we naught: Belike her wrath ariseth, / and we are men forlorn-</p>	<p>Da sprach die Königstochter: «Wie konnte das geschehn, Daß ihr nicht die Spiele, Herr Siegfried, habt gesehn, Worin hier Sieg errungen hat König Gunthers Hand?» Zur Antwort gab ihr Hagen aus der Burgunden Land: 473 Er sprach: «Da habt ihr, Königin, uns betrübt den Muth: Da war bei dem Schiffe Siegfried der Degen gut, Als der Vogt vom Rheine das Spiel euch abgewann; Drum ist es ihm unkundig,» sprach da Gunthers Unterthan, 474 «Nun wohl mir dieser Märe,» sprach Siegfried der Held, «Daß hier eure Hochfahrt also ward gefällt, Und Jemand lebt, der euer Meister möge sein. Nun sollt ihr, edle Jungfrau, uns hinnen folgen an den Rhein.» 490 Da sprach die Wohlgethane: «Das mag noch nicht geschehn. Erst frag ich meine Vettern und Die in meinem Lehn. Ich darf ja nicht so leichthin räumen dieß mein Land: Meine höchsten Freunde die werden erst noch besandt.» 476 Da ließ sie ihre Boten nach allen Seiten gehn: Sie besandte ihre Freunde und Die in ihrem Lehn, Daß sie zum Isensteine kämen unverwandt; Einem jeden ließ sie geben reiches, herrliches Gewand. 477 Da ritten alle Tage Beides, spat und fruh, Der Veste Brunhildens die Recken scharweis zu. «Nun ja doch,» sprach da Hagen, «was haben wir gethan!- - - Wir erwarten uns zum Schaden hier Die Brunhild unterthan.» 478 «Wenn sie mit ihren Kräften kommen in dieß Land, Der Königin Gedanken die sind uns unbekannt: Wie, wenn sie uns zürnte? so wären wir verloren,</p>	<p>do sprach div chvniginne wi ist daz geschen daz ir habt her sifrit der spil niht gesehen div hie hat errvngen div gvntheres hant des antwurte in hagene vzer bvrvgvnden lant 473 er sprach da hete ir vns vrowe betrivbet den mvt do was bi dem scheffe sifrit der helt gvt do der vogt von rine div spil iv an gewan des ist ez im vnchvnde sprach der gvntheres man 474 do wol mich dirre maere sprach sifrit der daegen daz iwer hochvart ist also hie gelaegen daz iemen lebet der iwer meister mvege sin nvo svlt ir magt edele vns hinnen volgen an den rin 475 do sprach div wolgetane des en mach niht ergan ez mivezen e bevinden mage vnt mine man ia ne mag ich also lihte gervmen minvo lant di mine besten frivnde werden e besant 476 do hiez si boten riten allenthalben dan si besande ir vrvnde mage vnd man di bat si ce isensteine chomen vnerwant vnt hiez in allen gaeben rich vnt herlich gewant 477 si ritten taegeliche spate vnt vrv der prvnnhilde bverge scharhaft zv iara ia sprach hagene waz haben wir getan wir rebeiten hie vil vebele der schonen prvnnhilde man 478 so si nv mit ir chrepfte choment in daz lant der chvneginne wille ist vns vnbechant waz ob si also zvrnet daz wir sin verlorn</p>
--	---	--

<p>Then to be our ruin / were the noble maiden born.”</p> <p>479 Then spake the doughty Siegfried: / “That matter leave to me. Whereof thou now art fearful, / I’ll never let it be. Ready help I’ll bring thee / hither unto this land, Knights of whom thou wotst not / till now I’ll bring, a chosen band.</p> <p>480 “Of me shalt thou ask not: / from hence will I fare. May God of thy good honor / meanwhile have a care. I come again right quickly / with a thousand men for thee, The very best of warriors / hitherto are known to me.”</p> <p>481 “Then tarry not unduly,” / thus the monarch said. "Glad we are full fairly / of this thy timely aid." He spake: “Till I come to thee / full short shall be my stay. That thou thyself hast sent me / shalt thou unto Brunhild say.”</p>	<p>Und wär das edle Mägdlein uns zu großen Sorgen geboren!»</p> <p>479 Da sprach der starke Siegfried: «Dem will ich widerstehn. Was euch da Sorge schaffet, das laß ich nicht geschehn. Ich will euch Hülfe bringen her in dieses Land Durch auserwählte Degen: die sind euch noch unbekannt.</p> <p>480 «Ihr sollt nach mir nicht fragen, ich will von hinnen fahren; Gott möge eure Ehre derweil wohl bewahren. Ich komme bald zurücke und bringe euch tausend Mann Der allerbesten Degen, deren Jemand Kunde gewann.»</p> <p>481 «So bleibt nur nicht zu lange,» der König sprach da so, «Wir sind eurer Hülfe nicht unbillig froh.» Er sprach: «Ich komme wieder gewiss in wenig Tagen. Ihr hättet mich versendet, sollt ihr der Königin sagen.»</p>	<p>so ist vns div magt edele ce grozzen sorgen geborn</p> <p>479 do sprach der starche sifrit daz sol ich vndersten des ir da habt sorge des laz ich niht ergen ich sol iv helffe bringen her in diz lant vil erwelten rechen die iv noch nie wurden bechant</p> <p>480 ir svlt nach mir niht vragen ich wil hinnen varn got mievz iwer ere di zit wol bewarn ich chvm schiere wider vnt bringe tvsent man der allerbesten daegene der ich ie chvende gewan</p> <p>481 do ne sit et niht ce lange sprach der chvenich do wir sin iwerr helffe vil pillichen vro er sprach ich chvm wider in vil chvrccen tagen daz ir mich habt gesendet daz svlt ir prvnnhilde sagen</p>
---	---	---